# Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 550. Morgen-Ausgabe. Zweiundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 9. August 1891.

## Reise-Abonnements auf einzelne Wochen

**werden jederzeit für In- und Ausland auf die „Breslauer Zeitung" angenommen.**

**Die Abonnements- incl. Porto-Gebühr beträgt für das Deutsche Reich und Oesterreich 1 M. 10 Pf., für das Ausland 1 M. 30 Pf. pro Woche. Die Versendung erfolgt unter Streifband und finden Aufenthalts-Aenderungen jederzeit Berücksichtigung.**

**Ueberweisungen** von hier abonnirten Zeitungen nach auswärts erfolgen durch die Expedition (Postgebühr im August 1 Mark), von bei der Post abonnirten Zeitungen durch diejenige Postanstalt, bei welcher das Abonnement stattfand. Ueberwiesene Exemplare sind vom Post-Amt, bei dem auch alle Beschwerden über Unregelmäßigkeiten in der Zusendung anzubringen sind, abzuholen; falls die Sendung in die Wohnung gewünscht wird, ist dies bei der ersten Abholung ausdrücklich zu beantragen.

Expedition der „Breslauer Zeitung".

## Die europäische Constellation.

Zu allen Zeiten ist der Frieden das schönste Gut für die Massen der Mühseligen und Beladenen gewesen. Die Wohlfahrt der Völker gedeiht nicht, wenn die Kriegsfurie über das Land rast, um den Gewerbfleiß zu vernichten und friedliche Dörfer in Flammen zu setzen. Wehe dem, der den Bruch des Friedens herbeiführt!

Deutschland und seine Lenker haben das bessere Theil erwählt. Ihre Absicht ist es nicht, Ströme Blutes zu vergießen, um Ruhm und Macht und Landbesitz zu mehren. Sie wünschen, daß das Bestehende bleibe und daß Staaten und Völker ihre ganze Kraft auf die Förderung der inneren Wohlfahrt verwenden, worin wahrlich noch so viel gethan werden muß. Mit Deutschland gemeinsam streben Oesterreich-Ungarn und Italien diesem schönen Ziele zu, dem auch in England von Volk und Regierung warme Sympathie bezeugt ist. Sogar Franzosen und Russen zollen ihm den Tribut ihrer Anerkennung, denn sie posaunen in die Welt hinaus, die wahren Vertheidiger des Friedens seien sie. Nun, wenn wirklich hinsichtlich der Ziele ein solches Einverständniß herrschte, so müßte es ja wunderbar sein, wenn wir uns über den Weg, der dahin führt, so gar nicht verständigen könnten.

Das deutsche Volk ist seit Jahrhunderten durchaus friedlich. Wohl hat es zu unserem ewigen Jammer Bruderkriege in Menge geführt, aber nach außen hat es sich, die Unternehmung zu Gunsten der bestehenden Gewalt in Frankreich nach der großen Revolution des vorigen Jahrhunderts abgerechnet, nur zur Abwehr von Angriffen gewendet. Wie anders Frankreich unter Richelieu, Ludwig XIV., der Republik, Napoleon I. und Napoleon III.! Wie anders die Russen, die seit Katharina II. stets die Türkei bekriegten und allein in diesem Jahrhundert dreimal die muselmännische Macht angegriffen haben, deren Glaubensanhänger sie im eigenen Lande so wohl zu dulden wissen!

Seit 1871 und vollends seit dem letzten russisch-türkischen Kriege theilt sich Europa deutlich in eine zufriedene und eine unzufriedene Hälfte. Zur ersteren gehören die Völker, welche nach langem schmerzvollem Entsagen endlich ihre nationale Einheit errungen haben und nichts verlangen als Frieden und Sicherheit. Zu Deutschland und Italien gesellt sich das lange geeinigte und nur den Bestand seiner Besitzungen anstrebende England. Oesterreich ist freilich nichts weniger als ein Nationalstaat. An Stelle des nationalen Princips hält dort die monarchische Gewalt, das Imperium, den Staat zusammen. Wenn ein solches Conglomerat oft genug die Tendenz zur Ausdehnung, zu dynastischen Angriffskriegen in sich gehabt hat, so hat unser Nachbarstaat sie doch vollständig verloren. Er ist zufrieden, wenn er behaupten kann, was er hat, und würde nichts mit größerer Genugthuung begrüßen, als wenn die Völker der Balkanhalbinsel zu solcher Sicherheit des nationalen Daseins kämen, daß sie für immer der Hilfe des mächtigen Nachbarn überhoben wären.

Der Krimkrieg bezeichnet einen Wendepunkt in der Geschichte der Kriegsursachen. Er war die erste ernstliche Unterbrechung des langen Friedens nach 1815, zu welchem die Erschöpfung nach der napoleonischen Zeit die Völker gezwungen hatte. Neben dem gemüthlichen Länderraub der „guten alten Zeit" gewährt er uns zum ersten Mal den Anblick einer großmächtlichen Coalition zur Abwehr der drohenden Uebermacht Rußlands. Darin liegt etwas mit den heutigen Zuständen Verwandtes. Das Princip der Bildung der großen westeuropäischen Nationalstaaten fehlt in ihm noch gänzlich, wenn man nicht die Betheiligung des aufstrebenden piemontesischen Staates dahin rechnen will. Aber unmittelbar nach dem Krimkriege beherrscht das letztere Princip alle Begebenheiten; das Unterliegen Rußlands war sogar die Vorbedingung dafür: Napoleon III. hatte die Hegemonie errungen, er schloß mit Rußland, das als conservativer Oberwächter des Bestehenden ausgefallen war, Freundschaft auf Englands und Oesterreichs Kosten und konnte nun die Neubildung Italiens in Angriff nehmen. Der dänische Krieg war ein rein nationaler, sein Resultat war der ausgemachte Sieg berechtigter Nationalbestrebungen über dynastisch-diplomatische Machenschaften der alten Schule. Für 1866 war die Schwächung Rußlands durch den Krimkrieg in allerausgesprochenstem Maße die Vorbedingung. Zwischen Olmütz und Sebastopol liegen nur fünf Jahre. Während vorher Rußland den Fortbestand der alten deutschen Zerrissenheit durch die Drohung erzwang, sich gegen jeden Angreifer wenden zu wollen, war es jetzt, zumal da es kaum die polnische Insurrection überwunden hatte, außer Stande, eine gleiche Rolle zu spielen; auch gönnte es von Herzen den Oesterreichern ihre Niederlage. Der Krieg der Jahre 1870/71 vollendete den Umschwung; es schuf das neue Deutsche Reich und gab ihm die militärische Sicherheit. Die frevelhaften Angreifer mußten für ihren Uebermuth büßen und uns als Pfand unserer Sicherheit das zurückgeben, was sie uns in früheren Jahrhunderten geraubt.

In diesen zwanzig Jahren ist der Friede nur einmal unterbrochen gewesen. Rußland glaubte die alte Eroberungspolitik in der Richtung auf Konstantinopel wieder aufnehmen zu können. Seine Chancen waren besser als 1854, aber die Einmischung Englands, die im Krimkriege Platz gegriffen, drohte auch dieses Mal; vielleicht auch eine solche Oesterreichs. Obwohl es die diplomatische Unterstützung Bismarcks hatte, wagte Rußland es nicht, es auf einen Krieg ankommen zu lassen. Die Geschehnisse von 1859, 1864, 1866 und 1870/71 blieben als maßgebend für die Zukunft bestehen. Man kann diese zwölf kriegerfüllten Jahre von 1859 bis 71, deren Vorbedingung der Krimkrieg war, als die Werdezeit des gegenwärtigen europäischen Staatensystems ansehen.

Daß sich neben den eigentlichen Gewinnern, nämlich Italien und Deutschland, auch Oesterreich und England auf die Seite der „Saturirten" stellen, ist zugleich ein gutes Zeugniß für das Geschehene und eine Bürgschaft für die Zukunft. Alles was in andern Völkern für den Frieden strebt und von dem Frieden seine Wohlfahrt erwartet, steht mit seinen Hoffnungen auf derselben Seite. Sogar in Dänemark, dessen Hauptstadt ganz franzosenfreundlich ist, und das von den alten Träumen auf Wiedergewinnung Schleswigs nicht lassen kann, ist die Mehrheit des Landes mit dem Bestehenden vollkommen ausgesöhnt. Man weiß dort recht wohl, daß der Einzelne selbst im unwahrscheinlichen Falle eines Sieges gar nichts zu gewinnen hat und hält deshalb dem abenteuerlustigen Kopenhagen den Daumen aufs Auge. Bei unsern übrigen kleineren Nachbarn, Holland, Belgien und der Schweiz haben die französischen Anschwärzungen ihre Kraft verloren. Man hat allmälig gelernt, Vertrauen zu Deutschlands Volk und Regierung zu fassen. Die Besorgniß vor dem Mißbrauch unserer großen Stärke ist geschwunden.

Wir haben nach keiner Richtung irgend etwas zu gewinnen. Die Annexion jedes angrenzenden Landestheils würde für Deutschland nicht ein Element der Stärke, sondern der Schwäche sein, so daß auch eine weniger gewissenhafte Nation keine Neigung nach Eroberung tragen würde. Oesterreich geht es gerade so. Es denkt nicht an Raubzüge nach der Balkanhalbinsel. Die dort lebenden Völker sind selbstständig genug, um Oesterreich das Regieren schwer zu machen; sie würden in Oesterreich die centrifugalen Kräfte verstärken, die slavische Bevölkerung vermehren, was beides den Neigungen der leitenden Völker, des deutschen und des magyarischen, zuwiderläuft. Italien sieht allerdings seine Grenzen weniger als für alle Zukunft geordnet an. Oesterreich, Frankreich, die Schweiz haben italienisch redende Gegenden. Aber Italien hat gelernt, diese Dinge hinter wichtigeren Aufgaben seines Staatslebens zurückzustellen und

## Breslau vor 150 Jahren.

### II.*)

### Der 10. August 1741.

Der Tag St. Laurentius, ein Donnerstag, war, wie uns Steinberger in seinem Tagebuche erzählt, „ein schöner, warmer und höchst merkwürdiger Tag". . . Hören wir, was er brachte. — Als der Stadtmajor v. **Wuttgenau** mit einem Theile der Stadtmiliz früh vor 6 Uhr am Nicolaithore erschienen war, um die angeblich nach Leubus bestimmten Tags vorher angemeldeten preußischen Truppen abtheilungsweise den kürzesten Weg zum Oderthore hinauszuführen, fand er nur eine Abtheilung unangemeldeter Nassau-Dragoner vor, die aber gar nicht durch die Stadt, sondern nach Gabitz wollten. Das erwartete Corps mit dem Erbprinzen von Dessau an der Spitze traf er erst in der Gegend des Mäuseteiches (jetzt Museumsplatz). Das Schweidnitzer Thor war wegen einer Reparatur unpassirbar. Der Zug ward außerhalb des Nicolaithors geordnet. Dem Stadtmajor mit einer Abtheilung Breslauer Stadtsoldaten folgte eine Schaar Offiziersburschen mit Pferden, diesen eine Abtheilung Grenadiere, die allerdings in auffällig dichten und breiten Gliedern, bis zu 16 Mann, marschirten. Dahinter kam eine Abtheilung Stadtmiliz. Daß nun noch eine Reihe von Bagagewagen folgte, schien nicht verdächtig. Und doch war einem dieser Wagen eine geschichtliche Rolle zugedacht. Durch einen wohlvorbereiteten „Zufall" brach an ihm im rechten Augenblick — als er sich nämlich mitten auf der Zugbrücke befand — etwas entzwei. Die Wagencolonne stockte. Die Zugbrücke konnte nicht aufgezogen werden. In diesem Augenblicke sprengten jene Nassau-Dragoner, die angeblich nach Gabitz gewollt hatten, gefolgt von Bayreuth-Reitern, an den Wagen vorbei durch das offene Thor herein, worauf die Einen eiligst links nach dem Barbarakirchhof abschwenkten, und die Andern die Reusche Gasse hinaufritten.

Das war der entscheidende Augenblick gewesen. Hurtig besetzten neue Grenadiercolonnen, die in dichten Gliedern durch das Thor rückten, die Wachtposten in demselben und auf dem Walle, „stießen" — wie Steinberger berichtet — „die Bürgerwache und Stadtsoldaten zurück und bei Seite, nahmen ihnen das Gewehr ganz freundlich mit Lachen." ... So rückten denn nun Compagnie auf Compagnie und Schwadron auf Schwadron durch das Thor und verbreiteten sich nach bestimmten Ordres rasch durch die Stadt. Massen von Grenadieren rückten im raschesten Tempo nach dem Ringe, bemächtigten sich daselbst der Hauptwache (im Rathhause), doch so, daß sie weder Stadtsoldaten noch Bürgerwache vertrieben. Die Infanterie — schildert Steinberger offenbar als Augenzeuge weiter — nebst der nachfolgenden Cavallerie eilte spornstreichs durch alle Gassen mit ihren fliegenden Fahnen, klingendem Spiel und Standarten, besetzte den Salz- und Großen Ring, das Rathhaus, den Kaiserzoll (Ring 25, „alte Accise") .... Das Zeughaus am Burgfelde war schon vorher besetzt worden.

Just zu derselben Minute, in welcher das preußische Hauptcorps in so eleganter Weise den Handstreich von Westen her durchführte, erzwangen sich die Truppen des Münchow'schen und des Moulin'schen Regimentes, welche den Dom, den Sand und die Ohlauer Vorstadt, wo sich beim „weißen Vorwerk" die preußischen Magazine befanden, besetzt hielten, den Zugang durch das Sand- und Ohlauer Thor. Auch hier wurde das oben erwähnte Manöver mit einigen Bagagewagen mit gleichem Erfolge in Scene gesetzt. Am Ohlauer Thore habe — so wird erzählt — einer der Stadtsoldaten geschwind den ersten Schlagbaum zuziehen wollen, als er die Absicht der preußischen Eindringlinge durchschaut. Da habe ihm der Oberst v. Münchow eine Ohrfeige gegeben und ihn dadurch an seinem Vorhaben gehindert. Bald waren das Zeughaus am Sandthor, der Neumarkt und die Klöster in dieser Gegend besetzt. Vor Allem bemächtigte man sich von innen her der Wälle, wo die Stadtsoldaten theils entwaffnet, theils in voller Gemüthlichkeit Seite an Seite mit Preußen belassen wurden.

Es wird nun berichtet — und der Stadtmajor v. Wuttgenau selbst scheint der Urheber dieser Darstellung zu sein — derselbe habe erst in dem Momente eine Ahnung von der Sachlage erhalten, als er in der Windgasse (Herrenstraße) plötzlich preußische Cavalleristen aus der Engelsburg heraussprengen und Infanteristen aus dem Thore des (damals noch verbauten) Elisabeth-Kirchhofs hervorkommen sah und gleichzeitig wahrnahm, daß ihm nur noch seine Miliz-Abtheilung und die Offiziersburschen mit den Pferden folgten. In diesem Augenblicke der Rathlosigkeit habe ihn ein Adjutant zu dem auf dem Ringe haltenden Erbprinzen von Dessau beschieden.

Es ist aber schwer glaublich, daß Wuttgenau auf der ganzen Strecke rein gar nichts gemerkt haben sollte. Aendern hätte er doch nichts können, als einmal das Nicolaithor in den Händen der Preußen war. Nach Steinbergers Aufzeichnungen habe der Erbprinz auf die Verlegenheits-Bemerkung des über seine tragikomische Rolle betretenen Stadtmajors, der Prinz habe wohl den rechten Weg verfehlt, die Antwort gegeben: „Sie belieben nur den Degen einzustecken, diesmal ist königlicher Befehl, die Stadt zu besetzen" ꝛc., worüber Wuttgenau „vor Verwunderung ganz erblaßte". Nach einer anderen Lesart befahl ihm der auf dem Ringe haltende Feldmarschall Schwerin, der die ganze Action der Besetzung Breslaus leitete, im Namen des Königs, sich in sein Quartier zu verfügen.

In etwa $1\frac{1}{2}$ Stunden — um $7\frac{1}{2}$ Uhr — während der wonnigste Augustmorgen auf die Stadt herniederlachte, war Breslau ohne Ach und Krach in den Händen der Preußen. Seit der Gründung der deutschen Stadt, vor nun gerade 500 Jahren, sah sie zum ersten Male einen „Feind" innerhalb ihrer Mauern. Welche Unsummen hatten einst diese riesigen Bastionen und Wälle gekostet, und wie reich war der städtische Artilleriepark — und dieses lustspielartige Ende einer Stadtherrlichkeit, auf welche der letzte Breslauer „Staatsmann" seine anspruchsvolle „Neutralität" aufgebaut hatte!

Trotz der leichten Ueberrumpelung waren sich die militärischen Regisseure des hochernsten Charakters der Action voll bewußt. Es wurde keine Maßregel versäumt, um jedem Versuche eines Widerstandes begegnen zu können. Alle Theile der Stadt waren besetzt. An den Ring-Ecken wurden — wie Steinberger berichtet — „Stücke mit beisteckenden brennenden Lunten aufgepflanzt". Geschütze standen außerdem je eins am Ende der Nicolai- und Reuschengasse, auf dem Neumarkt bei der Münze, beim Tannichgässel in der Messergasse, auf dem Burgfeld und innerhalb des Kaiserthors.

Man schätzte die Zahl der in die Stadt eingerückten preußischen Truppen auf 5000. Natürlich blieben auch die Vorstädte gut besetzt. Patrouillen zu vier bis sechs Mann „ritten beständig auf und ab durch alle Gassen, ob sich etwa ein Tumult erregte; es lief aber alles, Gott lob, still und friedlich ab, daß keinem Menschen Leid widerfuhr". Die preußischen Soldaten, die sich eben durchaus nicht als „Feinde" in Breslau fühlten, riefen in munterer Laune den Bürgern den Refrain des vielgesungenen Liedes zu:

„Laßt ihn hereinkommen,
Ei, ist er doch schon hinnen!"

Aber auch die große Masse der Bevölkerung dachte gar nicht daran, die durch List durchgeführte Besetzung Breslaus tragisch zu nehmen und sich etwa von Haß und Furcht erfüllt hinter verschlossenen Hausthoren zu verbergen. Im Gegentheil fluthete auf Plätzen und Gassen zwischen den dort haltenden oder patrouillirenden Soldaten eine neugierige, von dem unerwarteten militärischen Schauspiel außergewöhnlich angeregte und nun von der nagenden Furcht vor einer österreichischen Besetzung befreite Menge. Wie denn auch der Prinz Leopold von Dessau, diese Stimmung treffend, vom Pferde herab wiederholt zu einzelnen Volksgruppen sprach: sie würden schon noch erfahren, wie man sie habe „verrathen und verkaufen" wollen. In Wahrheit hatte der Rath den Verdacht nicht verdient, in dem er in letzter Zeit gestanden.

Kaum war die Besetzung Breslaus durchgeführt und mittelst einer eigenartigen Telegraphie — von hier bis Strehlen waren stationsweise Geschütze aufgestellt — ins Hauptquartier des Königs gemeldet, so entbot Feldmarschall Graf Schwerin die Mitglieder des Raths und die Vertreter der Kaufmannschaft und der Zünfte aufs Rathhaus, auf dessen Freitreppen preußische Grenadiere aufgestellt waren. Um 9 Uhr erschien der Feldmarschall in Begleitung der Feldkriegs-Commissare von Münchow und Reinhard und des Justizraths von Arnold im Fürstensaale, begrüßte die Erschienenen und bemerkte, daß die Besetzung der Stadt eine nothwendige Folge der politischen Conjuncturen sei. Er ließ dann durch Arnold seine Vollmacht und die königlichen Propositionen vorlesen, daß nämlich die Neutralität nun ein Ende habe, da der König durch allerlei feindliche Machinationen u. s. w. zur Besetzung der Stadt gedrängt worden sei, daß der König eine Amnestie erlasse und die Huldigung verlange.

Der Rath, welcher mit Ausnahme zweier Mitglieder — der Rathspräses v. Roth war todkrank — vollzählig versammelt war, leistete ohne Widerspruch den von Arnold verlesenen Eid der Treue und Ergebenheit gegen König Friedrich. Ebenso bereitwillig leisteten die Vertreter der Kaufmannschaft und die Zunftältesten den vom Rathssecretär Goworreck verlesenen Eid. Nun rief der Feldmarschall dreimal, indem er den Hut schwenkte: „Vivat Friedrich, König in Preußen, Herzog in Schlesien!" welcher Ruf laut erwidert wurde. Es war 11 Uhr vorüber. Auf der steinernen Rathstreppe rief Schwerin angesichts der den Ring erfüllenden Menge den Hut schwenkend sein „Vivat Friedrich" ꝛc. und vielhundertstimmig wiederholte ihn das Volk.

Nun öffnete sich der Schweidnitzer Keller und in buntem Gedränge wogte es hinunter in die ehrwürdigen Räume, Bürger und preußische Soldaten durcheinander, „und war" — berichtet Steinberger — „zwei Tage sehr gedrange ums Bier". Die guten Breslauer hielten darauf, daß der Wechsel des obersten Landesregiments auch gehörig begossen wurde.

In der That vollzog sich auch weiter die Occupation in gemüthlichen Formen. Nur in einem einzigen Falle fand — und zwar bei dem italienischen Kaufmann Carové im „Gelben Männel" (Albrechtsstraße) — eine militärische Haussuchung statt, ob er viel Gewehre

*) Vergl. Nr. 541 der „Breslauer Zeitung."

betheiligt sich zur Abwehr der drohenden Uebermacht im Mittelmeer eifrig an der Friedenspolitik.

So bleiben denn die unzufriedenen Großstaaten Frankreich und Rußland auf einander und auf die Sympathien Kopenhagens, der Jungczechen, der italienischen und englischen Radicalen angewiesen. Im Uebrigen so verschieden wie möglich, werden sie durch die Unzufriedenheit geeint. Der eine giebt für die Hoffnung auf Straßburg, der andere für die auf Constantinopel alles andere preis. Wenn man bei dem unruhigen Charakter des französischen Volkes noch zur Noth begreifen kann, so fehlt doch gänzlich der Schlüssel des Verständnisses dafür, wie die Regierung Rußlands solchen Zielen nachjagen kann. In ihrem Lande, das schon das größte auf der ganzen Erde ist, giebt es so unendlich viele und mannichfaltige Aufgaben, für die sie alle Kraft, alle Mittel einsetzen müßte. Statt dessen trachtet sie nach kriegerischem Gewinn!

Damit ist immer noch nicht gesagt, daß es zum Bruche kommen wird, geschweige denn, daß in Bälde ein solches Ereigniß zu erwarten sei. Der Entschluß zum Kriege ist ja immer noch ein ungeheuerlicher. Jedenfalls ist die deutsche und die Dreibundspolitik eine solche, daß ihre Leiter mit gutem Gewissen der Zukunft entgegen sehen können. Je länger es gelingt den Frieden aufrecht zu erhalten, desto größer wird ihr Ruhm vor dem Richterstuhl der Geschichte sein und desto größeren Segen wird sie verbreiten. Wenn aber Franzosen und Russen sich den Ruhm dieses Friedens zuschreiben wollen — wir werden sie gern daran theilnehmen lassen.

## Deutschland.

△ **Berlin**, 7. August. **[Die Sachsengängerei.]** Der „Reichsanzeiger" bringt eine Notiz aus Schlesien, in welcher eine anscheinende rückläufige Bewegung in der Sachsengängerei festgestellt und gleichzeitig der Befriedigung über den sich vorbereitenden Umschwung Ausdruck gegeben wird. Ohne Zweifel stammt diese Zuschrift aus den Kreisen des schlesischen Großgrundbesitzes, welcher in der That, ebenso wie der Großgrundbesitz der anderen östlichen preußischen Provinzen, besonders während der Erntezeit unter einem Mangel an Arbeitern zu leiden hatte. Zu den Ursachen, welche diesen Arbeitermangel hervorriefen, gehört — neben anderen, wie der Absperrung der Grenzen gegen den Zuzug polnischer Arbeiter — auch die Sachsengängerei, und es ist nicht verwunderlich, daß die Großgrundbesitzer, welche am liebsten ein staatliches Verbot der Wanderung nach den westelbischen Rübengegenden erwirkt hätten, sich darüber freuen, wenn ihnen die ansässigen Arbeiter, womöglich unter unveränderten Lohnbedingungen, möglichst vollzählig erhalten bleiben. Denn sie würden daraus einen Vortheil ziehen und sie sind ja gewohnt, alle politischen und wirthschaftlichen Vorgänge unter dem Gesichtswinkel ihrer Einwirkung auf den großgrundbesitzerlichen Säckel zu betrachten. Auch der „Reichsanzeiger" scheint, da er nicht allein die thatsächliche Feststellung, sondern auch die daran geknüpfte Betrachtung zum Abdruck bringt, die großgrundbesitzerlichen Anschauungen über die Sachsengängerei zu theilen. Allein es muß von einem allgemeinen Standpunkte aus als äußerst fraglich gelten, ob in dem Rückgang der Sachsengängerei für unsere gesammte Volkswirthschaft ein Segen zu erblicken ist. Die Sachsengängerei ist vor noch nicht langer Zeit von Dr. Karl Kärger in einem umfänglichen Buche zum Gegenstande eingehender Untersuchungen gemacht worden, deren hauptsächlichste Resultate seinerzeit in der „Breslauer Zeitung" vorgelegt worden sind. Kärger faßt seine auf einem gründlichen Studium seines Themas basirende Meinung dahin zusammen, daß die Sachsengängerei in doppelter Hinsicht eine Nothwendigkeit sei, einmal, weil ohne sie eine ausgiebige Bewirthschaftung der westelbischen Rübenculturen nicht möglich wäre, und ferner, weil die östlichen Gegenden, aus welchen die sommerlichen Wandertruppen sich recrutiren, ihren Bewohnern keine ausreichende Gelegenheit zur Fristung ihres Daseins oder doch wenigstens zu lohnender Beschäftigung bieten. Kein Billigdenkender wird es einem ländlichen Arbeiter verübeln, wenn er eine besser bezahlte Arbeit in der Fremde der schlechtbezahlten auf der heimischen Scholle vorzieht; ganz im Gegentheil: gerade die Tüchtigsten unter ihnen werden am ehesten geneigt sein, nach einer Verbesserung ihrer Lebenshaltung zu streben. Die Potentaten des flachen Landes sind freilich anderer Ansicht; sie halten es für die angeborene Pflicht des ländlichen Arbeiters, zu dem von ihnen festgesetzten Löhnungssatze ihnen Frohndienste zu leisten und vor der Lockung höherer Einnahmen consequent die Augen zu verschließen. Als ein in dieser Hinsicht sehr bezeichnendes Curiosum sei beiläufig erwähnt, daß ein oberschlesisches Blatt, welches offenbar großgrundbesitzerlichen Empfindungen zum Worte verhilft, über den Bau von Secundärbahnen Klage führt, weil durch die Bahnarbeiten der Landwirthschaft Arbeitskräfte entzogen würden! Es ist selbstverständlich, daß diese Kräfte der Landwirthschaft erhalten blieben, wenn sie ihnen eine gleich hohe Löhnung verabfolgen würde. Suchen wir nun aber nach einer objectiven Ursache für den jetzt beobachteten Rückgang der Sachsengängerei, so kann sie unseres Erachtens kaum er=freulicher Natur sein. Wir sind gewiß grundsätzlich sehr wenig erbaut davon, daß die ländliche Bevölkerung sich zu einem solchen Nomadisiren verstehen muß, und wir wären äußerst zufrieden, wenn ihnen die Heimath eine lohnende Beschäftigung zu gewähren vermöchte. Ist dies aber nicht der Fall, so ist es immer besser, wenn sie sich auswärts so viel Geld verdienen, wie sie zum Unterhalt nöthig haben, als daß sie daheim darben müssen. Die ländlichen Verhältnisse in den Ostprovinzen sind in diesem Jahre sicher nicht besser geworden und die Löhne nicht gestiegen. Ist unter solchen Umständen die Sachsengängerei in der Abnahme begriffen, so läßt sich nur zweierlei annehmen: entweder wirft die Rübencultur keinen genügenden Ertrag mehr ab, um die Löhne auf der früheren Höhe halten zu können — oder die Besitzer der Rübenfelder brauchen die fremden Arbeiter nicht mehr, so daß sie ihnen keine Löhne mehr bieten, die eine wesentliche Besserung des Lebensstandes der ländlichen Bevölkerung der Ostprovinzen in Aussicht stellen. Die Folge davon wäre wieder, daß sich für die ländliche Arbeiterschaft der Ostprovinzen bei dem Nachlassen des Arbeitermangels auch die Chancen verringern, die ihnen von den Grundbesitzern gezahlten Löhne in die Höhe zu treiben. Wir würden also den Rückgang der Sachsengängerei mit Freuden begrüßen, wenn wir seine Ursache in einer Besserung der wirthschaftlichen Situation der einstigen Sachsengänger zu erkennen vermöchten; wie die Dinge jetzt liegen, zeigt er unseres Erachtens eher eine Verschlechterung derselben an, und das ist nichts weniger als erfreulich.

* **Berlin**, 8. August. **[Tages-Chronik.]** Unter der Spitzmarke „**Anarchistisches**" wird den „M. N. N." von hier geschrieben: „Die **Londoner Anarchisten** entfalten jetzt wieder eine rührige Thätigkeit, die sich nach Deutschland erstreckt. Flugblätter und Nummern der anarchistischen „Autonomie" werden hier sehr viel verbreitet und werden auch an Personen gesandt, die nach Beruf und Gesellschaftsklasse anarchistischen Tendenzen durchaus unzugänglich sein müssen. Gewöhnlich wird darin zur Revolution aufgefordert, auf die „feigen" oder „bourgeoisistisch verkommenen socialdemokratischen Reichstagsabgeordneten" wird geschimpft. Es ist noch der Erwähnung werth, daß die „Autonomie" in letzter Zeit außer den socialdemokratischen Abgeordneten auch die hiesigen socialdemokratischen Stadtverordneten und andere Führer in der politischen und gewerkschaftlichen Arbeiterbewegung mit äußerst scharfen Invectiven angreift. Stadthagen wird als ein unglaublich dummer Mensch geschildert, der Tischler Berndt „für ein Stadtverordnetenmandat reif" genannt, als ob ein Stadtverordneter ein besonders verächtlicher Mensch wäre, die Herren Glocke und Bake werden als Lumpen, die Stadtverordneten Tempel und Klein, die damit noch am besten wegkommen, als harmlose Dummköpfe bezeichnet.

Die **Centrumspartei** hat unter der Führung des verstorbenen Abgeordneten Windthorst die **Unteroffiziersprämien** durchgedrückt. Es liegt daher, so bemerkt die „Frkf. Ztg." zutreffend, Humor in der Thatsache, daß jetzt ein hervorragendes Centrumsorgan schreibt, daß eine Compagnie eines Münchener Infanterie-Regiments nach den Manövern nicht weniger als sieben Unteroffiziere verliert, darunter Leute, die in nicht zu ferner Frist die Prämie von 1000 M. erhalten würden. Das Blatt sieht die Ursache dieser Erscheinung in der **schlechten Behandlung** und ruft trostlos aus: „Keine Prämien, keine Versorgungsscheine können hier helfen. Hier giebt es nur ein Eingreifen von oben herab. Theilweise Ausräucherung ungesunder Elemente und dann gutes Beispiel."

**Herr von Puttkamer** hat infolge seiner Ernennung zum Oberpräsidenten von Pommern sein Mandat für den Reichstagswahlkreis Stolp-Lauenburg niedergelegt. Der Minister des Innern hat bereits die Vornahme der Ersatzwahl angeordnet.

**[Wie Schnee an der Frühlingssonne,]** so schmelzen die an sich sehr bescheidenen Hoffnungen der Freunde einer Reform des **deutschen Personentarifs** mit jedem Tage mehr und mehr zusammen, meinen die Münchener „Neuesten Nachrichten", um nach dieser Bemerkung wie folgt fortzufahren: „Nachdem erst Versuche auf den Strecken Hamburg-Berlin und Berlin-Stettin in Aussicht gestellt waren, hieß es Tags darauf, man dürfe mit nichten solche Riesenschritte in der freilich drängenden Angelegenheit machen und es sei einstweilen nur der Berliner Vorortsverkehr als Versuchsfeld in Aussicht genommen. ‚Man wunderte sich, hoffte aber weiter, jetzt aber, am dritten Tage, bricht schon die ganze Herrlichkeit kläglich zusammen; es handelt sich nach einem Dementi der „Nordd. Allg. Ztg." gar nicht um Versuche, sondern nur um Erleichterungen im Vorortverkehr, woraus weitere Folgerungen nicht gezogen werden dürfen. Auch sei keineswegs, wie ursprünglich verlautete, der 1. October zur Einführung der Reform bestimmt, über den Zeitpunkt vielmehr noch gar nichts abgemacht. Man hat also in norddeutschen Blättern ein großes Aufhebens gemacht von einer Maßregel, die sich schließlich auf Erleichterungen im Vorortverkehr beschränkt, wie **wir sie in Baiern längst besitzen** und die nun also in einer vorläufig noch sehr nebelhaften Zukunft auch einmal den Berlinern zu Gute kommen sollen. Die Maybach'sche sogenannte Reform war ein todtgebornes Kind, die Thielen'sche ein Mythus; ob sie dies immer bleiben wird? Unabweisliche Bedürfnisse des Verkehrs können auf die Dauer nie ignorirt werden."

**[Das große Werk über die Kunstdenkmäler Berlins,]** welches die Stadt herausgiebt, befindet sich jetzt im Drucke. Regierungs-Baumeister Borrmann, vorher bei den Ausgrabungen in Pergamon thätig, hat an demselben drei Jahre lang gearbeitet. Mit großer Sorgfalt hat er auch die alten Privathäuser Berlins durchforscht und manche bisher unbekannte bauliche Schätze gehoben. Ein

---

oder Pulver in Vorrath habe;" man fand aber nichts Verdächtiges. Im Uebrigen war den Soldaten das Betreten der Häuser ohne Ordre streng verboten. Nachmittags öffneten auch die meisten Partkrämer wieder ihre Bauden. Nur das Tuchhaus blieb den ganzen Tag geschlossen. Die Kaufmannschaft dachte ja allerdings aus naheliegenden mercantilen Gründen nicht so leicht über den Herrschaftswechsel als die Zünfte.

Nach 12 Uhr versammelte sich auf Schwerins Befehl auf dem Salzringe vor des Commandanten Haus die Stadtsoldatesca, 750 Mann stark, um, während Schwerin in der Mitte des Kreises hoch zu Roß Aufstellung nahm, mit entblößtem Haupt und aufgehobenem Finger den Eid zu leisten, worauf die Ceremonie mit dem Vivat auf den neuen Kriegsherren schloß. Jeder Gemeine erhielt ein Zweigroschenstück. Die Stadtmiliz bezog nunmehr gemeinsam mit den Preußen die Wachen. Ihr Commandant, von Rampusch, wurde preußischer General. Schon am Nachmittage zog auch keine Bürgerwache mehr auf. Das Rathhaus war stark von preußischen Soldaten besetzt und blieb von nun an auch Nachts offen.

Der Feldmarschall, die beiden Prinzen von Dessau, die Generale v. Kleist, v. Haacke und v. d. Marwitz besuchten beide Zeughäuser. Im vollsten Vertrauen auf die Treue des Rathes stellte Schwerin demselben die Schlüssel zu den Zeughäusern und den Pulverthürmen wieder zu. An demselben Tage aber traf ein preußischer Ingenieur-Offizier bereits die nöthigen Anordnungen zur Verbesserung der Befestigungen, damit Breslau gegen den möglichen Angriff einer österreichischen Armee vertheidigt werden könnte.

An demselben 10. August konnte König Friedrich den Gesandten der fremden Mächte beim Diner bereits die vollendete Thatsache der Besetzung Breslaus und der Huldigung des Rathes mittheilen, wobei er den Handstreich aus den veränderten Conjuncturen und aus dem leichtsinnigen Betragen des Rathes rechtfertigte.

Steinberger bemerkt: „Die Katholischen hätten heute lieber weinen als lachen mögen und theils ließen sie verlauten, sie würden zeitlebens an diesen **Krummen Lorenz** gedenken, da es so bunt durcheinander ging, und alle ihre Hoffnung, daß österreichische Besatzung in die Stadt kommen würde, auf einmal in Brunnen fiel."

Es war bezeichnend für den rein äußerlichen staatsrechtlichen Zusammenhang Breslaus mit der böhmischen Krone resp. dem Hause Oesterreich, daß sich dieser Wechsel der Oberherrschaft seitens der Stadt — am 11. **August** leisteten die Aerzte, Juristen, Kaufleute, die angesessenen Bürger und die lutherischen Geistlichen den Eid — mit einer gewissen frohen Bereitwilligkeit ohne jede sentimentale Beimischung vollzog. Daß es nun allerdings auch mit der alten sogenannten „Stadtfreiheit" auf die Neige ging, da hierfür im Organismus des preußischen Staates kein Raum war, kam der Bürgerschaft noch nicht recht zum Bewußtsein. Im Uebrigen war jene „Freiheit" nur einem kleinen Kreise zu Gute gekommen, die Bevölkerung im Ganzen hatte davon nichts verspürt. Für sie war der 10. August der Beginn einer neuen Zukunft.

F. G. Ad. **Weiß**.

## Die internationale Kunstausstellung zu Berlin.

5) Oesterreich-Ungarn.

Die Ausstellung der Meister, welche der österreichisch-ungarischen Monarchie angehören, umfaßt drei Säle und zwei Nebenräume. Die Ungarn, die, gemäß ihrem politischen Range, unter sich sein wollten, hatten es der Zahl und dem eigenartigen Reiz ihrer rechtzeitig angelangten Werke zu danken, daß ihnen einer der Hauptsäle des Gebäudes angewiesen wurde. Dagegen finden wir die böhmischen und einzelne polnische Meister mit den Oesterreichern vereinigt, lediglich von Eingeweihteren in ihrer Abstammung erkannt, in ihrer künstlerischen Sonderheit gewürdigt. Was zunächst die ungarische Malerei betrifft, so muß gesagt werden, daß diese mehr nach München und Wien, als nach Paris gravitirt. Ungeachtet der heutigen politischen Constellation, die in Pest seltsame Blasen treibt, fühlt doch der ungarische Maler, zumal der Schilderer der Pußta und ihres halb romantischen, halb urwüchsig-kernigen Lebens, nicht Neigung, sich durch die moderne französische Kunst erheblich beeinflussen zu lassen.

Die dortigen Meister wirken bei alledem freilich nur in der Art originell, daß sie gern ihre vollsaftige, kraftstrotzende Umgebung, ihre heimischen Typen vorführen, und daß aus so vielen ihrer Schöpfungen die Gefühlsweise des magyarischen Volkes eindrucksvoll redet. In den Kunstgesetzen wie in der Malweise verleugnen sich die bewährten Vorbilder auch bei ihnen nicht. Das bemerkt man am deutlichsten bei ihren gefeiertsten Repräsentanten, Munkaczy, Benczur und Horovicz, von denen der erstgenannte mit seinen hier ausgestellten Bildern, einer bunten, figurenreichen Oelskizze für ein ideales Deckengemälde, einem Frauenporträt und einem Genrebild, keineswegs das Beste geliefert hat. Sammt und so nders sind sie treffliche Coloristen, diese Ungarn; Schwierigkeiten der Zeichnung suchen sie am wenigsten auf. Ihr künstlerischer Ehrgeiz geht vielmehr dahin, den Gemälden Haltung und Stimmung zu verleihen. Ja, Stimmung liegt auf allen ihren Werken, bald jener düstere Ernst, dem alsdann die oft durch Asphaltfarben gesteigerte Trübheit des Gesammttons entspricht, bald ausgelassene Fröhlichkeit, zu welcher nicht selten der Csardas oder der Pflaumenschnaps, oder beide nationalen Genüsse zusammen den Anlaß geben.

Naturgemäß nimmt das nationale Genrebild und daneben die nationale Landschaft den ersten Rang innerhalb der heutigen ungarischen Malerei ein. Ein paar Historien, wie Franz Eisenhut's „Tod Gül Baba's" eine trotz des hellgrauen Gesammttons nicht farblose Composition, und S. Vajda's „Elisabeth Szilagy und der junge König Matthias", eine recht akademische Leistung, kommen wenig genug zur Geltung. Selbst die umfangreiche, unleugbar empfindungsvolle Darstellung der „trauernden Frauen am Grabe Christi", mit welcher Arpad von Feszty die Medaille errang, scheint mir weder als Composition noch hinsichtlich des etwas gesuchten Geberdenspiels der Figuren zur Auszeichnung gerade in diesem Kreise, in welcher der „Satzung" der Natur eifrigst gehorcht wurde, berechtigt. Auch Benczur hat mit seiner bekannten „Bacchantin" aus zweiter Hand geschöpft und den leuchtenden Körper dieses Weibes, wie dessen Staffage, ziemlich „rubensartig" behandelt. Bei J. Stetka's im Ausdruck wie in der Malweise sehr energischem Halbfigurenbild „Tres faciunt collegium", einer Verherrlichung sangestoller Kneipbrüder, kann nur das der Franz Hals-Zeit entsprechende Costüm als entlehnt bezeichnet werden.

Fassen wir uns über das nationale Sittenbild kurz. Am relativ wenigsten originell wirkt es, wo sich jener längst conventionell gewordene nebelgraue Freilichtton findet. Nachdem dieser Ton an der Isar und am Zuidersee glücklich entdeckt wurde, hat er sich neuerdings plötzlich auch in der Pußta dem Malerauge erschlossen. Erklärlicherweise hat man gegenüber derartigen Malereien von J. Roskowicz („Süßer Bissen") und D. von Baditz („Heckenrosen" und „Das Verhör") gleichsam das Gefühl, als hätten sich diese Künstler ihr feuriges, dunkles, magyarisches Blut nicht durch das beste Münchener Bier verdünnen lassen. Hierbei erwähne ich auch T. v. Margitay's „Flitterwochen" als launig illustrirten Beitrag zum Capitel der Schwiegermütter, dieses mehr seines Gegenstandes als seiner malerischen Behandlung wegen allgemein beachtete Gemälde. Andererseits darf nicht verschwiegen werden, daß die Leistungen, welche coloristisch und meinetwegen auch ethnographisch mehr befriedigen, Bilder, aus welchen die Naturlaute des Volkes echter herausklingen, nicht immer durch zeichnerische Vollkommenheit und geistige Durchdringung des Stoffes auf künstlerisch hoher Stufe stehen. Das beweist sogar jenes größere Genrebild Munkaczy's, die Darstellung einer Dorfstube mit schwatzenden Bauern. In erster Linie verdient unter den ungarischen Sittenschilderern Alexander Bihari („Der Dorflump", „Vor dem Richter" und „Rumänisches Leichenbegängniß") genannt zu werden; ihm reihen wir J. Agghazy („Dorfklatsch ꝛc.), K. Herzl („Der Sieger", d. h. der beste Trinker im Dorf), H. Pap („Rekrutenmusterung", wobei der Gigerl neben dem Bauer und dem Czikos Parade stehen muß), O. Koroknyai („Der Unverbesserliche") und D. Skutezky an.

Auf dem nicht eben zahlreich vertretenen Gebiet der Landschaft leisten die Ungarn Hervorragendes. Die Gemälde von A. Tölgyessy und B. von Spanyi gehören zu den herrlichsten, stimmungsvollsten Naturschilderungen der ganzen Ausstellung. Von ersterem fallen zwei unverkäufliche Schöpfungen, „Hirtenfeuer" und eine grandios beleuchtete „Waldeinsamkeit", Jedermann auf. Spanyi ist auch Meister n der Viehstaffage („Landschaft mit Kühen", „Heimkehr" und „Abendstimmung"). Beide Künstler setzen aber nicht blos durch eine zu Herzen gehende Naturpoesie in Erstaunen, sondern auch durch die höchste Gewissenhaftigkeit der Ausführung. Hierin sind sie wahre Antipoden aller sich genialisch geberdenden Pleinairisten. Unter den landschaftlich dankbaren Plätzen des Landes scheint namentlich der westlich von Budapest gelegene langgestreckte, an Uferschönheiten aller Art reiche Plattensee die Maler fortwährend anzuziehen, wie das hier die Gemälde von A. Brodszky, von Mesterhazy und Meszöly beweisen. Ein Thiermaler allerersten Ranges ist bekanntlich Bela Pallik („Schafe und Lämmer im Stalle"); neben ihm verdient Geza Vastagh als trefflicher Darsteller von Federvieh Beachtung, seine Tigerin in der Einsamkeit erscheint dagegen im Ausdruck und Ton nur mäßig.

Von den ungarischen Porträtisten der Ausstellung haben wir J. Benczur und den jetzt in Berlin lebenden L. Horovicz bereits früher als die bedeutendsten hervorgehoben. Sie sind wirklich die hochgeborenen Maler der Hochgeborenen! In ihren auch technisch vollreifen Kniestücken der Gräfin Andrassy-Kaunitz (von Benczur), der Fürstin Radziwill und der Gräfin von der Gröben (von Horovicz) finden wir die höchsten Begriffe von Noblesse verkörpert. Den weiblichen Porträts stehen indeß die männlichen, z. B. von Ed. Ballo („Bischof Dr. Schlauch"), Horovicz („Director Franz v. Pulsky") u. A. entschieden nach. Trotz ihrer prätentiösen Staffage müssen die beiden Damenbildnisse von Georg Vastagh und Munkaczy an zweiter Stelle genannt werden. Von rechtswegen hätte auch das vielbesprochene Moltkebild der Lenbachschülerin V. Parlaghy in diesem Saale aufgehängt werden müssen. Wenn aber wirklich die Jury die Ansicht vertrat, daß sie aus künstlerischen Gründen selbst Werke tüchtiger Meister dem Publikum vorzuenthalten die Pflicht hätte, dann muß man sich billigerweise fragen, warum ein so unsäglich mittelmäßiges Bild von Munkaczy, das im

Photograph und ein geschickter Zeichner haben nach seinen Anweisungen gearbeitet.

[Der zum Oberpräsidenten von Ostpreußen bestimmte Graf Udo Stolberg] ist in Berlin zu Besprechungen mit den zur Zeit anwesenden Mitgliedern des Staatsministeriums eingetroffen. „Es wird sich dabei, so schreibt die „Nat.-Ztg.“, ohne Zweifel auch um die Fortführung der Erörterungen handeln, welche über Maßregeln zur Hebung der östlichen Provinzen anläßlich der Reise der Minister von Berlepsch und Miquel stattfanden. Als die zunächst unmittelbar zu betreibenden Maßnahmen stehen nach wie vor die Aufhebung des Identitäts-Nachweises und die Ermöglichung der Verwerthung ostpreußischer landwirthschaftlicher und industrieller Erzeugnisse bis nach Mitteldeutschland hin durch Aenderung der Eisenbahntarife im Vordergrunde. Eine Ausdehnung des Staffelungs-Princips in den Eisenbahntarifen kann ohne Weiteres vom preußischen Staatsministerium beschlossen werden. „Weniger günstige Aussichten, als für diese Maßregeln, dürften sich, so fährt die „Nat.-Ztg.“ wörtlich fort, aber aus der Designirung des Grafen Stolberg zum Oberpräsidenten hinsichtlich der nach unserem Dafürhalten wichtigsten Maßregel, der Beförderung der Parzellirung, der inneren Colonisation, ergeben. Graf Stolberg ist in Erfüllung von Wünschen, welche vor Allem auf die Bewahrung der politischen und socialen Machtstellung des conservativen Großgrundbesitzes gerichtet sind, zum Oberpräsidenten von Ostpreußen designirt worden. Es ist zu befürchten, daß demgemäß gegen die Entvölkerung der Ostmarken eher so bedenkliche Mittel, wie die immer stärkere Heranziehung polnischer Arbeiter, wieder befürwortet, als eine entschlossene Initiative zur systematischen Vermehrung der kleinen Grundbesitzer angebahnt wird, wie sie vermittelst des neuen Rentenbankgesetzes möglich ist. Auf die Dauer wird dieses unter allen Umständen eine tiefgreifende Wirkung üben; aber es wäre bedauerlich, wenn namentlich in Ostpreußen in dieser Beziehung Zeit verloren würde.“ Der Vorschlag, aus den übergroßen Latifundien Bauerngüter zu machen, die ihren Mann nähren, ist ein von der freisinnigen Partei mit Nachdruck verfolgter Gedanke. Das Rentenbankgesetz ist dabei ganz überflüssig. Bezeichnend ist das trockene Eingeständniß, daß Graf Stolberg nach Ostpreußen geht, um die „Machtstellung der Großgrundbesitzer“ zu erhalten.

[Die Aufwendungen für die Krankenkassen,] für die Unfallsversicherung, sowie für die Alters- und Invaliditätsversicherung der Arbeiter haben, so heißt es in dem neuesten Jahresbericht der Handelskammer zu Lüdenscheid, „für manche Betriebe, die mit nur sehr mäßigem Gewinn abschließen, eine Höhe erreicht, daß die Forderung der betr. Industriellen, man möge nunmehr vorläufig von jeder Erweiterung der socialpolitischen Gesetzgebung absehen, absolut gerechtfertigt erscheint. Der „Fürsorge für die arbeitenden Klassen“ fehlt die nöthige Unterlage, wenn die deutsche Industrie ihre Leistungsfähigkeit auf dem Weltmarkte nicht mehr behaupten kann. Im Allgemeinen haben wir auch in unserm Bezirk die Erfahrung gemacht, daß die neuen Gesetze sehr wenig dazu beigetragen haben, das Verhältniß zwischen Arbeitgeber und -Nehmer wieder günstiger zu gestalten und das Gefühl der Solidarität der beiderseitigen Interessen in unseren Arbeiterkreisen zu stärken.“

[Zur Stichwahl in Tilsit.] In der Stadt Tilsit erhielt bei der Stichwahl nach einer Meldung des „Berl. Tgbl.“ Herr von Reibnitz 3008 Stimmen, also 826 Stimmen mehr als bei der Hauptwahl, und sein conservativer Gegner 506 Stimmen, was einem Plus von 29 entspricht.

[Der Congreß mathematisch-naturwissenschaftlicher Lehrer,] welcher im Herbst vorigen Jahres in Jena tagte, beschloß, einen Verein zur Förderung des Unterrichts in der Mathematik und in den Naturwissenschaften ins Leben zu rufen. Für die begründende Versammlung dieses Vereins, die am 5. und 6. October in Braunschweig stattfinden soll, sind folgende Vorträge in Aussicht genommen: Bail-Danzig: Werth des naturgeschichtlichen Unterrichts auf höheren Schulen und praktische Gesichtspunkte für seine Behandlung; Elster und Geitel-Wolfenbüttel: Die Entladung negativ elektrisirter Metallflächen durch Belichtung; Fenkner-Braunschweig: Vorführung einiger neueren Apparate für den Unterricht in der Physik; Fricke-Bremen: Die Verwendbarkeit und die Wichtigkeit biologischer Gesichtspunkte im naturgeschichtlichen Unterrichte; Hildebrandt-Braunschweig: Ein neuer Kegelschnittszirkel; Krumme-Braunschweig: In den Lehrplänen für die höheren Schulen sind diejenigen Fächer in enge Beziehung zu einander zu setzen, denen die Ausbildung der Raumanschauung als gemeinsame Aufgabe zufällt; Lehmann-Münster: Die Vorbildung der Lehrer der Erdkunde auf der Universität, die Beschaffung des Stoffes für den Unterricht in der Heimathskunde; Levin-Braunschweig: Einige chemische Versuche zur Erklärung der Pflanzenernährung und der Gährung; Petzold-Braunschweig: Vorführung einiger Apparate für den Unterricht in der astronomischen Geographie; Poske-Berlin: Anleitung der Schüler zu physikalischen Versuchen; Richter-Wandsbeck: Das Verhältniß der Mathematik zu den Naturwissenschaften im Lehrplane des Gymnasiums; Schwalbe-Berlin: Der Bildungswerth der Naturwissenschaften im Vergleich zu dem der Sprachen, die naturwissenschaftlichen Lehrmittel; Wetekamp-Breslau: Der naturgeschichtliche Unterricht nach den Grundsätzen Hermann Müllers. Die Tagesordnung wird den Angemeldeten demnächst zugeschickt werden. Anmeldungen sind unter gleichzeitiger Einsendung des Jahresbeitrages von 3 Mark an Professor Dr. Kramer in Halle (Saale), Steinweg Nr. 2, zu richten.

[Siebenter internationaler Blindenlehrer-Congreß in Kiel.] Am 4. d. Mts. begannen unter dem Vorsitz des Directors Ferchen (Kiel) die Verhandlungen. Etwa 110 Congreßmitglieder waren anwesend. Das Cultusministerium hatte als Vertreter den Vicepräsidenten des Brandenburgischen Provinzial-Schulcollegiums, Geh. Ober-Regierungsrath Tappen, entsandt, die Regierung in Schleswig den Oberpräsidialrath Hagemann. Großes Interesse erweckte der Vortrag des Directors Mecker (Düren) über den Anstaltszwang blinder Kinder. Derselbe hob hervor, daß im preußischen Volksschulgesetzentwurf merkwürdigerweise nur im § 87 der Blinden Erwähnung geschehe, wo es heiße, blinde und taubstumme Kinder sind der Schulpflicht unterworfen. — Ober-Regierungsrath Tappen gab die Erklärung ab, daß bei der Durchsicht des Volksschulgesetzentwurfs die Wünsche der Conferenz thunlichst Berücksichtigung finden sollen. Es wurde einstimmig der Beschluß angenommen, daß in allen Staaten, in welchen allgemeiner Schulzwang besteht, aus öffentlichen Mitteln genügende Unterrichtsanstalten zu gründen und alle Blinden unter ähnlichen Bedingungen, wie die Sehenden zum Besuch der Volksschulen, zum Besuch dieser Sonderanstalten zu verpflichten sind. In deutscher Sprache wurde ein Vortrag von Maurice de la Sizeranne (Paris) verlesen über das Thema: „Nécessité d'avoir dans chaque pays une oeuvre générale en faveur des aveugles.“ An die Verhandlungen schloß sich ein Besuch der Provinzial-Blindenstalt, in welcher eine Festlichkeit mit Gesang stattfand. Es wurde dann Turnen, Tanzen und Spielen der Zöglinge vorgeführt, auch wurden das Blindenheim und die Werkstätten besichtigt.

[Für den Zwiespalt innerhalb der Socialdemokratie] ist wieder recht bezeichnend eine Versammlung, welche am Mittwoch Abend in Magdeburg stattfand. Zur Besprechung stand die Frage: „Wie stellt sich die Socialdemokratie Magdeburgs zu dem Vorgehen der Buckauer Genossen?“ Die Letzteren hatten unabhängig von der Magdeburger Parteileitung eine Versammlung einberufen. Ein Redner bezeichnete die Einberufung der Buckauer Versammlung als einen Schurkenstreich. Ein anderer meinte, Buckau sei stets das Intriguennest gewesen. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, welche ihr Bedauern über das Vorgehen der Buckauer Genossen ausspricht, sich im Einverständniß mit der Leitung der „Magdeburger Volksstimme“ erklärt und sich gegen den Vorwurf anarchistischer Umtriebe verwahrt. — Für den Maifonds sind nach Abrechnungen, welche der socialdemokratische „Vorwärts“ veröffentlicht, insgesammt bisher ca. 125 000 M. eingegangen.

[Zur Verhütung von Impfkrankheiten,] die meist durch Verwendung kranker Lymphe entstehen, wird, was wenig bekannt sein dürfte, auf dem städtischen Central-Viehhofe in Berlin eine Pocken-Lymph-Anstalt, welche von einem Stadtphysikus geleitet wird, unterhalten. In dieser Anstalt sind beständig vier bis fünf junge, reine und gesunde, drei bis vier Monate alte Kälber vorhanden, deren Gesundheitszustand polizei-thierärztlich überwacht wird. Ein hierzu besonders angestellter Wärter reicht den Thieren die ihnen vorgeschriebene Nahrung, welche meist aus reiner, süßer Milch besteht. Nachdem die Kälber geimpft und die Pocken derselben reif sind, wird die Lymphe abgenommen, untersucht und zum Impfen bei Menschen weiter verbraucht.

[Die Abschaffung der Eisenbahn-Coupés erster Klasse] wird, wie eine Berliner Local-Correspondenz mittheilt, in Eisenbahn-Fachkreisen jetzt lebhaft erörtert und gelte nur noch als eine Frage der Zeit. Man könne sich auch in diesen Kreisen der Wahrnehmung nicht verschließen, daß die Benutzung dieser Wagenklasse seitens der zahlenden Passagiere von Jahr zu Jahr abnehme und nur noch ein Reservatrecht der gratis beförderten höheren Eisenbahnbeamten geblieben sei.

[Zur Ausstellung des „heiligen Rockes“.] In der Schatzkammer, in welche der „heilige Rock“ am 6. d. Mts. gelegt wurde, wird derselbe nach weiteren Mittheilungen der „K. V.-Z.“ bis zum Eröffnungstage der feierlichen Ausstellung am 20. August verbleiben und dann auf der hohen Marmortreppe hinter dem Hochaltar in einem Glaskasten ausgestellt werden. Die Ausstellung wird eingeleitet mit einem feierlichen Pontificalamt des Bischofs. Nach demselben eröffnet die Procession der Trierer Pfarrei St. Gangolph die Reihe der Pilgerzüge. Neu ist über dem Ausstellungsorte des „heiligen Rockes“ ein großes Kreuz mit Gasflammen errichtet worden. — In Trier ist man allenthalben mit der Errichtung von Verkaufs-, Wirthschafts-, Schlaf- und ähnlichen Buden beschäftigt. Das Eisenbahn-Betriebsamt beabsichtigt, im Mittelpunkte der Stadt, zwischen den Bahnhöfen der rechten und linken Moselseite, eine Verkaufsstelle für Fahrkarten zu errichten. Vorgestern wurde eine Versammlung abgehalten, welche gegen die Kündigung möblirter Wohnungen wegen der Ausstellung des heiligen Rockes Stellung nehmen wollte. Die Versammlung war, wie die „Trierer Ztg.“ berichtet, über Erwarten zahlreich besucht, ein Beweis, welche Ausdehnung die Kündigungen angenommen haben. Die Mittheilungen, welche von den Gekündigten gemacht wurden, überzeugten die Anwesenden, daß nur die Ausstellung des heiligen Rockes die Kündigung veranlaßt hatte. Besondere Theilnahme erregte die Erzählung eines 74jährigen Mannes, welchen der Wirth einfach auf die Straße gesetzt hatte. Der Bedauernswerthe wußte nicht, wo er bleiben sollte, wenn nicht zwei Herren aus der Versammlung ihm eine Wohnung besorgt hätten. Man gedenkt, die rücksichtslosen Vermiether dadurch zu strafen, daß man ihre Namen in einer schwarzen Liste sammelt und ihnen späterhin ihre Wohnungen nicht wieder abmiethet.

[Wegen unbefugter Führung des Doctortitels] war der Geheime Hofrath, Hofzahnarzt Dr. v. Guérard vom Schöffengericht zu einer Geldstrafe von 20 M. verurtheilt worden. Gestern gelangte die Sache vor der 6. Strafkammer des Landgerichts I zu nochmaliger Erörterung, da der Verurtheilte gegen das Erkenntniß Einspruch erhoben hatte. Auf dem Schilde, welches der Angeschuldigte an seiner Wohnung angebracht hat, befindet sich die Bezeichnung: „Geh. Hofrath Dr. von Guérard, Hof-Zahnarzt.“ Da der Genannte den Doctortitel bei der Universität Florida erworben hat, so verlangt die Anklagebehörde, daß er sich auf dem Schild als „Dr. phil.“ bezeichne, da durch die einfache Bezeichnung „Dr.“ in dem Publikum der Glaube erweckt werde, der Angeschuldigte sei eine geprüfte Medicinalperson. Sein Vertheidiger bestritt im heutigen Termine, daß ein solcher Irrthum im Publikum hervorgerufen werden könne, denn durch den Zusatz „Hof-Zahnarzt“ werde der Charakter des Angeschuldigten genau gekennzeichnet. Auch sei die Erwerbung des Doctordiploms bei der Universität Florida höher zu schätzen, wie ein bei der Universität Philadelphia erworbener Doctortitel. Der Gerichtshof entschied sich für die Auffassung des Staatsanwalts und verwarf die Berufung. Dadurch, daß der Angeklagte sich nicht als „Dr. phil.“ bezeichnete, müsse angenommen werden, daß er als „Dr. med.“ angesehen werden wolle.

[Eisenbahn-Unfälle.] Aus Westfalen, 6. August, wird der „Köln. Ztg.“ gemeldet: Im Bahnhof zu Speldorf ist bei der Ausfahrt ein Personenzug entgleist. Ein Packmeister stürzte aus der offenen Thür seines Wagens, kam unter die Räder und wurde getödtet. — Aus Karlsruhe, 7. August, wird der „Frkf. Ztg.“ berichtet: „Der heute früh halb 7 Uhr hier eintreffende Zug aus der Pfalz über Maxau

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

Ausdruck des Kopfes blöde, in der Behandlung des Stofflichen decorativ, um nicht zu sagen stümperhaft, wirkt, unbeanstandet passiren konnte.

Die österreichischen Räume gewähren ein Bild künstlerischer Mannigfaltigkeit, geeignet, die Verschiedenartigkeit der unter Habsburgs Krone vereinigten Volksstämme im bescheidenen Rahmen zu veranschaulichen. Unter den Böhmen steht V. Brozik obenan; er hat viel, was zum Historienmaler großen Stils gehört, aber nicht alles. Beherrscher der Zeichnung und des physiognomischen Ausdrucks, weiß er auch seinem etwas schwärzlichen Colorit Kraft und Tiefe zu verleihen. Aber den Schöpfungen seines Pinsels fehlt jedes tiefere seelische Leben, so daß sie nicht völlig überzeugen, nicht ergreifen, wie das hier ausgestellte, theatralisch effectvolle Colossalbild „Der Prager Fenstersturz“ (Martiniz und Slavata) beweist, welches bei aller Energie der Bewegung nicht über das hinauskommt, was wir, auf einer guten Bühne von geübten Schauspielern und Statisten ausgeführt, uns vorstellen können. Wie selbst der geschickteste Compilator noch lange kein großer Gelehrter ist, dementsprechend kann auch eine Zusammenstellung historischer Typen noch lange nicht Historienbild genannt werden. Brozik's „Fest bei Rubens“ läßt die Richtigkeit dieses Satzes prüfen. Die bekannten Figuren des Rubens'schen Kreises sehen auf dieser überfüllten eleganten Darstellung aus, als hätte sie der Künstler aus alten Kupferstichen und Gemälden mit der Scheere herausgeschnitten und sie dann, nebeneinander geklebt, reproducirt.

Da wir gerade bei den Historien sind, so wollen wir auch einige andere Vertreter dieses Faches nicht übersehen, wie Julius von Payer, den berühmten Polarreisenden und Maler, Ad. Hirschl und den Polen Adjukiewicz, der Kaiser Franz Joseph I. mit Gefolge auf dem Paradefelde als Motiv zu einem feingestimmten, hellfarbigen Gemälde von virtuoser Behandlung des Figürlichen, namentlich aber des Pferdes, wählte. Payers große, dioramenartige Malerei „Franklins Tod“ ist von uns schon, bei Gelegenheit einer früheren Ausstellung im Salon Schulte, besprochen worden. Sie steht, so einwandsvoll Manchem vielleicht die pathetische Geberde des sterbenden Helden der Eiswelt erscheinen dürfte, doch hoch über Hirschls beiden zwar vielfarbigen und „stilvollen“, aber wenig beseelten Schilderungen aus der Antike („Festzug“ und „Brand Roms“). Das religiöse Genre ist gleichfalls nicht reich vertreten, u. a. durch Rud. Bacher („Verkündigung“), H. Lankota („Vision“), am liebenswürdigsten durch Julius Schmid („Lasset die Kindlein zu mir kommen“). Letzterwähnter Meister, welcher der Bibel anscheinend ohne selbstständige Auffassung gegenübersteht, weiß indeß bei den Aufgaben der Porträtdarstellung die Natur mit eigenen Augen glücklich zu erfassen. Sein Kniestück einer brünetten Dame in Profil flößt uns mehr Interesse ein, als die zum Theil uniformirten Persönlichkeiten, die uns S. l'Allemand und Eug. Felix in kühler Vornehmheit vorführen. Meister Angeli ist mit seinen Werken („Kaiser Wilhelm II.“, „Kaiserin Auguste Victoria“, „Kaiserin Friedrich“ und „Prinzeß Adolf von Schaumburg“) nur im Ehrensaal zu treffen. Sie alle überstrahlt der junge Ruhm jenes wiederholt von uns genannten Krakauers Pochwalski, dessen drei energisch aufgefaßte, meisterhaft individualisirte männliche Kniestücke dem österreichischen Hauptsaal zur schönsten Zierde gereichen.

Die bei weitem größere Zahl erfreulicher Erscheinungen weist die Ausstellung aber innerhalb des gewöhnlichen Genres und des Stilllebens nächstdem auf dem Gebiet der Landschaft auf. Was letztere betrifft, die in J. E. Schindler ihren zweifellos bedeutendsten, dann in R. Ruß, Eug. Jettel, E. von Lichtenfels, Tina Blau, H. Darnaut, von Bernatzik und Ed. Amesеder sehr tüchtige Repräsentanten besitzt, so kann man angesichts der meisten Bilder behaupten, daß die malerische Schönheit der Naturformen noch durch den poetischen Reiz der Stimmung übertroffen wird. Die glänzendste, zugleich umfangreichste Leistung dieser Art ist Schindler's „Pax“, die Darstellung eines wahrhaft romantischen Felsenfriedhofs.

Oesterreich und speciell Wien besitzt eine Reihe sehr geschätzter Genre- und Stilllebenmaler, ich nenne nur J. Hamza, den allerdings nicht mehr lebenden A. von Pettenkofen, F. Friedländer und C. von Merode, Künstler, die man in keiner Ausstellung, auf keiner wichtigen Auction vermißt und deren oft miniaturhaft feine Arbeiten das Herz passionirter Sammler mit Entzücken erfüllen. Vermöge des intimen Reizes der malerischen Behandlung eignen sich diese theils auf feinster Beobachtung der Umgebung der Meister beruhenden, theils durch liebevollstes Eindringen in die Sitten der Renaissance-, Rococo- und Empirezeit möglich gewordenen, stets von wirklichem Leben durchpulsten Klein- und Feinbilder ganz besonders zum Schmuck und zur Betrachtung in behaglich ausgestatteten Cabinetten; sie sind zumeist auch hier in Seitenräumen untergebracht. Hamza hat zwei zierliche Rococoscenen ausgestellt, eine „Lectüre“ und eine „Musikunterhaltung im Wirthshause“. Friedrich Friedländer's Gemälde zeichnen sich durch schlichten, wahren Ton aus und schildern ein Atelier- und ein Stubeninterieur mit alten, invaliden Kriegern. Diesen Werken reihen sich gleich hübsche Interieurs von Franz Simm, Jos. Gisela („Bei der Gesindevermietherin“), G. Probst (Fechtunterricht“), Rumpler, Pettenkofen und Isidor Kaufmann an. Auch unter den Stilllebenmalern herrscht Abwechslung in der Wahl der Gegenstände, die der Küche, Speisekammer, dem Wirthshaus, Studirzimmer oder Salon entlehnt sind; auf diesem bescheidenen Kunstgebiete leisten Meister wie Schödl, F. Mikesch, Camilla Friedländer und Charlemont, was Stimmung, Ton und Wiedergabe aller Details betrifft, wirklich Hervorragendes.

Neben dieser Gruppe von Kleinmalern wissen sich aber auch andere Genre- und Stilllebenmaler, die breit, flott und mit lebhafteren Farben produciren, Geltung zu verschaffen. Eine Zwischenstellung nehmen etwa die Aquarellisten ein, deren Hauptmeister, der technisch vielleicht nur von dem Italiener Corelli übertroffene Passini, mit zwei herrlichen Volksscenen aus Chioggia und Venedig erschienen ist. Mit diesem berühmten Künstler theilt der Genremaler Eug. v. Blaas die Vorliebe für jugendliche italienische Frauentypen, doch verdienen dessen dralle, freilich sehr schmucke, aber ziemlich ausdruckslose Dirnen kaum die Bewunderung, die ihnen vielfach entgegengebracht wird. Auch Jul. v. Blaas kann uns hier mit seinem unschön componirten Winterbilde, einem Gebirgsdorf, durch welches sich ein Zug von Pferden, Wagen, Bauern und Jägern mühsam hinwälzt, nicht sonderlich erfreuen. Größere reichere Stillleben hat u. a. C. Moll geliefert, dessen prächtig gerahmten Arrangements von todtem Geflügel, Wild und Metallgeräthen, im Gegensatz zu den sorgsamen, feingestimmten Blumenstücken von Olga Wisinger-Florian, durch derbe Behandlung und braun-grauen Ton stark ins Auge fallen.

G. Galland.

## Eine gute Kameradschaft.

### Bild aus dem steierischen Volks-Leben.

Von P. K. Rosegger.

„Seppel, Seppel, am Montag mußt Du zum Gericht!

„Wer, ich?“

„Du.“

„Bist aber nicht gescheit.“

„Das bitte ich mir aus, der Gerichtsbote ist immer gescheit.“

„Ja, was soll denn ich beim Gericht? Hab' ich was angestellt?“

„Stechen hast Dich lassen,“ antwortete der Bote.

„Ach, alleweil noch diese dumme Geschicht!“ rief der Seppel aus. „Wer hat ihn denn verschergt, den Klachel-Schneider?“

„Hast denn nicht Du ihn selber verklagt, daß er Dir das Messer in den Leib gerannt hat?“

„Geh, wer wird denn der Dummheit wegen so Geschichten machen! Ich hab' nichts gesagt.“

„Alsdann hat der Herr Staatsanwalt die Anzeige gemacht,“ sagte der Bote.

„Was geht denn das den Staatsanwalt an?“ begehrte der Seppel auf, „den hat er ja nicht gestochen, der Schneider!“

„Den Staatsanwalt geht das schon was an, mein Lieber!“ belehrte der Gerichtsbote. „Wer gestochen wird, der ist ihm freilich gleichgiltig, aber wer sticht, den packt er. Der Herr Staat, mußt Du wissen, kümmert sich nur um die schlechten Leut', nicht um die braven. Und ist in Ordnung das; der schlechten wegen ist er da. die braven brauchen gar keinen Herrn Staat.“

„So soll er auch mich in Fried' lassen,“ sagte der Seppel, „ich will nichts mehr wissen vom Handel und der Klachel-Schneider ist mein Kamerad, über den laß' ich nichts aufkommen.“

„Mußt am Montag zur Tagssatzung, gegen ihn Zeugenschaft geben, da hast die Vorladung. Und da auf diesen Zettel schreibst Deinen Namen her, daß das Gericht weiß, ich hätt Dir die Zustellung richtig zugestellt. Kannst nicht schreiben, so mach' ein Kreuz!“

„Deswegen hat's nix, schreiben können wir schon!“ sagte der Seppel und zeichnete mit schwerer Noth, aber innerem Stolz seinen Namen aufs Papier. Damit gab der Bote sich zufrieden und ging seines Weges.

Der Seppel war ein etwa 25jähriger Bauernbursche von hünenhafter Größe. Ueber sechs Schuh an Länge, bei den Achseln fast drei Schuh an Breite, aber mit gewöhnlichen Schuhen gemessen, nicht mit den seinen, denn von diesen war jeder zwei Schuh lang, großknochig an den Gliedern und muskelstark, aber schwerfällig an Bewegungen. Auf dem sonngebräunten Stiernacken ein stattlicher Kopf mit schlichtem rothblondem Haar, das breite Gesicht wohl geröthet, aber bartlos, die Augen mattgrau und gutmüthig dreinschauend in die Welt, die er gerade so nahm, wie sie war.

Als der Montag kam mit der „Tagssatzung“ (der Verhandlung), stand nun dieser Bursche vor dem Gericht. Vor demselben stand aber auch ein kleines, mageres, überaus rührsames Kerlchen in schwarzem, halb städtischem Anzug, und ihm zur Seite ragten zwei baumstarke Gendarmen mit gestreckter Waffe.

„Also, Josef Lichtenbacher,“ sagte der Richter nach einigen Vorfragen zum Bauernburschen, „wie war es?“

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

# J. Glücksmann & Co.

**Ohlauerstr. 71/72, Bazar „Fortuna“, Part., I., II., III. Et.**

Gegründet 1854.

## Ausserordentlich billige, feste Preise.

**Täglicher Eingang**
von

# Herbst-Neuheiten

**in Kleiderstoffen jeder Art, Damen-Mänteln, Costumes, Morgenröcken, Matinées, Jupons und Blousen.**

Im Interesse unserer geschätzten Kunden bitten wir, auf unsere Firma und Hausnummern genau zu achten, da sich unsere Waarenhäuser seit 37 Jahren nur **Ohlauerstrasse 71|72** befinden.

---

## Herz & Ehrlich.
**Verzinkte Drahtgeflechte**



**in Rollen à 50 Meter.**

| Maschenweite | Drahtstärke | Vorräthige Breiten cm | Preis p. □-Met. |
|---|---|---|---|
| 76 mm | 1,2mm | 100 | 25 ₰ |
| do. | 1,6mm | 100u150 | 40 ₰ |
| do. | 2,0mm | 100u150 | 60 ₰ |
| 51 mm | 1,2mm | 100 | 31 ₰ |
| do. | 1,6mm | 100u150 | 54 ₰ |
| do. | 1,8mm | 100u150 | 70 ₰ |
| 38 mm | 1,2mm | 100 | 45 ₰ |
| do. | 1,6mm | 100u120 | 75 ₰ |
| 32 mm | 1,2mm | 100 | 50 ₰ |
| 25 mm | 1,0mm | 40 u. 100 | 50 ₰ |
| 19 mm | 0,9mm | 100 | 60 ₰ |
| 13 mm | 0,7mm | 100 | 1,00 M |

Im Anschnitt **erhöhen** sich vorstehende Preise um **10 Procent.**

H&E.



**Verzinkte Stahl-Stachel-Zaundrähte**

in Haspeln à 250 oder 500 Mtr., weitbesetzt per 100 Mtr. 4,00 M., engbesetzt per 100 Mtr. 4,50 M., ferner in Rollen à 100 Meter 50 Pf. mehr.

**Spalierdrähte, Wildzäune,** [1506]
sowie
**schmiedeeiserne**



**Gitter u. Thore**
zu billigsten Preisen.

**Herz & Ehrlich, Breslau.**

---

**Pianinos,** kreuzs. v. 380 Mk. an. Ohne Anz. à 15 M. mon. Kostenfreie, 4wöch. Probesendg. Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

---

**PATENTE**
besorgen und verwerthen
J. Brandt & G. W. v. Nawrocki
Berlin W. Friedrichstr. 78

---

## Versand- und Ausstattungs-Häuser
Leinen-, Wäsche- und Bettwaaren-Fabrik

**JULIUS HENEL vorm. C. FUCHS**
kaiserl. und königl. Hoflieferant
**BRESLAU, Am Rathhause 26.**

## STEPPDECKEN.

Wir verwenden zu sämmtlichen Steppdecken nur garantirt neue Watte, zu den besseren Sorten Georgia-Baumwolle, und sind die Innenseiten von grauem oder modefarbenem Köper; diese Art Decken ist am gebräuchlichsten, weil durch das Couvert nur eine Seite zur Geltung kommt.

CK Türkischer Cattun (preisw.). 180×120 3,50
P Purpurdecke echtfarbig, 190×115 5,—
PP Purpurdecke pa. sehr begehrt, . . . . . . 190×115 6,—
SP Schweizer Purpur, (prima), 200×150 8,—
ES Els. Cretonne türk. Dessins, 190×125 8,50
BES Els. Cretonne in hübschen türk. Mustern 200×150 11,50

BS Einfarbige, elegante Satindecken mit grau oder modefarben Köperfutter in hell, u. dunkelbordeaux sow. hell u. dunkelblau 200×150 cm gross 10,—
Id. Hr. Wollatlas-Steppdecke, sehr gut u. praktisch, vorräth. nur in mittelbl., u. bord., 200×150 12,—
SF Satin, roth oder blau, 200×150 15,—
WG Wollatlas in dunkelgrün, blau u. bord., 200×150 15,—

CP Pa. Satin in hellen und dunkeln sehr eleganten Mustern, 200×150 16,—
WS Bester Wollatlas mit Seide gest., dunkelgrün, blau u. bordeaux . . . . . 200×150 20,—
DS Reinwollene Damast-Steppdecken in hübschem Ramagemuster, sehr elegant in bordeaux, hochroth und blau 200×150 22,50

CS Seiden-Croisé, hochelegant, dunkelblau und bordeaux, 200×150 25,—
A Seiden-Atlasdecke (sehr eleg. in hochroth und bordeaux, 200×150 38,—
SA Seiden-Atlas in blau oder bordeaux, . . . 200×150 55,—
S Reinseid. Surah-Steppdecken, pa. Köperseide, sehr elegant, in blau und bordeaux, . . . . . 200×150 60,—

**Kinder-Steppdecken.**

KP Guter glatter Purpur . . . . . . . . . 100×70 3,50 | PKG Guter glatter Purpur . . . . . . . . 130×100 5,50 | GKP Guter glatter Purpur . . . . . . . 150×110 6,—
KW Feiner Wollatlas in roth oder blau . 100×70 5,— | WRG Feiner Wollatlas in roth oder blau . . 130×100 9,— | GRW Feiner Wollatlas in roth oder blau . . 150×110 10,50

**Schlafdecken** in grösster Auswahl von 5,50 Mark an. | **Daunendecken** mit patentirter undurchdringlicher Steppnaht 24 Mk.

Julius Henel vorm. C. Fuchs, k. und k. Hoflieferant, Breslau.

---

**20. Ohlauerstraße 20.**

## Concurs-Ausverkauf
zu spottbilligen Preisen.

Das große Lager enthält:
**Baumwollne und wollne Strickgarne, Bänder, Zwirne, Garne, Knöpfe jeglicher Art. Besätze, Franzen, Schnüre**
auch zu Möbel und Teppichen.
**Strümpfe und Längen in Wolle und Baumwolle, Handschuhe, Herren-, Damen- u. Kinder-Unterzeuge. Satin-, Voile- u. Tricot-Taillen u. Blousen. Tricot-Kleidchen und Anzüge.** [1500]
**Wiener Corsets.**
Läufer, Handtücher, Servietten. **Handarbeiten** Kissen, Schuhe, Teppiche.

Sämmtliche Waaren werden zu noch nie dagewesenen Preisen ausverkauft.

**20. Ohlauerstraße 20.**

---



## Möbel,



speciell
**complette Ausstattungen,**
sowie
**Uebergardinen, Portièren etc.**
empfehlen in nur bester Ausführung zu billigsten Preisen

## Bion & Gatting,
Möbelfabrik mit Dampfbetrieb. [1125]
Fabrik u. Verkaufslager vor dem Scheitniger Thore
**Kleine Fürstenstraße 11.**
Pferdebahn-Verbindungen: Ring—Scheitnig, Haltestelle Feuerwache, Gürtelbahn, Haltestelle Scheitnigerstraße.

---



## Siemens'
**inv. Regenerativ-Brenner D.R.P.**
von **Friedrich Siemens & Co.,**
**Berlin.**
Anerkannt bester u. billigster Gas-Intensiv-Brenner.
Bei gleicher Helligkeit: [1335]
**Ersparniss** geg. gewöhnl. Gasbeleuchtung **30—40 %**
**Ersparniss** gegen elektr. Glühlicht **50—70 %**
Pa.-Referenzen von hiesigen Behörden u. Privaten.
Allein-Vertretung und hiesige Niederlage:
**Paul Rogge & Co.,**
Bischofstrasse 14. Mikrophon 656.

---

**Auffallend leicht!**



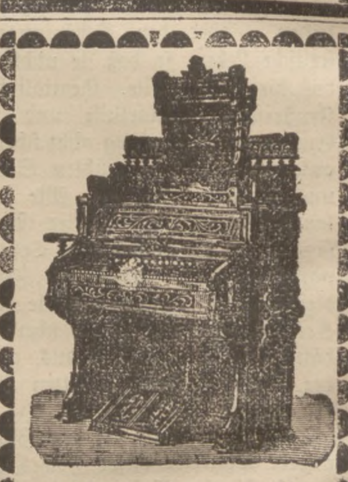
**Aluminium-Schlüssel,**
nur den dritten Theil eines eisernen wiegend.
Leicht wie Eisen von jed. Schlosser zu bearbeiten.

Zimmerthür-Schlüssel 0,90 M.
Hausthür-Schlüssel 1,00 M.

Auf Wunsch übernehmen wir das Ausfeilen der Bärte und berechnen hierfür 0,80—1 M.

**Herz & Ehrlich,**
**Breslau.**
Für Schlosser und Grossisten Extra-Conditionen.

---



**Orgeln und Harmoniums**
aus den ersten Fabriken Deutschlands und Amerikas, von 90 Mark an, empfehlen
**Selinke & Sponnagel,**
Pianoforte-Fabrik,
**Breslau, Königsstr. 7,**
neben Café Central.

---

## Inserenten,
welche in Hamburg und ganz **Nordwest-Deutschland** Kunden haben oder solche suchen, erzielen die **größten Erfolge** durch die in Hamburg erscheinende, in den bestsituirten Gesellschaftskreisen verbreitete

## Reform.
Verbreitung in über 600 Orten.

---

Sämmtliche Pariser
**Gummi-Artikel**
**J. Kantorowicz,** Berlin N 28, Arkonaplatz. [450]
**Preisliste gratis.**

---

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

entgleiste kurz vor der Einfahrt. Die Locomotive stürzte über den niederen Bahndamm, den Packwagen mit sich reißend. Der vordere Theil des an den Gepäckwagen anstoßenden Wagens zweiter Klasse wurde eingedrückt. Personen sind nicht verletzt.

[Venezuelaner in Berlin.] Der Congreß der Republik Venezuela hat zwanzig junge Leute nach Berlin entsandt, woselbst sie auf Staatskosten ihre Ausbildung nach den verschiedensten Zweigen, in Kunst, medicinischer Wissenschaft und Technik erhalten sollen. Als bezüglich des letzteren Punktes in der betreffenden Sitzung des Congresses ein Mitglied sich dahin äußerte, daß die Vereinigten Staaten doch wohl näher und auf technischem Gebiete mindestens so weit wie Deutschland wären, entgegnete der Vertreter der Regierung, daß er vornehmlich die Elektrotechnik im Auge habe, in der man in Deutschland das Hervorragendste leiste. Hierzu komme die „erprobte Neid- und Furchtlosigkeit der Deutschen", welche den Fremden ohne Hintergedanken in alle Geheimnisse einweihen, was die Besorgniß vor dem Verlust eines Absatzgebietes von den Technikern Nord-Amerikas in solchem Maße nicht erwarten ließe! — Die ausgewählten jungen Leute gehören, abgesehen davon, daß man sie als besonders befähigt erkannt, zum Theil den ersten Familien des Landes an. Acht junge Leute werden sich der Medicin und den hygienischen Wissenschaften widmen, sechs von ihnen werden die Akademie und sechs das Polytechnikum beziehen. Ihr Aufenthalt in Berlin ist zunächst auf zwei Jahre berechnet, nach deren Ablauf sie jedoch nicht sogleich in die Heimath zurückkehren, sondern erst andere Mittelpunkte deutschen Culturlebens aufsuchen werden.

[Die Ernte im Spreewald] hat besonders in diesem Jahre durch den hohen Wasserstand zu leiden. Wie der „Volks-Ztg." geschrieben wird, sind die Besitzer vielfach genöthigt gewesen, um sich den Ertrag ihrer Felder zu sichern, die Kornähren mit der Scheere abzuschneiden, da ein Abmähen der Halme nicht möglich war.

[Der Ausschuß des Allgemeinen Radfahrer-Vereins] hat dem Berliner Magistrat mitgetheilt, daß am 16. August und folgende Tage hier der sechste Radfahrer-Congreß abgehalten werden solle. Es findet dabei ein großes Meisterschaftsrennen und ein Congreßrennen statt, ebenso ein großes Festcorsofahren vom Schloß ab die Linden entlang, nach der westlichen Vorstadt u. s. w. Beim fünften Radfahrer-Congreß, welcher in München abgehalten wurde, hat auf Bitte des Unionsvorstandes der dortige Magistrat eine goldene Uhr und Kette im Werthe von 300 Mark als Ehrenpreis gestiftet. Gleichwohl beschloß der Berliner Magistrat, den an ihn gerichteten ähnlichen Antrag abzulehnen. Es scheint, daß ähnliche Gesuche von Seiten der Sportvereine so häufig an den reichshauptstädtischen Magistrat gekommen sind, daß dieser ein- für allemal sich dem gegenüber zurückweisend verhalten will.

[Die „Nonnen"] haben sich in den letzten Tagen in Baiern entpuppt, und München leidet bereits unter der „Nonnen"-Ueberfluthung. Die elektrischen Beleuchtungsanlagen scheinen eine besondere Anziehungskraft auf die Falter auszuüben, welche leider bei ihrer millionenfachen Massenhaftigkeit eine verheerende Fortpflanzung für das kommende Jahr entwickeln werden. Man wird jetzt in Baiern immer mehr trübsinnig in der Beurtheilung der gegen die „Nonne" getroffenen Maßregeln und erwartet nun Alles von Mutter Natur. Die Leimringe an den Bäumen, das Eiersuchen durch die Kinder und jetzt die Vernichtung der Schmetterlinge erweisen sich doch nur als schwache Schutzmittel. Mehr als zwei Millionen Mark erscheinen sonach wenig nutzbringend ausgegeben. Unter diesen Umständen wird an Stelle des außergewöhnlichen Holzschlags bei Ebersberg ein solcher in dem Forstenrieder Park in der nächsten Umgebung Münchens folgen müssen.

* **Berlin,** 8. Aug. [Berliner Neuigkeiten.] Eine nichtswürdige Friedhofsschändung ist, wie das „Berl. Tagebl." hört, auf dem hiesigen Garnisonkirchhof an der Müllerstraße verübt worden. Eine Bande von Friedhofsdieben, welche die Umgegend unsicher macht, hat versucht, das dortige Kriegerdenkmal zu zerstören, offenbar um sich des Metalls des bronzenen Adlers zu bemächtigen. Da derselbe zu fest mit Eisen in der granitenen Unterlage angebracht war, haben die Diebe den Adler mitsammt dem Steinuntersatz abgebrochen und bis zum Zaun verschleppt. Dort ist der Adler, der allein drei Centner wiegt, liegen geblieben, sei es, daß die Einbrecher gestört worden sind, sei es, daß ihnen die Last zu bedeutend geworden ist. Der Künstler des Denkmals, Bildhauer Johannes Boese, ist berufen worden, um dasselbe unverzüglich wieder aufzurichten und auszubessern. Von den Dieben scheint bisher jede Spur zu fehlen.

Reiche Beute hat die Criminalpolizei bei einer Haussuchung nach unzüchtigen Schriften und Bildern gemacht, welche sie am Mittwoch in dem „Verlag" von W. in der Invalidenstraße vornahm. Es ist dies derselbe „Verlag", dessen Anpreisungen man so häufig findet, z. B. unter der Spitzmarke: „Der Blick ins Jenseits". Die Criminalpolizei hat den „Verlag", welcher in einem primitiven Bretterregal besteht, das durch eine Küche und eine Berliner Stube zu erreichen ist, beinahe vollständig geräumt. Ferner hat dieselbe die Geschäftsbücher und Correspondenzen beschlagnahmt. Hierdurch sind ihr sowohl die Adressen der Bezugsquellen wie auch zahlreicher Abnehmer in die Hände gefallen. Zu letzteren gehören auch Pastoren. Diese hat der für 1,50 Mark erlangte „Blick ins Jenseits" so wenig befriedigt, daß sie fast sämmtlich Umtausch verlangten, jedoch vergeblich. Der „Blick" zeigt nämlich nichts, als einen Streifen frivoler Bilderchen, dessen Herstellungskosten 10 Pf. betragen dürften. Die Haussuchung ist in Folge einer Denunciation aus der Schweiz erfolgt.

Eine räthselhafte Angelegenheit beschäftigt gegenwärtig unsere Criminalpolizei. Der vielfach vorbestrafte Cigarrenhändler Wilhelm A. aus der L.-Straße hat am Donnerstag seine Ehehälfte von einer Stelle abgeholt, an welcher sie einige Zeit hinter eisernem Gitter unfreiwillig in stiller Beschaulichkeit zugebracht hatte. Als das wieder vereinte Ehepaar in seiner Behausung angelangt war, wurde die Frau plötzlich von Unwohlsein befallen und verstarb alsbald. Die von A. hinzugerufenen Aerzee konnten die Todesursache nicht feststellen, und die Leiche ist deswegen polizeilich mit Beschlag belegt und nach dem Schauhause überführt worden.

**Rathenow,** 5. August. [Von dem Brande des Proviant-Magazins.] Ueber die Höhe des Schadens, welcher durch den Brand des Militär-Proviantmagazins entstanden ist, ist Genaueres noch nicht bekannt. Wie das „Kreisbl." erfährt, betrug der Gebäudewerth 900000 Mark, während der Schaden an Proviant auf mindestens 800000 M. geschätzt wird. Versichert war weder das Gebäude, noch der Inhalt desselben, weil der Staat überhaupt gegen Feuersgefahr keines seiner Gebäude versichert. (?) Ueber das Proviantmagazin berichtet die „Wagner'sche Chronik" der Stadt Rathenow: „Der Bau des Magazins wurde im Jahre 1786 angefangen und 1790 beendigt. Der Fleck Landes, auf welchem das Magazin steht, ist eine Insel von ungefähr 2½ Hufe Landes, die Hufe zu 30 Morgen gerechnet. Sie wird süd- und ostwärts von der Havel, übrigens von einem schiffbaren Havelarm ganz umflossen. Diese Insel gehörte vor 1786 zum Magdeburgischen Dorfe Steckelsdorf, ward bis dahin der Kiez-Hügel genannt, und ist von dem Könige nach der Berechnung des Kriegsrathes Oschütz für 3289 Rthlr. 9 Groschen 3 Pfennige von den Eigenthümern erkauft worden, welche Kaufsumme unter die Gutsherrschaft und Gemeindeglieder zu Steckelsdorf nach dem Verhältniß ihres Grundantheils vertheilt worden ist. Das Erdgeschoß des Magazins faßt, nach angelegter genauer Berechnung, 6160 Wispel Faßmehl. Die fünf Böden über demselben fassen bei einer mittelmäßigen Belastung, das heißt, wenn der Roggen 2½ Decimalfuß (gegen drei rheinländische Fuß) hoch geschüttet wird, überhaupt 15160 Wispel, also mit dem Faßmehl zusammen 21320 Wispel. Nur im höchsten Nothfalle würde man das Ganze mit 25000 Wispel (theils Faßmehl, theils Körner) ohne Gefahr der Ueberlastung belegen können. Dies Magazin, als ein Ganzes betrachtet, übertrifft an Umfang und Gelaß alle anderen Gebäude von ähnlicher Bestimmung im preußischen Staate. Die Erbauung des Magazins geschah unter der Leitung des Majors Stein und des Land-Baumeisters Busse. Mit Inbegriff der Officiantenwohnungen, des Wachhauses und der Feuerlöschungs-Anstalten und Utensilien, hat es 120000 Rthlr. gekostet."

* **Würzburg,** 7. August. [Das Militär-Bezirksgericht] verurtheilte den Unteroffizier Krüger aus Ansbach wegen fünf Verbrechen der Soldatenmißhandlung im Dienst zu viermonatlichem Gefängniß und Degradation.

* **Ulm a. D.,** 7. Aug. [Das Gerücht von einer Wurstvergiftung] beim hiesigen Grenadier-Regiment ist, der „Frkf. Ztg." zufolge, unbegründet. Das Gerücht ist dadurch entstanden, daß mehrere an Sommerdiarrhoe erkrankte Soldaten seit Sonntag aus verschiedenen Kasernen ins Lazareth kamen, von denen einer an Herzschlag verstarb; die anderen sollen heute als geheilt entlassen werden.

* **Vermischtes aus Deutschland.** Der Bildhauer Dr. F. Hartzer in Berlin ist bei der Enthüllung eines Kriegerdenkmals in Celle zum Ehrenbürger der Stadt Celle, seiner Vaterstadt, ernannt.

Aus Marburg, 4. August, wird dem „H. C." geschrieben: Ein Heirathsschwindler schlimmster Sorte, der die verschiedensten Gegenden Deutschlands unsicher gemacht, erhielt von der hiesigen Strafkammer den Lohn für seine Schwindeleien. Es ist der frühere Maschinenmeister W. Hoffmann aus Dresden; er hat es fertig gebracht, sich mit sechs jungen Mädchen zu gleicher Zeit zu verloben, ohne natürlich eine zu heirathen. Hoffmann ist verheirathet, ein Mann in den dreißiger Jahren und mit äußern Mitteln ausgestattet. Im August 1888 verlobte er sich mit einem jungen Mädchen in Hamburg, die aus Kirchhain in Hessen gebürtig war und ihren lustigen Bräutigam mit zu ihrem Vater, einem Landwirth, nahm. Von seiner zukünftigen Schwägerin erschwindelte er sich nun unter einer Reihe falscher Vorspiegelungen 115 Mk. und verduftete damit. Jetzt entdeckte man auch, daß der feine Bräutigam Kisten und Koffer durchwühlt und außerdem der Braut noch 20 Mk. entwandt hatte. Darauf tauchte Hoffmann in Berlin auf und verstand es alsbald, das liebessehnende Herz einer vertrauensseligen Köchin zu gewinnen, welche ihm zur angeblichen Herrichtung des traulichen Heims ihre Ersparnisse im Gesammtbetrage von 700 Mk. anvertraute, aber weder den Bräutigam noch ihr Geld jemals wiedersah. Zur selben Zeit verlobte er sich unter der Maske eines Wachtmeisters mit einem andern jungen Mädchen, das mit Wonne dem Bräutigam das Sparkassenbuch über 245 Mk. aushändigte. Selbstredend entschwand Hoffmann auch dieser Geliebten alsbald aus den Augen. Wenige Tage später hatte derselbe es fertig gebracht, in Berlin, Dresden u. a. O. sich mit noch drei weitern jungen Mädchen, die in dienender Stellung waren und sich einen hübschen Groschen Geld erspart hatten, zu verloben, worauf er ihnen ihre sämmtlichen Ersparnisse von 200, 250 und 750 Mk. abschwindelte. Den Hochzeitstag hatte er, um die heirathslustigen Schönen sicher zu machen, stets anberaumt, und zwar in allen sechs Fällen auf einen Tag. Hoffmann wurde zu sechs Jahren Zuchthaus und 1200 Mk. Geldstrafe verurtheilt.

## Oesterreich-Ungarn.

B. **Wien,** 5. August. [Der Militärfiscus und das Kleingewerbe.] In einer Bekanntmachung des Reichs-Kriegsministeriums, betreffend die Lieferung von Heeresausrüstungsgegenständen aus Leder für die Kleingewerbetreibenden für das Jahr 1892, heißt es u. A.: Das Ergebniß des 1891 durchgeführten Versuches einer Betheiligung des Kleingewerbes an den Lieferungen der Ledersorten für das k. und k. Heer war nicht befriedigend, weil ein namhafter Procentsatz der eingelieferten Sorten weder im Material noch in der Confection den vorgeschriebenen Mustern entsprochen hat. Trotzdem will das Reichs-Kriegsministerium nochmals einen Versuch machen. Von den Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen aus Leder soll der vierte Theil des normalen Erfordernisses für 1892 bei Kleingewerbetreibenden beschafft werden. Es wird jedoch vor Allem nachdrücklich betont, daß ausnahmsweise Zugeständnisse, wie sie einzelnen Kleingewerbetreibenden durch die Uebernahme von nicht vollkommen mustermäßigen Sorten bei dem ersten Versuche gewährt wurden, in der Folge ausgeschlossen sind und daß jedes Ansuchen um ein solches Zugeständniß aus militärischen Rücksichten unbedingt abgewiesen werden müßte. Einzelne Kleingewerbetreibende können Lieferungspartien zum Geldwerthe von mindestens 500 Fl. und höchstens 1500 Fl. erhalten.

## Frankreich.

s. **Paris,** 5. Aug. [Das Project eines Besuches des von Kronstadt heimkehrenden französischen Geschwaders in

---

(Fortsetzung.)

„Ja, wie war es!" antwortete der Seppel achselzuckend. „Eine Dummheit!"

„Warum ist an jenem Abend im Wirthshause gerauft worden?"

„Aus Unterhaltung."

„Aus Unterhaltung bringen sich ja doch vernünftige Leute keine Wunden bei," meinte der Richter, „es muß einen Grund gehabt haben."

„Freilich hat's einen gehabt," versetzte der Seppel, „weil wir haben wissen wollen, welcher stärker ist."

„Wie Viele waren ihrer?"

„Mein Gott, wie viel werden's gewesen sein," sagte der Bursche nachsinnend. „Da war einmal der Blaser-Natz, nachher war der Schwaighofer Simmerl, nachher war auch noch der Klopfer-Sohn, der Franzel."

„Waren das Alle?"

„Ich bin halt auch dabei gewesen."

„Und —?"

„Nachher wird auch der Fleischhacker Steffel gewesen sein und der Rösselwirth. Sonst weiß ich Keinen mehr. Richtig, ein etlich Weiberleut' sind auch noch gewesen."

„Und der Anton Pöllersberger?" fragte der Richter.

„Der Anton Pöllersberger — wer ist Der?"

„Genannt der Klachel-Schneider!"

„Jessas, der Klachel-Schneider!" rief der Seppel, „den hätt' ich bald vergessen."

„Der hat Ihnen ja das Messer in den Leib gesteckt!" rief der Richter.

„Aber sie haben's ja wieder herausgezogen."

„Sind Sie mit ihm in Feindschaft gewesen?"

„Ah beileib nit," sagte der Bursche. „Der Mirzel wegen ist's halt hergangen. Wir haben sie halt Jeder wollen haben." — „Der Schneider und Sie?" — „Ah nein, ich und der Simmerl. Und die Mirzel hat gesagt: den Stärkeren nehm' ich. Also haben wir halt wollen wissen, welcher der Stärkere ist."

„Wie kam aber der Schneider dazu?"

„Ja, der ist halt auch dabei gewesen."

„Mit dem Schneider sollen Sie ja gar nicht gerauft haben!" sprach der Richter.

„Na freilich nit," entgegnete der Seppel schmunzelnd, „da haben wir's schon so auch gewußt, welcher der Stärkere ist. Mit dem Natz und mit dem Simmerl hab' ich gerauft."

„Und wie war es weiter?"

Der Bursche zuckte die Achseln: „Wie soll's denn g'wesen sein? Wir haben halt gerauft."

„Fenster zerschlagen, hat ein Zeuge ausgesagt, heidenmäßig geschrien, mit den Fäusten auf einander losgedroschen, und zwei Stuhlfüße abgebrochen."

„Na freilich, weil wir gerauft haben."

„Und der Anton Pöllersberger?"

„Ja — der Schneider," sagte der Bursche. „Der hat zuerst nur so zugeschaut. Nachher, wie er gesehen hat, der Schwaighofer Simmerl liegt untenauf, da hat er ihm geholfen, weil er sein Kamerad ist."

„Wie hat er ihm geholfen?" fragte der Richter.

„Halt aushelfen hat er ihm wollen, weil ich dem Simmerl so auf dem Bauch bin gekniet und der Simmerl alleweil schreit: Du Gimpel, Du druckst mir ja das ganz' Bäuschel heraus!"

„Und was hat der Schneider gemacht?"

„Ich hab' nichts gesehen. Wie wir nachher aufgestanden sind und brav gelacht haben, schreit auf einmal ein Weibsbild: Jesses Maria, Seppel! Dir steckt ja ein Messer im Buckel! — Ich drah mich um, noch alleweil nichts. Teuxel! sag ich, hab' ich schon a Weil was beißen gespürt! Hab' nachher hinübergriffen mit der Hand und steckt richtig das Messer drin."

„Soll ja gute zwei Zoll tief gesteckt sein," sagte der Richter.

„Kann schon sein," antwortete der Bursche ruhig, „weil es gar nicht heraus hat wollen. Ich gwiglatz (hin- und herziehen) eine Weil, g'schaff' aber nichts. Simmerl, sag ich, sei so gut, zieh mir das Messer heraus! Der Simmerl gwiglatzt auch eine Weil und g'schafft' auch nichts. Geht der Teuxel denn nit außer! sagt der Simmerl, schon damisch hat es sich verklemmt zwischen den Knochen und das Heft ist blutschlatzig. — Probir Du's, Natz! sagte der Simmerl. Müßt doch a Schand sein! sagt der Natz und gwiglatzt und gwiglatzt und endlich hat er's heraußen."

Nun fragte der Richter den Burschen: „Was haben Sie nachher gemacht?"

„Wer, ich?" fragte der Seppel entgegen. „Das Messer hab ich angeschaut. Ist ein langes Brodmesser gewesen, aber weiter nit abgebrochen."

„Und das Loch?"

„Das Loch in der Jacken hat der Schneider ja wieder zugeflickt."

„Ich meine die Wunde, die er Ihnen gestochen hat."

„Ja so, die Wunde auf dem Buckel. Die Weiberleut' haben ein Pflaster draufgelegt —."

„Und dann —?"

„Dann nachher sind wir Kartenspielen gegangen."

„Und der Anton Pöllersberger?"

„Ja, der Schneider! Der Schneider hat auch mitgespielt."

„Und haben Sie ihn nicht nicht zur Rechenschaft gezogen?"

„Freilich haben wir gestritten. Der Schneider hat alleweil falsch ausgespielt."

„Und des Messerstiches wegen? Haben Sie es gleich gewußt, daß der Pöllersberger gestochen hat?"

„Ah freilich."

„Er hätte Sie ja todt stechen können!"

„Ja," meinte der Bursche, „das hab' ich ihm auch gesagt, ein anders Mal sollt' er nit so ungeschickt sein. Das größt' Malheur kunnt man haben bei einer solchen Dummheit!"

„Josef Lichtenbacher!" sprach nun der Richter, „Sie fordern wohl Schmerzensgeld?"

„Ich? Wegen was?"

„Ist die Wunde jetzt heil?"

„Ich glaub' schon. Hab' nachher nimmer nachgeschaut."

„Also verzeihen Sie ihm auch?"

„Wem?"

„Dem Anton Pöllersberger!"

„Ah," sagte der Seppel, „verzeihen! Warum denn? Bin ja gar nie harb (beleidigt) gewesen auf ihn. Er hat mich halt a Bissel jucken wollen."

Jetzt wendete der Richter sich zum Angeklagten und sprach:

„Nun, Anton Pöllersberger, was sagen Sie dazu?"

Der Anton Pöllersberger zuckte erst recht die Achseln.

„Warum haben Sie gestochen?"

Der Schneider antwortete ganz beklommen: „Weil ich dem Schwaighofer-Simmerl hab' helfen wollen."

„Mit dem scharfen Messer?"

„Ja, mit den Händen allein hätt' ich halt nichts ausgerichtet," gestand der Schneider treuherzig zu.

„Pöllersberger, ich werde Sie einsperren lassen!"

Nun trat der Seppel vor und sagte: „Ich bitt' Herr Richter machen's keine Geschichten. Der Schneider ist halt just ein Bissel gut aufgelegt gewesen. Hat ein etlich Glasel Schilcher 'trunken gehabt. Einsperren wegen so einer Dummheit! Ist mein guter Kamerad der Schneider. Ich bitt' lassen's es gut sein."

Der Richter rückte auf seinem Sitze etwas unstet hin und her und dann sprach er: „Ich fürchte, der Pöllersberger könnte wieder einmal gut aufgelegt werden und will ihm nun Zeit geben zum ernsten Nachdenken, daß man bei guter Laune nicht dem guten Kameraden das Messer in den Leib rennt. Dreizehn Monate Arrest werden nicht zu viel sein."

Der Schneider sagte kein Wort. Der Seppel rief ihm zu „So, Toni, jetzt hast die Dummheit!" und ging mißmuthig nach Hause. —

Diese Geschichte hat sich erst vor Kurzem zugetragen mitten in Steiermark, mag sich ähnlich oft schon ereignet haben und wird sich immer wieder ereignen, denn der Seppel geht im Lande tausendfach um. Er ist — getraue ich mir zu sagen — das Urbild des steierischen Bauers: nicht wehleidig und nicht rachgierig, einer, der erlittener Unbill sich oft kaum bewußt wird, und wenn auch, so am liebsten kein Aufhebens davon macht. Ein paar Messerstiche wegen hört die gute Kameradschaft schon lange nicht auf.

---

• **Universitätsnachrichten.** Zur Veranstaltung einer gemeinsamen Feier von Helmholtz und Rudolf Virchow hat sich mit Genehmigung des Rectors der Universität ein studentisches Comitee gebildet, dem zahlreiche Corporationen angehören. Dieses Comitee erläßt jetzt an die Studentenschaft einen Aufruf, worin es heißt: „In der Form, in welcher die Studenten die Geisteshelden unserer Zeit zu feiern pflegen, in der Form eines Commerses, gedenken wir auch diesmal unsere Verehrung für die beiden Jubilare zu bekunden. Der Commers soll am Sonnabend, den 7. November im großen Saale der Brauerei Friedrichshain stattfinden. Wir fordern euch auf, möglichst vollzählig an der Feier theilzunehmen und so der wissenschaftlichen Bedeutung beider Jubilare den gebührenden Tribut der Anerkennung darzubringen." Ein gemeinsames Festlied, für das ein Wettbewerb ausgeschrieben ist, soll die Verdienste beider Forscher verherrlichen. — Die vielen Verehrer des Prof. Virchow unter den englischen Aerzten, von denen auch eine erkleckliche Anzahl zu Füßen des Meisters der pathologischen Anatomie gesessen haben, wollen dem deutschen Gelehrten an seinem Geburtstage eine künstlerische Adresse überreichen lassen als Zeugniß der Anerkennung, welche die epochemachenden Werke Virchow's auch in England gefunden haben. — Aus Magdeburg wird geschrieben: Der hiesige Bürgerschulrector Felsch, ein als eifriger Herbartianer bekannter Schulmann, ist von der Akademie zu Bern zum Dr. phil. ernannt und gleichzeitig von der philosophischen Facultät dort als Professor der Pädagogik vorgeschlagen worden.

England] ist hier von Anfang an sehr kühl aufgenommen worden. Da indessen die Königin von England direct dem Wunsche Ausdruck gegeben, die französischen Schiffe in Portsmouth zu begrüßen, so wagten zuerst die meisten hiesigen Zeitungen nicht, den von dem Cabinet gefaßten Beschluß, demzufolge das von dem Admiral Gervais befehligte Geschwader sich nach England begeben soll, offen zu bekämpfen. In den letzten Tagen ist aber der Widerstand gegen diesen Besuch in Portsmouth ein viel energischerer und allgemeinerer geworden, und selbst Zeitungen, die gewöhnlich an dergleichen delicate internationale Fragen mit der größten Zurückhaltung heranzutreten pflegten, scheuen sich jetzt nicht, offen heraus zu erklären, daß die Bevölkerung von dieser Zusammenkunft englischer und französischer Seeleute Nichts wissen will. Diese Feindseligkeit England gegenüber, die im Grunde genommen durchaus nichts Ueberraschendes hat, tritt hauptsächlich deshalb gerade zur Zeit stark hervor, weil in Paris die Stelle der Rede Lord Salisburys, in welcher von den Nationen gesprochen wird, welche mit der gegenwärtigen Machtvertheilung in Europa nicht zufrieden sind, sehr unangenehm berührte. Ferner fühlen sich die Franzosen sehr beleidigt über die von Lord Hamilton auf eine an ihn gerichtete Frage im Unterhause gegebene Antwort, „daß er sich zwar ein Vergnügen daraus machen werde, sein Möglichstes für die Abgeordneten zu thun, welche das französische Geschwader in Portsmouth zu besuchen wünschten, daß er aber hinzufügen zu müssen glaube, er habe bis jetzt noch keine Anzeige erhalten, die ihn zu der Voraussetzung berechtigt, es werde eine beträchtliche Anzahl von Parlaments-Mitgliedern diesen Wunsch haben.“ Man will hier in dieser Antwort eine absichtliche Beleidigung Frankreichs erblicken, dem klar gemacht werden solle, daß die Engländer dem Besuch seines Geschwaders in Portsmouth nicht das mindeste Interesse entgegenbringen. Wenn die Herren in Saint James diesen Ton annehmen, sagen die hiesigen Zeitungen, wenn sie offen in Europa den Glauben erwecken wollen, sie sähen die französischen Seeleute nur ungern bei sich, wenn sie zu verstehen geben, daß Frankreich nur zu ihnen kommt, um ihre Verzeihung für die russischen Sympathiebezeugungen zu erflehen, so sei es besser, daß die Schiffe aus Kronstadt direct in die französischen Häfen zurückkehrten, ohne England zu berühren. Mögen auch die Verhandlungen über diesen Besuch bereits eingeleitet und weit fortgeschritten sein, derselbe sei doch zu vermeiden: ein Vorwand finde sich immer und man brauche sich nicht einmal Mühe zu geben, einen besonders höflichen zu suchen, da die Engländer das französische Cabinet durch ihre impertinenten Auslassungen dieser Verpflichtung überhoben hätten. Man ersieht aus diesen Commentaren zu dem projectirten Portsmouther Rendezvous der französischen und englischen Flotte, wie den Franzosen in den letzten Tagen wieder der Kamm geschwollen. Sie glauben sich bereits mit den Russen zusammen Herren Europa's und geniren sich nicht, dieser naiven Ansicht offen Ausdruck zu geben. Es ist ein wahrer Taumel, der das Volk erfaßt hat: man ist indessen nach den Erfahrungen der Vergangenheit wohl berechtigt, anzunehmen, daß derselbe vorübergehen, und daß in Kürze eine gehörige Ernüchterung eintreten wird.

[Die gestern Nachts auf dem Bahnhofe von St. Mandé angestellten Versuche mit der Westinghousebremse] scheinen ein für den Unterchef des Bahnhofs von Vincennes günstiges Ergebniß geliefert zu haben. Der Untersuchungsrichter Poncet, welcher die Untersuchung in Sachen des Bahnunfalls von St. Mandé leitet, hat die Freilassung dieses Beamten verfügt.

[Die sämmtlichen Facultäten Frankreichs] wurden im letzten Semester von 20 785 Studenten besucht. In Paris waren 9215 Studenten immatriculirt. Die Rechtswissenschaft studirten in Paris 3571, in der Provinz 4157 Personen, die Heilkunde in Paris 3050, in der Provinz 2141, die Naturwissenschaft in Paris 583, in der Provinz 1064. An der litterarisch-historischen Facultät von Paris waren immatriculirt 1007, in der Provinz 1640, an der pharmaceutischen in Paris 973, in der Provinz 798. Protestantische Theologie studirten in Paris 31, in der Provinz 63 junge Leute. Die Pariser Schule für Medicin und Pharmaceutik besuchten 1707 Studenten. Außerdem besuchten die katholischen Facultäten im Ganzen 931 Studenten, nämlich 641 Juristen, 118 Mediciner, 59 Studenten der Naturkunde, 96 der Philologie und Geschichte und 17 Pharmaceuten. Von den 20 785 Studenten der Staatsschulen stammten 1170 aus dem Auslande, 702 Ausländer studirten Heilkunde, 295 Rechtswissenschaft. Von den 702 Medicinern waren 203 Russen.

[Das ärztliche Geheimniß.] Die folgende, vom Pariser Gerichtshofe zweiter Instanz jüngst gefällte Entscheidung wird in interessirten Kreisen lebhaft besprochen. Ein Privatier hatte sein Leben bei einer Assecuranzgesellschaft versichert, nachdem er vom Arzte der Gesellschaft für gesund erklärt worden war. Wenige Monate darauf starb er. Die Gesellschaft verlangte vom behandelnden Arzte die Mittheilung der Todesursache, wogegen der Arzt dieselbe, mit Rücksicht auf die ihm gebotene Verschwiegenheit, verweigerte. Die Gesellschaft hielt nun — ihrem Statut gemäß — die Versicherungssumme zurück. Die Wittwe des Mannes klagte und gewann den Proceß in beiden Instanzen. Der Richterspruch betonte in der Motivirung des Urtheiles das Recht und die Pflicht des Arztes, „le sécret médical“ (das ärztliche Geheimniß) zu wahren.

## Belgien.

a. **Brüssel,** 7. August. [Ein Kammerscandal.] In der belgischen Kammer ging es heute scandalös zu. Der trotz seiner gerichtlichen Verurtheilung zum Bürgermeister von Renaix ernannte clericale Deputirte Malander beschuldigte den liberalen Lütticher Deputirten Hanssens, in dem stenographischen Berichte seine Kammerrede, welche er gegen Malander gehalten hatte, durch schmähliche Angriffe auf Malander gewürzt zu haben. Darüber entstand ein so wilder Sturm, wie ihn die Kammer selten erlebt hat. Alle schrieen, heulten und tobten; Malander stand wutherfüllt mit drohenden Fäusten da; der kopflose Präsident schlug mit seinem Hammer unaufhörlich auf den Vorstandstisch und inmitten dieses tollen Lärmes entspann sich unter den üblichen Zurufen der rechten und linken Seite ein nichts weniger als parlamentarisches Zwiegespräch. Der Deputirte Hanssens erwiderte: „er achte nur die Collegen, die achtbar sind, und verachte die Beleidigungen dieses Menschen“. „Lassen Sie doch diesen Erbärmlichen“, rief ihm der liberale Deputirte Scoumanne zu. Natürlich trat die Rechte für ihren Parteigenossen in die Schranken; auch Malander suchte sich zu wehren, aber Hanssens schleuderte ihm seine Verurtheilung und seine Brandmarkung durch die öffentliche Meinung in's Gesicht. Nach halbstündigem Toben endete dieser Zwischenfall, welcher, wie die Clericalen versichern, weitere Folgen haben wird.

## Großbritannien.

**London,** 7. August. [Große Aufregung] herrscht wieder im Stadtviertel Whitechapel; eine 70jährige Frau wurde auf offener Straße von einem Individuum angegriffen und ihr der Hals mit einem Messer durchschnitten. Der Angreifer ist entkommen. Die verwundete Frau ist eine Deutsche, sie kann nur wenig englisch. Ihr Name wird verschieden angegeben, als Wolff oder Wohler. In der Nähe der Stelle, wo die Missethat verübt wurde, ist ein Rasirmesser aufgefunden worden. Die Aerzte erklären, es sei unmöglich, daß die Frau sich die Wunden selbst beigebracht habe.

## Rußland.

w. **Petersburg,** 8. August. [Das Verkehrsministerium] hat den Bau einer Bahn von Nowa-Alexejowka (Station der Charkow-Nicolajewer Bahn) nach Cherson beschlossen.

=n= **Warschau,** 8. August. [Aus der Gouvernementsstadt Lublin] wird gemeldet, daß in verschiedenen Ortschaften des Gouvernements ein orkanartiger Sturm, verbunden mit Wolkenbrüchen, einige Stunden lang wüthete und bedeutende Verheerungen anrichtete. 8 Soldaten und 15 Bauern wurden vom Blitz erschlagen.

## Niederlande.

[Für die russischen Juden.] Das bedeutendste Journal Hollands, die „Amsterdamer Handelszeitung“, veröffentlicht den Aufruf eines Comités, welches sich in Amsterdam zur Unterstützung der russischen Juden bildete. Diesem Comité, an dessen Spitze der ehemalige Bürgermeister von Amsterdam, G. van Tienhoven, der Berather der Königin-Regentin und gegenwärtige Minister-Präsident, steht, gehören die ersten Persönlichkeiten Amsterdams, unter ihnen mehrere christliche Geistliche: Dr. P. Deetmann, Dr. E. Laurillard, Dr. M. A. Perk, und Andere an. In dem Aufrufe wird der barbarischen Verfolgung der Juden in Rußland erwähnt und darauf hingewiesen, daß von jeher Holland das Land der religiösen Toleranz, das Land, welches sich der um ihres Glaubens willen Verfolgten angenommen, gewesen sei. Dem Beispiele Amsterdams folgend, sind auch in anderen größeren holländischen Städten derartige Hilfscomités in Bildung begriffen.

---

**Vermischtes aus dem Auslande.** Vor dem Zuchtpolizeigericht zu Luxemburg war der Arzt Dr. Grechen angeklagt, in einer wissenschaftlichen Abhandlung, betitelt „Gynäkologische Studien“, mehrere seiner Patienten dadurch blosgestellt zu haben, daß er ihre Krankheitsgeschichte mit deutlicher Kennzeichnung der Persönlichkeiten veröffentlichte. Der Gerichtshof erkannte Dr. Grechen für schuldig, das ärztliche Amtsgeheimniß verletzt zu haben, billigte ihm aber mildernde Umstände zu und verurtheilte ihn zu 500 Franken Geldstrafe. Ein von Dr. Grechen in seiner Schrift blosgestellter Herr hat eine Privatklage gegen den indiscreten Arzt angestrengt. Der Gerichtshof verurtheilte Dr. Grechen, diesem Privatkläger 3000 Franken Schadensersatz zu zahlen.

# Provinzial-Zeitung.

**Breslau, 8. August.**

## Schlesiens Fleischversorgung seit fünfzig Jahren.

Schlesiens ungünstige geographische Lage hat vornehmlich zu Zeiten von Nothständen die Beseitigung des Mangels an Fleischnahrung zum eingehendsten Gegenstande der Betrachtung gemacht. Gegen die Prohibitive fremden Schlachtviehs und die Veterinärgesetze, welche in den dreißiger Jahren so wesentlich zur Vertheuerung der Lebensmittel beitrugen, veröffentlichte bereits im Jahre 1834 Friedrich Lewald, dem die Provinz die Anregung zum Bau der Oberschlesischen Eisenbahn zumeist zu verdanken hat, dem Vater des verdienten Stadtverordnetenvorstehers Lewald, eine Schrift des Titels: „Ueber Etwas was uns Breslauer drückt. Ein Schreiben an die Hochlöbliche Stadtverordneten-Versammlung zu Breslau.“ Die Schrift führt als Motto den Ausspruch des letzten Herzogs von Breslau Heinrichs VI. (gest. 1335): „Ich will, daß man nicht allein zu Breslau essen und trinken möge, daß man lebe, sondern daß man wohl essen und trinken solle und möge.“

Als nächstes Mittel, dem kümmerlichen Nahrungszustande Breslaus aufzuhelfen, forderte der Verfasser die Aufhebung des Einfuhrverbots fremden Schlachtviehs, Aenderung der beengend wirkenden Quarantäne-Bestimmungen und Fortfall der hohen Eingangssteuer.

Es mußte jedoch das Ankämpfen gegen diese Zustände ein vergebliches bleiben, da sich die volkswirthschaftlichen Anschauungen und Maßnahmen unserer Staatsverwaltung nicht änderten, obgleich damals die agrarischen Kämpfer für Einfuhrverbote noch nicht in Massen geschaart auf der Bildfläche erschienen waren, wohl aber einige hervorragende Fabrik- und Großgrundbesitzer einen nachtheiligen Einfluß auf die maßgebenden Verwaltungsspitzen andauernd geltend zu machen verstanden.

Die Verhängung zeitweiser Viehsperre ließ sich damals unschwer durchsetzen, sobald die leiseste Spur einer Viehkrankheit als vorhanden an die Oeffentlichkeit gebracht ward. Trotz solcher, oft mit unlauteren Mitteln ankämpfenden Gegenströmungen wurde nichts unversucht gelassen, um bessere Zustände für unsere Provinz zu schaffen. Als in den vierziger Jahren die Oberschlesische Eisenbahn nach dem damaligen Freistaat Krakau weiter geführt ward, dachte man an die Herstellung eines großartigen Schlachthauses innerhalb der Stadt Krakau und traf, angeregt durch Lewald, den Specialdirector der Oberschlesischen Bahn, hierfür die entsprechenden Vorkehrungen. Eine Actiengesellschaft sollte für das Unternehmen gebildet werden, und schon war der Bauplatz an der durch die Stadt Krakau fließenden Alten Weichsel in Aussicht genommen, als sich Schwierigkeiten bezüglich der Rentabilität dadurch herausstellten, daß eine Verwerthung des Blutes und sonstiger Abfälle bei der Schlachtung in Krakau nicht zu ermöglichen war und außerdem Breslauer Bankiers zur Theilnahme nicht gewonnen werden konnten, da diese durch Vorschüsse an die Viehhändler geschäftlich dafür interessirt waren, das Fleischermittel nicht zu schädigen.

Immerhin blieben diese Anläufe nicht ohne Folgen, und zu Anfang der fünfziger Jahre nahm die Breslauer Handelskammer Veranlassung, einen Bescheid bei dem Ministerium für Handel darüber einzuholen, ob und unter welchen Bedingungen es künftig gestattet sein solle, Steppenvieh nach Schlesien vermittelst der Bahn zu führen. Die Bescheidung erfolgte dahin, daß eine Revision der Verordnung vom 27. März 1836 eingeleitet sei. Es waren nämlich kurze Zeit zuvor auf Anregung und auf Kosten der Berliner Fleischer-Innung und durch die Vermittelung des Polizei-Präsidenten von Berlin, die allerseits Ueberraschung hervorrief, für den Bedarf 300 Stück Ochsen in Podolien angekauft, der Gesundheitszustand nach dem Gutachten der Thier-Arzneischule vortrefflich befunden und der bisher üblichen Quarantainefrist überhoben. Später wurden noch 728 Stück Rindvieh am Berliner Markt aufgetrieben. Hiermit endete der Versuch, bei welchem sich in Berlin als Preis für das preußische Pfund bester Qualität $4\frac{1}{5}$ Silbergroschen, beste mittlere Qualität $3\frac{2}{5}$—$3\frac{3}{10}$ Sgr. und geringere Qualität $2\frac{1}{10}$—$2\frac{7}{10}$ Sgr. ergab. In Breslau stellte sich der Preis für mittlere Waare i. J. 1834: 25 Pf., 1864: 45 Pf., und 1891 bereits 65 Pf., woraus die ganz enorme Fleischvertheuerung ersichtlich ist, unter der mehr als fünfzig Jahre die Bevölkerung zu leiden hatte. Was im Laufe dieser Zeit der knappen Fleischversorgung auch erdacht und angestrebt ward, als: Ermäßigung der Bahntransporte für Viehsendungen, Einfuhr geschlachteten Viehs aus den Nachbarstaaten, Fleischversendung in Eisverpackung, Errichtung von Grenzschlachthäusern an der russisch-österreichischen Grenze — Alles schlug fehl und läßt die Bevölkerung ohne Hoffnung auf Aenderung der aus veralteten Anschauungen hervorgegangenen Maßnahmen der Staatsverwaltung, welche bis in die jüngste Zeit die Rückwirkung der Einfuhrverbote auf die Fleischpreise in Abrede gestellt hat und dazu ermahnt: die Wichtigkeit nicht zu unterschätzen, welche ein strenger veterinärer polizeilicher Grenzschutz für unsere Landwirthschaft und damit auch für den gesammten Volkswohlstand besitzt.

Die Ansprache, welche in der vorhin erwähnten Schrift ein patriotischer Bürger der Stadt im Jahre 1834 an die Stadtverordneten-Versammlung richtete, möge heute erneutes, kräftiges Vorgehen zur Schaffung besserer Ernährungszustände bei uns zur Folge haben.

R. Simson

— Ueber das neue pathologische Institut der Universität Breslau veröffentlicht das „Centralbl. d. Bauverw.“ einen mit Abbildungen versehenen Artikel, dem wir folgendes entnehmen: Das Institut hat an der Nordspitze des sogenannten Maxgartens, in welchem die klinischen Universitätsinstitute erbaut werden, seinen Platz erhalten. Diese Lage ist insofern zweckmäßig, als sich der gesammte Verkehr nach und von der Anstalt vollziehen kann, ohne von den in den Kliniken untergebrachten Kranken wahrgenommen zu werden; besonders gilt dies für die Beerdigungen der in den Kliniken Verstorbenen. Die Unterbringung der erforderlichen Räume ist gruppenweise in zwei durch eine kurze Halle verbundenen Gebäuden erfolgt: dem Obductionshaus und dem eigentlichen pathologischen Institut. Das Obductionshaus dient zur Unterbringung von ganzen Leichen und zu den Untersuchungen, welche an diesen vorgenommen werden; das eigentliche pathologische Institut enthält dagegen diejenigen Räume, welche zu pathologisch-anatomischen, zu mikroskopischen, chemischen und sonstigen Untersuchungen, sowie zu Vorlesungen benutzt werden, bei denen also nur einzelne den Leichen entnommene Theile weiter untersucht und erklärt werden. Im Untergeschosse des Obductionshauses befinden sich der auch von außen zugängliche Leichenkeller und zu dessen beiden Seiten je ein Raum zum Aufbewahren von Gläsern und Särgen; ferner ein Macerationsraum, ein Leichenaufzug und ein Einsargungsraum, welcher mit der im Untergeschoß des zehneckigen Gebäudetheiles untergebrachten Beerdigungskapelle verbunden ist. Auch eine kleine, mit Zugang von außen versehene Sacristei ist in diesem Geschoße noch gewonnen worden. Das Erdgeschoß enthält, wie der Grundriß zeigt, die zwei Sectionsräume, das Berathungszimmer, den Obductionssaal und die zur obersten Stufe des in denselben eingebauten Podiums führende Treppe. Der Hauptzugang zum Obductionshause, welcher besonders von den Studirenden benutzt werden soll, liegt an der Westseite des Gebäudes. — Im eigentlichen Institutsgebäude enthält der von Westen nach Osten gerichtete Flügel im Kellergeschoß zwei Präparir-Räume, einen Raum für Thiersectionen, Aborte und die Räume für die Centralheizung. Im Keller des Querflügels liegen die Wohnung des Hausmeisters und des Leichendieners und endlich die Stallungen für die Versuchsthiere, welche mit dem Innern des Gebäudes keine Verbindung haben. Um die Grundflächenausdehnung mit Rücksicht auf die Baukosten nach Möglichkeit einzuschränken ist der für die Sammlungen bestimmte Saal des ersten Stockwerks der Höhe nach durch einen Zwischenboden in zwei Geschosse getheilt worden. Die Verbindung zwischen beiden Abtheilungen ist durch eine Treppe gegeben, welche in einem erkerartigen, an der Westseite liegenden Ausbau untergebracht ist. Ueberdies kann auch der an die Erkertreppe anschließende Theil des Dachgeschosses bei eintretendem Bedürfniß zur Vergrößerung der Sammlungsräume ausgenutzt werden. Die Geschoßhöhen dieses Gebäudetheils betragen im Keller 3,30 m, im Erdgeschoß 4,80 m und im ersten Stock 5,70 m, letztere Höhe mit Rücksicht einestheils auf den zweigeschossigen Sammlungssaal und anderntheils auf den großen Lichtbedarf des Mikroskopirsaales, in welchem mehrere Reihen Mikroskopirplätze hintereinander stehen. — Die Außenarchitektur ist in Uebereinstimmung mit den bisher schon ausgeführten klinischen Neubauten für Ziegelrohbau entworfen. Mit Ausnahme des Daches der Verbindungshalle und der gleichzeitig als Dach dienenden Decke des Hörsaales, für welche Holzcement gewählt ist, werden sämmtliche Dächer mit deutschem Schiefer gedeckt. Die innere Ausstattung wird durchgehends eine einfache, nur dem Bedürfniß entsprechende sein. Dabei wird aber auf die Ausstattung des Gebäudes mit Gas und Wasser, sowie auf seine Entwässerung, Beheizung und Lüftung die größte Sorgfalt verwendet. Die Beheizung und Lüftung wird so erfolgen, daß die Einzelzimmer des Erdgeschosses im Institut und Obductionshaus Füll-Regulir-Oefen mit Mänteln und Zuführung von frischer Luft erhalten, während für die Räume des ersten Stockwerkes im Institut und den großen Sectionssaal eine Niederdruckdampfheizung mit Selbstregulirung zur Ausführung kommt. Von einer Erwärmung der Flure ist Abstand genommen worden. Die Baukosten sind veranschlagt auf 204 000 Mark, wozu für die Gründung 13 500 Mark und für die innere Ausstattung 24 000 Mark treten; das Kubikmeter Gebäudeinhalt stellt sich dabei, die beiden letztgenannten Aufwendungen ausgeschlossen, auf 19,17 Mark. Der Entwurf wurde auf Grund der im Ministerium der öffentlichen Arbeiten festgestellten Skizzen durch den mit der Leitung der klinischen Neubauten im Maxgarten betrauten Regierungs- und Baurath Waldhausen und den Landbauinspector Diestel bearbeitet und gelangt unter der Oberleitung des Erstgenannten durch den Regierungs-Baumeister Wosch zur Ausführung.

— Das Programm der in den Tagen des 27., 28. und 29sten August in den Räumen der Elektrotechnischen Ausstellung in Frankfurt a. M. stattfindenden Versammlung deutscher Städteverwaltungen, zu der der Magistrat der Stadt Frankfurt a. M. die Vertreter der größeren deutschen und einer Anzahl ausländischer Städte eingeladen hat, liegt nunmehr vor. Der Zweck der Versammlung ist bekanntlich, den Vertretern der städtischen Behörden Gelegenheit zu geben, sich über den gegenwärtigen Stand der Elektrotechnik und insbesondere darüber zu unterichten, wie ihre Errungenschaften im Interesse der Städteverwaltungen nutzbar gemacht werden können. Dieser Zweck soll erreicht werden durch Vorträge und daran sich knüpfende Discussion. Die Tagesordnung ist folgende:

Mittwoch, den 26. August, Abends, Begrüßung der Delegirten auf der Marineausstellung. Donnerstag, den 27., Morgens 9 Uhr, Versammlung im Ausstellungstheater; Vortrag des Herrn Ingenieurs Uppenborn-Berlin über die für Städteverwaltungen interessanten Ausstellungsgegenstände; Rundgang durch die Ausstellung. Um 1 Uhr Frühstückspause; 2 Uhr Vortrag des Herrn Oberingenieurs Meyer-Hamburg über die Parallelführung von Leitungen für Telegraphie, Telephonie, Beleuchtung und Kraftübertragung. Bericht des Herrn Oberbürgermeisters Becker-Köln. Nachmittag 5 Uhr Festessen in der Ausstellungsrestauration, gegeben von der Stadt Frankfurt. Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr Festvorstellung im Ausstellungs-Theater, veranstaltet vom Ausstellungsvorstand. Freitag, den 28. August, Versammlung 9 Uhr Vormittags. Vortrag des Herrn Oskar von Miller-München über die verschiedenen Systeme zur Beleuchtung und Kraftübertragung mit anschließenden Erläuterungen der Aussteller. Von $12\frac{1}{2}$—2 Uhr Frühstück in der großen Restauration, dargeboten vom Ausstellungsvorstande. Nachmittags 2 Uhr Vortrag des Herrn Stadtbauraths Lindley-Frankfurt über elektrische Bahnen mit anschließenden Bemerkungen der Aussteller. Abends 7 Uhr Festvorstellung im Opernhause auf Einladung der Stadt Frankfurt a. M. Sonnabend, den 29. August, Vormittags, Besichtigung städtischer Anlagen in Frankfurt, sowie der Druckluftanlage in Offenbach. Nachmittags Ausflug nach Wiesbaden auf Einladung der Stadt Wiesbaden. Abends in Frankfurt Abschiedstrunk in der Ausstellung.

Die Einladung der Stadt Frankfurt ist von einer großen Anzahl von Städten angenommen worden. Der Congreß dürfte über 400 Theilnehmer zählen. Von Seiten der Stadt Breslau werden, wie wir hören, die Stadträthe Mühl und Dr. Steuer, sowie der Director der städtischen Elektricitätswerke, Leitgebel, nach Frankfurt zur Theilnahme an den Verhandlungen entsandt werden.

---

• **Residenz-Sommer-Theater.** Um möglichst viel Abwechselung im Spielplan zu bieten, hat die Direction das Repertoire bis incl. Donnerstag wie folgt bestimmt: Sonntag und Montag: „Familie Moulinard“ und „Der geheimnißvolle Dudelsack“, Dinstag: „Bettelstudent“, Mittwoch: „Adam und Eva“, Donnerstag: „Boccaccio“.

• **Zur Reise der Kaiserin Friedrich.** Aus Trachenberg wird uns unterm 8. d. Mts. geschrieben: Der Separatzug, in welchem der kaiserliche Salonwagen eingestellt war, fuhr, wie bereits telegraphisch gemeldet, gestern Abend gegen 5¼ Uhr in den hiesigen Bahnhof ein. Da officieller Empfang nicht stattfand, so hatten nur der Magistrat und die Stadtverordneten, welche sich in feierlichem Zuge vom Rathhause nach dem Bahnhofe begeben hatten, kurz vor 5 Uhr auf dem Perron Aufstellung genommen, wo bald darauf auch Fürst Hatzfeldt mit seiner Nichte, der Prinzessin Carolath, und der Fürst Radolin mit seinem Sohne erschienen; außerdem waren nur noch die Oberbeamten des Fürsten bei dem Empfange zugegen. Als die Kaiserin und Prinzessin Margarethe dem Zuge entstiegen waren, begrüßte sie Fürst Hatzfeldt und überreichte ein Bouquet. Nach der Vorstellung der städtischen Behörden hielt der Bürgermeister Schöneich, welcher mit der Amtskette erschienen war, eine kurze Ansprache an die Kaiserin, welche wiederholt dankend dieselbe erwiderte. Hierauf erfolgte in bereitstehenden fürstlichen Wagen unter dem Hurrah des versammelten Publikums die Abfahrt nach dem Schlosse. Die Fürstin Hatzfeldt war verhindert, an dem Empfange auf dem Bahnhofe theilzunehmen, da dieselbe vor ungefähr 14 Tagen in Folge eines Sturzes mit dem Pferde schwer verletzt wurde, und noch nicht ganz wiederhergestellt ist. — Die Straßen der Stadt sind reich mit Guirlanden und grünen Zweigen, sowie Fahnen in den preußischen, deutschen und englischen Farben geschmückt. — Heut, Sonnabend, stattete um 10½ Uhr Vormittags die Kaiserin in Begleitung der Prinzessin Margarethe, des Fürsten Hatzfeldt, des Fürsten Radolin und der Prinzessin Carolath dem fürstlichen Armen- und Krankenhospital einen Besuch ab. Am Bestibül wurde die Kaiserin durch den Hospitalarzt Dr. Rischkowsky und in der ersten Etage von der Oberin der Barmherzigen Schwestern begrüßt. Nach der Besichtigung der Anstalt, deren musterhafte Einrichtungen die Anerkennung der Kaiserin fanden, fuhren die Herrschaften, überall von Hochrufen begrüßt, über den großen und den kleinen Ring nach dem Schlosse zurück. Zur Erinnerung an ihren Besuch hat die Kaiserin im fürstlichen Park eine Eiche gepflanzt. — Zu dem um 12 Uhr angesagten Frühstück im fürstlichen Schlosse sind u. a. auch der Bürgermeister Schöneich und der gegenwärtig stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher Fritsch geladen worden. Für den Nachmittag ist eine Fahrt durch das fürstliche Forstrevier Heidchen in Aussicht genommen.

Ueber die **Vorarbeiten zum Empfange der Kaiserin Friedrich in Posen** bringt unter dem heutigen Datum das „Pos. Tgbl." einen Bericht, dem wir Folgendes entnehmen: Die Vorarbeiten zum Empfange der Kaiserin gehen heute ihrer Vollendung entgegen und bieten bereits jetzt ein prächtiges Bild des großartigen Willkommens, welches seitens der hiesigen Bürgerschaft und der angrenzenden Orte dem hohen Gaste geboten werden wird. Alle Handwerke: Maurer, Zimmerer, Kunstgärtner, Tapezierer, Schlosser, Tischler entwickeln eine fieberhafte Thätigkeit. Alt und Jung, Reich und Arm, Deutsche und Polen, Gewerke, Innungen, Gilden 2c., alle werden sich vereinen, um der Kaiserin Friedrich einen würdigen Empfang zu bereiten. Den Mittelpunkt des Interesses und folglich auch der Ausschmückungen bietet die Husarenkaserne. Das Speisezelt hat durch Tapezierer Neubert eine prächtige Ausstattung erhalten und wird mit elektrischem Lichte beleuchtet werden. Die Wappen der activen Offiziere wie Reserveoffiziere des Regiments prangen ringsum an den Zeltwänden, und die Brustbilder der bedeutendsten Commandeure des Jubel-Regimentes haben im Zelt Aufstellung gefunden, so Josef Theodor Freiherr von Rüsch (1744 bis 1762 bei dem Regimente), Daniel Freiherr von Lossow (1769—1783), Theodor von Kall (1793 bis 1813 beim Regiment), Josef Otto von Stössel (1813—1818), Graf Eulenburg (1830—1839). Bei dem Festmahl wird dasselbe Silberzeug Verwendung finden, welches die Kaiserin s. Z. aus Anlaß der Ernennung zum Chef dem Regiment geschenkt hat. Die Reitbahn, in welcher das Reiterfest stattfinden wird, ist gleichfalls prächtig decorirt worden. Auch die Gemeinde Jersitz bietet Alles auf, um die auf ihrem Gebiete belegenen Straßen prächtig zu schmücken. Die alte Buker Straße wird mit drei großen und vielen kleinen Ehrenpforten ausgestattet werden. Die Gemeinde Jersitz entbietet der Kaiserin ihren Gruß an der ersten Ehrenpforte (Einmündung der Alten Bukerstraße in die Breslauer Chaussee). An der zweiten Ehrenpforte bei Tauber werden der Gemeindevorstand von Jersitz, sowie 12 Jungfrauen im Bamberger Nationalkostüm, ferner der polnische Industrieverein in Jersitz zur Begrüßung der Kaiserin Aufstellung nehmen. Auch vor dem Schweizergarten der Villa Gehlen, der Brauerei Bavaria, der Villa Margowski, kurz überall werden Ehrenpforten errichtet, und Abends wird eine großartige Beleuchtung veranstaltet werden. Die Kaserne des Regiments Graf Kleist von Nollendorf wird ebenfalls in großem Maßstabe Ausschmückungen erhalten. Auch die Gemeinde Wilda trifft große Vorbereitungen zum Empfange der Kaiserin. Kunstgärtner Kwiatkowski wird ein prachtvolles Bouquet anfertigen, welches der Erste Bürgermeister Witting der Kaiserin an der Ehrenpforte vor dem Berliner Thore überreichen wird. Seitens des polnischen Festcomités ist Fräulein v. Koszutska, Tochter des Oberstabsarztes a. D. von Koszutski, dazu ausersehen, die Kaiserin in englischer Sprache zu begrüßen, während Fräulein von Luzinska, Tochter des Hotelbesitzers von Luzinski, ein Blumenbouquet überreichen wird. Die Gesangsaufführung, welche der Posener Provinzial-Sängerbund Anfangs geplant hatte, wird nunmehr einem von dem Vorstand des Provinzial-Sängerbundes gefaßten und den Sängern in einer am Donnerstag abgehaltenen Versammlung mitgetheilten Beschlusse gemäß unterbleiben. Nach dem Wunsche der Kaiserin soll von einer solchen Ovation Abstand genommen werden, weil dieselbe seit dem Tode des Kaisers Friedrich Gesangsaufführungen 2c. nicht mehr beigewohnt hat. Die Mitglieder der Gesangvereine werden sich deshalb nur an der Spalierbildung betheiligen.

• **Der Vorschuß-Verein zu Breslau (e. G. m. beschr. H.)** hält Donnerstag, den 20. d. Mts., Abends 7½ Uhr, im Saale des Café Restaurant, Carlsstraße 37, seine ordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Darlegung der Kassen- und Geschäftsverhältnisse des Kreises.

• **Die Urliste für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen** aus dem Gemeindebezirk der Stadt Breslau, welche für das Jahr 1892 aufgestellt ist, wird in der Woche vom 13. bis einschließlich den 20. d. Mts. (mit Ausschluß des Sonntags) von 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags in dem Magistrats-Bureau II, Elisabethstraße 4, 2 Treppen, öffentlich ausliegen. (Siehe Inserat.)

• **Nach § 34 des Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetzes** ruht die Rente für die Personen, welche eine Unfallrente von mehr als 415 Mark beziehen, für die Beamten und Personen des Soldatenstandes, welche ebenso hohe Pensionen und Wartegelder erhalten, ferner solange der Berechtigte eine die Dauer von einem Monat übersteigende Freiheitsstrafe verbüßt oder solange er in einem Arbeitshause oder in einer Besserungsanstalt untergebracht ist, sowie schließlich solange der Berechtigte nicht im Inlande wohnt. Es waren nun in dem auf Grund des § 87 des Gesetzes errichteten Rechnungsbureau Zweifel darüber entstanden, ob mit der Rente auch gleichzeitig in diesen Fällen der Reichszuschuß ruhe. Das Reichsversicherungsamt hat entschieden, daß im Falle des Ruhens einer Invaliden- und Altersrente auch der in jeder Rente enthaltene Reichszuschuß solange und insoweit nicht zur Auszahlung zu bringen ist, als die Gesammtrente ruht.

• **Gefundene Gelder.** Im Bereich der Königlichen Eisenbahn-Direction zu Breslau und während der Monate April, Mai und Juni d. J. u. a. folgende Geldbeträge gefunden und abgeliefert worden: am 5. April auf dem Bahnsteig in Schroda 10 M., am 6. April im Wagen Nr. 533 in Oels 42,18 M., am 11. April am Fahrkartenschalter in Zabrze 10 M., am 30. April im Wartesaal III. Klasse in Sohrau OS. 40 M., am 1. Mai im Wartesaal IV. Klasse in Myslowitz 17,58 M., am 12. Mai in einem Coupé II. Klasse des Zuges 785 in Pleß 78,05 M., am 20. Mai im Flur des Stationsgebäudes in Borsigwerk 11,80 M., am 20. Mai in der Vorhalle des Stationsgebäudes in Grünberg 20 M., am 21. Mai im Vorflur des Empfangsgebäudes in Gleiwitz 10 M., am 26. Mai im Wartesaal IV. Klasse in Breslau OSB. 20,61 M., am 8. Juni im Flur des Bahnhofes in Ratibor 10 M., am 14. Juni in einem Coupé III. Klasse des Zuges 801 in Camenz 14,52 M., am 15. Juni im Wartesaal II. Klasse in Beuthen OS. 448,23 M., am 18. Juni in einem Coupé II. Klasse des Zuges 1610 in Schroda 10,15 M., am 21. Juni im Wartesaal III. Kl. in Breslau OSB. 10,17 M., am selben Tage auf dem Bahnsteig in Glogau 84 M. 26 Pf., am 22. Juni in einem Coupé II. Klasse des Zuges 1604 in Posen 10 M., am 27. Juni im Wartesaal II. Klasse in Cosel-Kandrzin 36 M. 70 Pf. und 5 Guldenscheine, am 28. Juni in einem Coupé II. Klasse des Zuges 957 in Neisse 16 M. Ferner wurden noch eine Anzahl Beträge unter 10 M. gefunden und abgeliefert.

• **Die Entgleisung eines Güterzuges** ist bekanntlich vor Kurzem dadurch veranlaßt worden, daß von einer Sendung eiserner Rohre während der Fahrt sich ein Rohr in der Längsrichtung vorgeschoben hatte und zwischen den Puffern herabgefallen war. Um die Tragfähigkeit auszunutzen, waren die Rohre mit dem kleinen Durchmesser in die größeren Rohre ohne weitere Befestigung hineingesteckt. Während der Fahrt hat sich eines der in die obere Lage hineingesteckten kleineren Rohre durch die Erschütterungen beim Fahren in der Steigung soweit nach hinten vorgeschoben, daß es herausfiel und, wie schon erwähnt, die Entgleisung des Zuges veranlaßte. Mit Rücksicht darauf, daß bei einer derartigen Verladeweise sich ähnliche Betriebsunfälle leicht wiederholen können, sind nunmehr besondere Bestimmungen für die Verladung von eisernen Röhren getroffen worden, welche Unfällen vorzubeugen geeignet erscheinen.

---

○ **Glogau,** 8. Aug. [Zur Aufhebung der Chausseezölle. — Kirchliches. — Kriegsschule.] Daß die Aufhebung der Chausseezölle in unserem Kreise nicht nur den ländlichen Besitzern, sondern auch unserer Stadt von Nutzen ist, geht unzweideutig aus einer Wahrnehmung hervor, die hiesige Geschäftsleute an den letzten Wochenmärkten gemacht haben. Landwirthe aus der Schlawaer Gegend, welche in der chausseezöllnerischen Zeit, weil sie nicht an den Schlagbäumen auf jeder Fahrt 1,20 Mark bezahlen wollten, sich vom hiesigen Platze zurückzogen und nach Wollstein gewandt hatten, bringen neuerlich wieder ihr Getreide hier zu Markte und decken natürlich auch ihre Bedürfnisse bei hiesigen Geschäftsleuten. — In der gestrigen Sitzung des Gemeindekirchenraths und der Gemeindevertretung wurden an Stelle des verstorbenen Stadtraths Klose und Gymnasial-Directors Dr. Hasper die Herren Stadtrath Eckner und Oberlehrer Dr. Meves zu Mitgliedern der Kreissynode gewählt. — An dem morgen an der Kriegsschule beginnenden Cursus nehmen 102 Offiziers-Aspiranten Theil.

□ **Sprottau,** 8. August. [Communales.] Seit längerer Zeit schwebten zwischen dem Magistrat und den Stadtverordneten Verhandlungen über die Anstellung eines vierten Polizeibeamten. Die Stadtverordneten waren gegen die Anstellung, und da auch durch eine aus Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung bestehende Commission eine Einigung nicht erzielt ward, so wurde die Angelegenheit der Regierung zur Entscheidung unterbreitet, die sich für die Anstellung eines vierten Polizeibeamten aussprach. In dem Schreiben der Regierung war besonders hervorgehoben, daß bei den Ausschreitungen, welche sich im October vorigen Jahres die Socialdemokraten hier zu Schulden kommen ließen, die hiesige Polizei sich als nicht ausreichend erwiesen habe. Der neu anzustellende Polizeibeamte erhält ein Jahresgehalt von 1200 Mark und 50 Mark Kleidergeld; ihm werden auch die Sachen, welche sich auf die Alters- und Invaliditäts-Versicherung beziehen, zur Bearbeitung übergeben werden. — Ferner hat der Regierungspräsident seine Genehmigung zur Entnahme von 29 100 M. aus den Ueberschüssen der städtischen Sparkasse ertheilt. Diese Summe soll zur Tilgung der Stadtschulden bei dem Reichs-Invalidenfonds Verwendung finden.

• **Kynau,** 6. August. [Schweineversicherungs-Verein a. G. „Selbsthilfe".] In der am Sonntag, den 2. d. M., hier abgehaltenen Generalversammlung des Vereins wurde das von dem Vorstande und dem Ausschuß vorgelegte revidirte Vereinsstatut mit unerheblichen Abänderungen einstimmig angenommen. Die nothwendig gewordene Erhöhung der Versicherungsprämie wurde ebenfalls von der Generalversammlung für gerechtfertigt erachtet, und zwar um so mehr, als die nun erhöhte Prämie von 1,50 Mark pro Thier zu den von den Actiengesellschaften geforderten Prämien in Höhe von 4, 5 und 6 M. in gar keinem Verhältniß steht. Das revidirte Vereinsstatut dehnt den Geschäftsbetrieb auf die ganze Provinz Schlesien aus, weil auch aus den Regierungsbezirken Liegnitz und Oppeln von landwirthschaftlichen Vereinen und Privaten wiederholt dahin gehende Wünsche geäußert worden sind. Der Verein zählte am 31. Juli cr. 268 Mitglieder (heute über 300). Die Organisation des Vereins kennt keine Agenten, sondern der Vorstand bestellt aus der Zahl der Mitglieder Vertrauensmänner und Stellvertreter für jede Ortschaft bezw. jeden Bezirk, welche den Verkehr zwischen Vorstand und Mitgliedern vermitteln und ihr Amt als Ehrenamt verwalten. In der der Generalversammlung vorangehenden Ausschußsitzung wurde einstimmig beschlossen, für die vom 1. Januar bis ult. Juli l. J. versicherten Thiere eine Nachprämie von je 75 Pfg. zu erheben.

• **Waldenburg,** 7. Aug. [Das Pleß'sche Waarenhaus] ist seit einigen Tagen eröffnet. Damit es jedem fürstlichen Bergarbeiter ermöglicht werde, im Waarenhause kaufen zu können, wurden dem „W. Grenzbl." zufolge den Arbeitern die Schulden, welche sie in anderen Waarengeschäften gemacht haben, bezahlt resp. vorgeschossen.

• **Cudowa,** 7. August. [Vom Bade.] Die ausnahmsweise elende Witterung, welche in diesem Sommer herrscht, hat auf den Besuch aller Bäder sehr ungünstig eingewirkt; daß Cudowa darunter nicht zu leiden hatte, daß sich die Frequenz vielmehr auf der vorjährigen Höhe zu behaupten vermochte, zeugt am Besten von dem Aufschwunge, welchen unser Bad in den letzten Jahren genommen hat. Wenn die Nachsaison von der Witterung nur einigermaßen begünstigt wird, kann sich die Gesammtziffer des Besuches leicht noch über die vorjährige hinausheben. Cudowa mit seinen heilkräftigen Quellen ist eben weit weniger als manches andere Bad der Mode oder dem Einfluß des Wetters unterworfen, es wird ja hauptsächlich von Solchen aufgesucht, welche hier Heilung suchen und die Zahl derselben nimmt, besonders seit Aufschließung der neuen Gottholdquelle fortgesetzt zu. In den letzten Jahren hat sich hier auch einige Baulust entwickelt; es entstanden mehrere neue Gebäude, doch könnte gerade in dieser Beziehung noch viel mehr geschehen; die Errichtung von gut eingerichteten Wohnhäusern wird sich in Cudowa noch auf lange Zeit hinaus in hohem Grade lohnen. Im Laufe des Winters und Frühlings sind mannigfache dankenswerthe Verbesserungen durchgeführt worden. Vor Allem ist durch die Erweiterung der Colonnade einem dringenden Bedürfnisse abgeholfen worden; es sind ferner neue Parkanlagen entstanden; die Moorbäder wurden in zeitgemäßer Weise umgewandelt, endlich ist der neue große Stern-Saal fertig gestellt worden, in welchem die Reunionen u. s. w. abgehalten werden. In diesem Saale ist auch ein kleines, hübsches Theater aufgeschlagen, in welchem die renommirte Evers'sche Gesellschaft allwöchentlich Vorstellungen veranstaltet, die sich zahlreichen Besuchs und großen Beifalls seitens der Kurgäste erfreuen. — Die Badecapelle unter Leitung ihres bewährten Dirigenten, Capellmeisters Faust, sorgt für angenehme Zerstreuung, deren man bei dem in der letzten Zeit herrschenden trostlosen Wetter doppelt nöthig bedurfte. — Besonders hervorgehoben sei die gute preiswürdige Verpflegung, welche hier in allen Restaurationen zu finden ist, ein Vorzug, um welchen so manches weit größere Bad Cudowa beneiden kann.

|| **Reichenbach u. d. E.,** 8. August. [Dammrutsch. — Vom Schlachthofe.] Gestern früh erfolgte auf der Bahnstrecke Reichenbach-Gnadenfrei bei den Lur'schen Teichen auf der Peilauer Feldmark ein erheblicher Dammrutsch. Nachdem die Geleise untersucht worden sind, passiren die Züge die betreffende Strecke in langsamem Tempo. Große Kiesmassen werden von Arbeitszügen zur Reparatur angefahren. — Seit einigen Tagen darf auf hiesigem Schlachthofe nicht mehr in der bisher üblichen Weise geschlachtet, sondern es muß der von den Thierschutzvereinen empfohlene, vom Schlachthofdirector Kleinschmidt-Erfurt construirte Universal-Schnelltödter, mit welchem den Schlachtthieren ein spitzer Stahldorn in das große Gehirn getrieben wird, benutzt werden.

** **Brieg,** 7. August. [Stadtverordneten-Versammlung.] In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde die Wahl des Bürgermeisters Riba als Mitglied des Kreisausschusses genehmigt. Seitens der Commune ist das Goliberśuch'sche Grundstück zwischen der Alten Bahnhofsstraße und der Promenade gelegen, für den Preis von ca. 39 000 Mark käuflich erworben worden. Die Stadtverordneten beschlossen, das Grundstück auf den Zeitraum von 5 Jahren gegen eine Pachtsumme von jährlich 1365 M. dem Holz- und Kohlenhändler Schnitza hier zu verpachten jedoch den an der Promenade gelegenen Theil zu behalten, um denselben später als Kinderspielplatz zu verwenden. Dem Pächter soll als Entschädigung dafür die Pachtsumme um 150 M. ermäßigt werden.

t. **Kreuzburg,** 7. August. [Vorschußverein. — Kreis-Synode.] In der letzten außerordentlichen Sitzung des hiesigen Vorschuß-Vereins ist Bürgermeister Steinke einstimmig zum Director des Vereins gewählt worden. — Am 5. d. Mts. wurde hierselbst die Kreissynode des Kreuzburger evangelischen Kirchenkreises abgehalten. Nach Beendung einer Vorstandssitzung begann dieselbe um 10 Uhr mit einem feierlichen Gottesdienste, wobei Pastor Salzwedel aus Rosenberg die Predigt hielt. Die Synodalverhandlungen, die hierauf in einem geräumigen Zimmer des evangelischen Schulhauses stattfanden, wurden vom Vorsitzenden, Superintendenten Dr. Kölling eröffnet. Einige Ergänzungswahlen wurden durch Acclamation schnell erledigt, indem Pastor Müller-Kreuzburg als Vorstandsmitglied, Pastor Kölling-Pitschen als stellvertretender Abgeordneter zur Provinzial-Synode und Pastor Cochlovius-Schönwald als Synodalrechnungsführer gewählt wurden. Pastor Müller erstattete Bericht über die innere Mission im Kirchenkreise, Pastor Kölling über die religiöse Erziehung der Jugend, und Pastor Moh-Proschlitz über den Einfluß der Socialdemokratie auf die Gemeinde und die Mittel, den dadurch drohenden Gefahren mit Erfolg entgegen zu wirken.

# **Sohrau,** 7. August. [Kohlenfund.] Heut ist durch die zuständige Behörde constatirt worden, daß in dem Bohrloche bei der Stadt in einer Tiefe von 140 m ein Kohlenflötz in der Stärke von 40 cm vorhanden ist. Die nöthigen Schritte zur Beleihung des Terrains sind bereits gethan.

---

## Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 8. Aug. [Landgericht. — Ferien-Strafkammer. — Preßproceß.] Die im April d. J. erschienene Nr. 90 der socialdemokratischen Zeitung „Die Volkswacht" enthielt unter „Provinzielles" einen Artikel mit der Spitzmarke: „Gebildete Rohheit", in welchem mitgetheilt wurde, daß der Husarenlieutenant Graf von Pfeil in Ohlau wenige Tage vorher auf dem Friedrichsplatz einen 7jährigen Knaben, Namens Karl Warmus, in gröblicher Weise mißhandelt habe, und zwar so, daß der Knabe in Folge der erhaltenen Schläge besinnungslos zur Erde gesunken sei, und auch mehrere Verletzungen am Kopfe davongetragen habe. In der weiteren Erzählung des Vorganges wurde des Dr. med. Krecker in Ohlau Erwähnung gethan, weil derselbe sich geweigert haben wollte, der Mutter des Knaben ein von dieser verlangtes Attest über die Verletzungen auszustellen, vielmehr das Benehmen des Offiziers als ein ganz sachgemäßes bezeichnet habe. Die Parteigenossen wurden aufgefordert, sich das Benehmen dieses Arztes, der hierbei als „sauberer Patron" bezeichnet wurde, wohl zu merken. Auf Grund des Artikels hatten sowohl Lieutenant Graf von Pfeil wie auch Dr. med. Reinhold Krecker den Strafantrag an die Königliche Staatsanwaltschaft überreicht und die Verurtheilung des Verfassers des Artikels bezw. des verantwortlichen Redacteurs wegen öffentlicher Beleidigung verlangt. Die Staatsanwaltschaft hatte die Sache als im öffentlichen Interesse verfolgbar erachtet und gegen den verantwortlichen Redacteur, den am 2. Juli 1867 geborenen stud. phil. Erich Wendlandt, Anklage erhoben. Wendlandt, der bekanntlich vor kurzer Zeit unter der Anschuldigung, durch Abdruck eines Artikels in der „Volkswacht" eine Majestätsbeleidigung verübt zu haben, in Untersuchungshaft genommen worden ist, wurde heut aus derselben vorgeführt und übernahm die volle Verantwortung betreffs des Artikels „gebildete Rohheit" auch als Verfasser. Wendlandt hat für die in dem Artikel erwähnten Thatsachen den Wahrheitsbeweis angeboten, und zu diesem Behufe waren zwei Augenzeugen des dort erwähnten Vorgangs vorgeladen worden. Lieutenant Graf von Pfeil gab ohne Weiteres zu, daß er den Knaben rechts und links wiederholt geohrfeigt habe; er sei hierzu dadurch aufgereizt worden, daß der Knabe, während er — Graf von Pfeil — über den Friedrichsplatz ritt, nach ihm oder seinem Pferde mit einem Steine warf und dasselbe dadurch erschreckte. Graf von Pfeil hat sein Pferd einigen in der Nähe befindlichen Gymnasiasten zum Halten übergeben und dann den Knaben in der erwähnten Weise gezüchtigt. Hierfür hat Graf von Pfeil eine Anklage wegen Körperverletzung erhalten und ist in erster Instanz zu 20 Mark Geldstrafe verurtheilt worden; gegen dieses Urtheil hat er das Rechtsmittel der Berufung eingelegt, jedoch hat in der II. Instanz noch kein Termin angestanden. Gymnasialdirector Dr. Veit hat den ganzen Vorfall vom Fenster seiner Wohnung aus beobachtet, und seine heute abgegebenen Bekundungen bestätigten im Allgemeinen die Aussagen des Grafen von Pfeil. Eine andere Zeugin, die Wickelmacherin Auguste Kutsche, hat gleichfalls von einem am Friedrichsplatz gelegenen Fenster aus gesehen, wie der Knabe gemißhandelt wurde. Sie will sich, nachdem er zur Erde gesunken war, desselben angenommen haben; zunächst habe sie ihn zum nächsten Straßenbrunnen gebracht, dort sein Gesicht vom Blute gereinigt und ihn dann in die Wohnung seiner Eltern geführt. Die Mutter, die dort nicht anwesend war, hat später den Knaben zu Dr. Krecker gebracht und von diesem das erwähnte Attest verlangt. „Ach, das ist nicht gefährlich, das wird schon wieder gut werden," hatte der Arzt gesagt, nachdem er das Gesicht des Knaben angesehen hatte; dann soll er noch hinzugesetzt haben: „Das geschieht so einer Range schon recht, wenn sie mit Steinen wirft." An diese letzte Aeußerung hatte die „Volkswacht" die Mittheilung geknüpft, daß Dr. Krecker gleichfalls Offizier gewesen sei und daher die Worte als selbstverständlich gelten könnten. Dr. med. Schlag, der den Knaben am nächsten Tage untersuchte, hat sein Gutachten dahin abgegeben, daß der Knabe außer kleinen Hautabschürfungen auch eine Schwellung einer Backe und eine Leistendrüsenentzündung durch die Mißhandlungen erlitten habe. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft hielt die in der „Volkswacht" gegebene Darstellung des Vorfalls für sehr aufgebauscht und übertrieben; das Gebahren des Knaben könne als gemeingefährlich bezeichnet werden und habe augenscheinlich eine Züchtigung verdient. Die Spitzmarke des Artikels und die gegen Dr. Krecker gebrauchte Bezeichnung seien in grober Weise beleidigend, und trotz der bisherigen Unbescholtenheit des Angeklagten empfehle sich daher die Zuerkennung einer Gefängnißstrafe, welche in Höhe von 3 Wochen in Antrag gebracht wurde. Der Vertheidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Markuse, trat in ausführlicher Begründung für die Freisprechung seines Clienten ein, event. empfahl er, da der Wahrheitsbeweis vollkommen gelungen sei, mindestens betreffs der Beleidigung des Grafen von Pfeil das Nichtschuldig; für die gegen Dr. Krecker gebrauchten Worte hielt der Vertheidiger eine Geldstrafe für ausreichend. Das Strafkammer-Collegium erkannte nach längerer Berathung dahin, daß der Angeklagte in beiden Fällen der öffentlichen Beleidigung für schuldig zu erachten sei. Hinsichtlich des Grafen von Pfeil wurde auf eine Geldstrafe von 30 Mk., betreffs des Dr. Krecker auf 14 Tage Gefängniß erkannt. Die Beleidigten erhielten auch das Recht zugesprochen, den Tenor des Urtels binnen 14 Tagen nach Rechtskraft einmal auf Kosten des Angeklagten in der „Volkswacht" unter „Provinzielles" zum Abdruck zu bringen. Der Schutz des § 193 des Strafgesetzes, welchen der Vertheidiger zur Deckung des Angeklagten für ausreichend erachtet hatte, war demselben nicht zugestanden worden, weil bei beiden Beleidigungen schon aus der Form der gebrauchten Aeußerungen die Absicht zu beleidigen hervorgehe.

---

8 **Breslau,** 8. August. [Landgericht. — Ferien-Strafkammer. — Sittlichkeitsverbrechen.] Heut stand vor der Strafkammer die Verhandlung gegen den noch in jugendlichem Alter stehenden Schullehrer Joseph Thomas an. Derselbe ist unter der Anschuldigung, mit einer Anzahl der seiner Aufsicht unterstellten Mädchen in der Schule zu Biehau bei Mettkau unsittliche Handlungen vorgenommen zu haben, vor Monaten in Untersuchungshaft genommen worden und wurde heut aus derselben vorgeführt. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Schreiber, hatte beantragt, außer den nicht von der Anklage benannten Zeugen noch 16 Entlastungszeugen zu laden und gleichzeitig auch eine der Schulbänke aus Biehau nach dem Gerichtssaale bringen zu lassen. Diesen Anträgen war Seitens des Gerichts auch entsprochen worden, und auch die Zeugen waren mit wenigen Ausnahmen zur Stelle; es mußte jedoch noch vor Eintritt in die Verhandlung Vertagung eintreten, weil der Vertheidiger noch eine weitere, anscheinend sehr wichtige Entlastungszeugin vorzuladen beantragte. Für die nächste Verhandlung sollen nicht nur eine, sondern zwei Schulbänke im Gerichtssaale aufgestellt werden. Der Angeklagte wurde weiter in Untersuchungshaft behalten.

---

A. **Reichsgerichts-Entscheidung.** Ohne Aufkündigung kann nach § 118 der preußischen Gesinde-Ordnung eine Herrschaft ein Gesinde sofort entlassen, wenn es sich beharrlichen Ungehorsam und Widerspenstigkeit gegen die Befehle der Herrschaft zu Schulden kommen läßt. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht, VI. Civilsenat, durch Urtheil vom 11. Juni 1891 ausgesprochen: „1) Der beharrliche Ungehorsam gilt als Entlassungsgrund nur dann, wenn er nicht in Nachlässigkeit seinen Grund hat, sondern den beharrlichen bösen Willen des Ungehorsamen erkennen läßt. 2) Unter „beharrlichem Ungehorsam" ist der fortgesetzte, in einem zeitlichen Zusammenhange stehende — wenn auch nicht ununterbrochene und gewohnheitsmäßige — Widerstand gegen die Befehle der Herrschaft zu verstehen."

# Telegraphischer Specialdienst
## der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 8. August. Heute war in der Stadt das Gerücht verbreitet, daß die große Herbstparade am 22. d. M., im Fall der Kaiser bis dahin noch nicht wieder im Stande sein sollte, zu Pferde zu sein, an Stelle des Kaisers vom Prinzen Albrecht abgehalten werden würde.

In Metz werden nach den „Münch. N. N." großartige Vorbereitungen getroffen zu einer großen Artillerie-Belagerungsübung, welche bei Pange Mitte d. Mts. beginnen wird und an welcher Abtheilungen der Festungsartillerie des 13., 15. und 16. Armeecorps theilnehmen werden. Bei dem Umstande, daß am 18. und 19. August der Großherzog von Baden, der Inspecteur der fünften Armee-Inspection, den Uebungen beiwohnen wird und der Kaiser schon lange davon gesprochen hat, auch einmal eine Belagerungsübung der Artillerie zu besichtigen, wird in bestunterrichteten Kreisen angenommen, **der Kaiser werde am 20. August in Metz anwesend sein.**

Betreffs des zweiten **Wettbewerbs um das Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I.** erfährt die „Nordd. Allg. Ztg.", daß bis jetzt nach wie vor der vom Kaiser zuerst bestimmte 15. August als Tag der Aufstellung der Entwürfe festgehalten wird. Das schließt jedoch nicht aus, daß die Entwürfe der vier ausstellenden Künstler schon früher eingeliefert werden.

Die Ordre, nach welcher das **Manövergeschwader** nach dem Sunde abgehen sollte, ist, wie der „Danz. Z." neuerdings mitgetheilt wird, durch einen kaiserlichen Befehl widerrufen worden. Das Geschwader hat Ordre erhalten, die Reise zu unterlassen, seine Uebungen auf der Danziger Rhede bis Ende August fortzusetzen und sich am 3. September vor Kiel zur Inspection vor dem Kaiser und Hauptfestungs-Kriegsübungen einzufinden.

Der **Reichskanzler v. Caprivi** trifft, wie die „Post" aus Kiel erfährt, in der Nacht von Sonntag zu Montag dort ein.

Dem jetzt im Bade Neu-Schmecks in Ungarn weilenden früheren Kriegsminister **General v. Verdy du Vernois** ist nach der Kreuzzeitung vom Kaiser der Orden pour le mérite für Kunst und Wissenschaft verliehen worden.

**Für die Betheiligung an der Weltausstellung in Chicago** haben sich bis jetzt officiell die Aeltesten der Kaufmannschaft in Berlin, sowie die Mannheimer Handelskammer ausgesprochen aus Gründen, die hauptsächlich in der allgemeinen Weltstellung des Handels liegen. **Dagegen** haben sich bis jetzt officiell ausgesprochen die Handelskammer in Gießen, der Fabrikantenverein in Greiz und viele andere Fabrikantenvereine, die dem Centralvereine deutscher Wollenwaarenfabrikanten angehören. Im Centralverband deutscher Industrieller herrscht Meinungsverschiedenheit, einzelne große Berliner Firmen, die mit den Vereinigten Staaten arbeiten, haben laut „Confectionär" ihre Bereitwilligkeit ausgesprochen, die Ausstellung zu beschicken. Sie erwarten davon keinen Vortheil für sich, halten aber die Betheiligung zur Aufrechterhaltung der Stellung, die sie sich in den Vereinigten Staaten erworben haben, für angemessen.

Der bekannte **Oberingenieur Steiger** vom Bochumer Verein ist, wie bereits kurz gemeldet, heut in der Nähe des Werkes **mit einer Schußwunde todt aufgefunden worden.** Wie das „B. T." mittheilt, verbreitete sich heut im Verlaufe der Börse das Gerücht, daß Steiger derjenige sein soll, welcher Fusangel das Material zu seinen Denunciationen verschafft hat. Da der Selbstmord, wenn sich dies Gerücht bestätigen sollte, in ganz anderem Lichte erscheinen würde, so wurden große Käufe in Bochumern vorgenommen, welche den Cours des Papiers steigerten. Allerdings wurde die Berechtigung dieser Auffassung stark bezweifelt. Uebrigens war Steiger erst ein Jahr beim Bochumer Verein thätig und zwar als Nachfolger des jetzt als Director des neuen Concurrenzwerkes fungirenden Ingenieurs Köhler. (Siehe weiter unten Orig.-Telegr. unter **Bochum.**)

Der **Streik in den anhaltischen Kohlenwerken** hat sein Ende erreicht, die Arbeiten sind in vollem Umfange wieder aufgenommen worden.

Die Freiin v. Beust, verehelichte Rittmeister v. Raven aus Langenorla in Thüringen, die Adoptivtochter des verstorbenen herzoglichen Paares von Schleswig-Holstein-Glücksburg, hat das Testament des kürzlich verstorbenen Herzogs angefochten. Die Freiin war, nach der „A. R.-C." bei ihrer Verheirathung mit 90 000 Thaler abgefunden worden. Die genannte Dame soll ihren Anspruch auf eine angeblich nicht ganz fehlerfreie Abfassung der Abfindungsurkunde gründen.

Wie der „Post" aus England geschrieben wird, hat dort die Verlobung des Legationsraths Prinzen Pleß, des ältesten Sohnes des Fürsten von Pleß mit Miß Elisa Ruthin-Castle, der Tochter des Parlamentsmitglieds für Cornwallis-West, aus dem Hause des Herrn Delaware stattgefunden.

Die vor etwa 8 Tagen in eine Reihe deutscher Zeitungen übergegangene Nachricht, der **Sultan** sei an einem rheumatischen Leiden erkrankt und Dr. Kinder aus Lübeck sei vom Obersten v. Hobe aufgefordert worden, sich nach Konstantinopel zu begeben, um den hohen Kranken zu behandeln, entbehrt, wie der „Köln. Ztg." von bestunterrichteter Seite versichert wird, jeglicher Begründung.

Der Schweizer Bundesrath hat die **Volksabstimmung** über den **Banknotenartikel** der Bundesverfassung, also das Bankotenmonopol auf den 18. October angesetzt.

Der „Gaulois" veröffentlicht ein Interview mit einem Colonialbeamten, welcher die Behauptung aufstellte, daß die **Expedition Crampels** wohl einer englischen Hinterlist zum Opfer gefallen sein dürfte, da die Engländer zur Wahrung ihrer Interessen jedes Verbrechens fähig seien und außerdem schon vor dem Ueberfall angekündigt hätten, daß ein solcher stattfinden würde.

Die Kreisbauinspectoren **Sterke**-Görlitz, **Töbe**-Breslau erhielten den Charakter Baurath.

s. **Bochum,** 8. August. Der Selbstmord des Ober-Ingenieurs Steiger ist laut eines hinterlassenen Zettels durch Furcht, in geistige Störung zu verfallen, veranlaßt. Die **Stempelangelegenheit steht mit dem Vorfall** außer allem Zusammenhang. Ueberhaupt ist es ausgeschlossen, daß dadurch für den Bochumer Verein Verluste oder Nachtheile entstehen. Steiger war, wie die „Köln. Ztg." zu melden weiß, beständig dem Tiefsinn geneigt. Vom Bochumer Verein war er mit der technischen Vertretung des Vereins nach außen betraut.

✝ **Frankfurt a. M.,** 8. Aug. Die „Frkft. Ztg." meldet, die neuliche Frankfurter Conferenz deutscher Kammgarnspinner hat die vorgeschlagene Einschränkung des Betriebs nicht beschlossen, vielmehr bezügliche Maßnahmen jedem einzelnen Unternehmer überlassen.

---

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

**Kiel,** 8. August. Der Kaiser ist an Bord des „Hohenzollern" Nachmittags hier eingetroffen. Er verblieb an Bord des „Hohenzollern" und empfing dort den Prinzen Heinrich.

**Berlin,** 8. Aug. Neuerdings war mit unwahren Behauptungen über den Gesundheitszustand des Kaisers die Nachricht verbreitet, ein deutscher Telegraphenbeamter sei nach Felixstowe entsendet, um den deswegen nöthigen chiffrirten Telegrammverkehr zu erledigen. An der ganzen Nachricht ist kein wahres Wort, weder wurde ein Telegraphenbeamter nach Felixstowe entsendet, noch fand ein chiffrirter Telegrammverkehr mit der deutschen Botschaft statt.

**Berlin,** 8. August. Gegenüber dem gestrigen „Deutschland und Südwestafrika" betitelten für die Ansprüche Lewis' eintretenden Timesartikel weist die „Nordd. Allgem. Ztg." auf die Notiz des „Reichsanzeigers" vom 3. April hin, nach welcher die angeblichen Privatrechte Lewis' sehr entschieden zurückgewiesen worden sind. Seitdem hätten sich die Anschauungen der deutschen Regierung in keiner Weise geändert.

**Berlin,** 8. August. Baake, Redacteur des „Vorwärts", wurde wegen eines in der Nummer des „Vorwärts" vom 3. Mai enthaltenen Gedichts, welches Aufreizungen zum Klassenhaß enthielt, zu einmonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt.

**Tilsit,** 8. August. Bei der gestrigen Reichstagsstichwahl erhielt der freisinnige Candidat **Hans v. Reibnitz** 10 986, Weiß (cons.) 8467 Stimmen. **Ersterer ist somit gewählt.**

**Essen a. d. R.,** 8. Aug. Laut eines Berichtes der „Rh.-Westf. Ztg." hält die befestigte Lage des Kohlenmarktes an. Ein großer Bedarf ist bisher noch ungedeckt, wie die von überall her den Zechen zugehenden Anfragen beweisen. Die Tendenz ist steigend.

**München,** 8. August. Der Astronomentag wählte für die nächsten vier Jahre zu ersten Schriftführern Seeliger-München, Lehmann und Filtres-Berlin, zu Ausschußmitgliedern Tisserand-Paris, Backhuysen-Leyden, Anwers-Berlin. Zum Vorstand, welcher bis zum Schluß der nächsten Versammlung fungirt, wurde Gylden-Stockholm wiedergewählt, welcher statutengemäß Backhuysen zum Stellvertreter bestimmte. Nachmittags fand die Schlußsitzung, Abends ein officielles Festdiner im „Bayrischen Hof" statt.

**Budapest,** 8. Aug. Das Abgeordnetenhaus **nahm die Verwaltungsvorlage in dritter Lesung an.**

**Budapest,** 8. August. Nach dem Staatskassenausweis stellten sich die Bruttoeinnahmen des zweiten Quartals 1891 gegen 1890 um 5 374 313 Gulden, die Ausgaben um 1 589 264 Gulden höher. Die Bilanz des zweiten Quartals 1891 stellt sich demnach gegen 1890 um 3 785 049 Gulden günstiger.

**Rom,** 8. August. Einer Meldung der „Agenzia Stefani" aus Bern zufolge sei die Bundesregierung davon verständigt, daß die Unterhandlungen, betreffend den Abschluß eines italienisch-schweizerischen Handelsvertrages unmittelbar nach den Unterhandlungen zwischen Italien, Oesterreich-Ungarn und Deutschland beginnen.

**Paris,** 8. August. Salisbury ist zu längerem Sommeraufenthalt in Puy (Seine Inférieure) eingetroffen. — Brazza telegraphirte an den Minister der Colonien, er werde sich in das Innere des Landes begeben, um über die Mission Crampels Nachforschungen anzustellen und in etwa 14 Tagen zurückkehren. — Die Abendblätter melden, die hiesige chinesische Gesandtschaft erhielt heute betreffs der dortigen revolutionären Bewegung beruhigendere Nachrichten.

**Kopenhagen,** 8. Aug. Der König verlieh Carnot den Elephanten-Orden. Carnot verlieh dem Prinzen Christian, dem ältesten Sohne des Kronprinzen, das Großkreuz der Ehrenlegion.

**Petersburg,** 8. August. An officieller Stelle ist betreffs des Erlasses eines Ausfuhrverbots für Getreide nichts bekannt.

**Petersburg,** 8. Aug. Der König von Serbien empfing heute den deutschen und den französischen Botschafter und verschiedene Deputationen. Die bulgarische wurde abgewiesen. Der Kaiser empfing heute Vormittags in Peterhof Ristic und Pasic. An dem Galadiner nahmen der König, die Großfürsten und die Minister theil. Der König verlieh den Generaladjutanten Richter und Tscherewin den Takowa-Orden erster Klasse. Heute Abend reist er nach Wien ab.

**Konstantinopel,** 8. Aug. Die „Agence de Constantinople" theilt mit, auf die Vorstellungen Rustem Paschas wegen Wiederaufnahme der Verhandlungen bezüglich der Räumung Egyptens habe Salisbury erwidert, er könne, da fast alle Collegen verreist seien, oder vor der Abreise ständen, den Wünschen der Pforte gegenwärtig nicht Folge geben, so sehr er dem Sultan gefällig zu sein wünsche. In den seit den letzten Verhandlungen verstrichenen vier Jahren seien Veränderungen eingetreten, welche die Erneuerung seiner Vollmachten zur Wiederaufnahme der Verhandlungen nothwendig machten, er könne daher erst Ende October Rustem Pascha seine Entschließungen mittheilen.

---

**Wasserstands-Telegramme.**

**Steinau a. O.,** 7. August, 8 Uhr Vorm. U.-P. 3,21 m. Fällt.
— 8. August, 8 Uhr Vorm. U.-P. 2,88 m. Fällt. L. Nachr.
**Glogau,** 7. August, 7 Uhr Vorm. U.-P. 3,34 m. Fällt.
— 8. August, 7 Uhr Vorm. U.-P. 3,19 m. Fällt.

---

# Locale Nachrichten.

**Breslau, 8. August.**

• **VIII. Bundestag des Deutschen Radfahrer-Bundes.** In der heut im großen Saale des Vincenzhauses abgehaltenen Hauptversammlung, über deren ersten Theil wir bereits berichteten, gelangten noch eine Anzahl Anträge zur Verhandlung. Der Bundes-Sportausschuß stellte zunächst folgenden Antrag: Der Bundes-Sportausschuß besteht aus 9 Mitgliedern. Der Bundesausschuß wählt 3 Bundesabtheilungen von je 3 Mitgliedern, die erste für die Rennbahn, die zweite für das Tourenfahren und die dritte für das Kunst-, Reigen- und Corsofahren; auch bestimmt derselbe die Vorsitzenden, welche das Bundes-Fahrwartsamt bilden und dem Bundesvorstande angehören. Jede der drei Abtheilungen arbeitet selbstständig. Ueber allgemeine Sportfragen, sowie über die Aufstellung neuer oder die Aenderung der bestehenden Wettfahrbestimmungen entscheidet der gesammte Bundes-Sportausschuß unter dem Vorsitze des Fahrwarts der betreffenden Abtheilung. — Der Antrag wurde angenommen; ebenso der weitere Antrag, die Mitglieder des Sportausschusses auf die Dauer von 3 Jahren in der Weise zu wählen, daß in jedem Jahre ein Drittel derselben ausscheidet, Wiederwahl jedoch statthaft ist. Ferner gelangten noch zwei Anträge zur Annahme, welche die Bundeszeitung betreffen, die nach denselben wie bisher auch vom 1. Januar 1892 ab auf Kosten des Bundes herausgegeben werden, aber nicht mehr 24 Mal, sondern 26 Mal jährlich, und zwar alle vierzehn Tage Donnerstags, erscheinen soll. — Bei den hieran sich anschließenden Wahlen wurden folgende Herren gewählt: zum ersten Bundes-Vorsitzenden Hindenburg-Magdeburg, zum zweiten Bundes-Vorsitzenden Vogel-Königsberg, zum Bundeszahlmeister Biermann-Magdeburg und zum Bundesschriftführer Koch-Magdeburg; zum Fahrwart für die Rennbahn Noak-Breslau, für das Tourenfahren Mahner-Scharley und für das Kunst-, Reigen- und Corsofahren Paar-München-Gladbach; zu Beisitzern Bornemann-Magdeburg, Eckhardt-Nürnberg, Esche-Hamburg, Rittinger-München, Louis-Berlin, Schlatter-Berlin, Strasilla-Troppau und Simon-Leipzig; zum Vorsitzenden des Ehren- und Schiedsgerichts Sprinkmann-Kerkering-Köln, und schließlich sechs Herren zu Mitgliedern des Sportausschusses. Es kamen dann noch verschiedene Anträge zur Discussion resp. Erledigung, welche theils interne Angelegenheiten betrafen, theils von geringerer Wichtigkeit waren, bis um die siebente Stunde die Versammlung der vorgerückten Zeit halber auf Montag vertagt werden mußte.

Die Bundesfahne wurde nach der heut Vormittag in der Hauptversammlung erfolgten Uebergabe an den Festort von den hiesigen Radfahrervereinen mit ihren Vereinsfahnen in einer festlichen Umfahrt durch die Stadt vom St. Vincenzhause über den Ring nach dem Festbureau im Großpietsch'schen Hause am Stadtgraben, Ecke Taschenstraße, gebracht. Von den einzelnen Vereinsfahnen befanden sich bei Eröffnung des Bundestages 35 im Saal, eine Anzahl wurde noch auf dem Festbureau verwahrt, so daß die Gesammtzahl der bei der Feier vereinigten Standarten über 40 beträgt. Auf dem Rennplatze in Scheitnig-Grüneiche wird an beiden Renntagen, Sonntag und Montag, ein Postbeamter stationirt sein, welcher Briefe und Telegramme der Festtheilnehmer zur sofortigen Beförderung entgegennimmt; ferner wird eine Abtheilung der Sanitätscolonne mit zwei Aerzten dort anwesend sein. — Aus Anlaß des Bundesfestes weilen auch Zeichner aus München und Leipzig hier, um Zeichnungen von Breslau und besonders vom Radfahrerbundesfest, von der Rennbahn und vom Kaiserpreis zu entwerfen. — In der Versammlung wurde auch bekannt gegeben, daß am Dinstag um 8 Uhr 30 Min. ein Extrazug für den geplanten Ausflug nach Fürstenstein zur Verfügung stehe.

Zu Ehren der zu dem Bundestage herbeigeströmten Gäste strahlte heute Abend die **Liebichshöhe** in einer wirklich feenhaften Beleuchtung. Vom Fuße der breiten Freitreppen bis zur Kuppel des die schöne Terrasse bekrönenden Gebäudes, an den breiten Säulen und längs den Ballustraden, kurz überall erglänzten unzählige buntfarbige Lämpchen, die ganze Terrasse in ein Lichtmeer hüllend. Eine dichte Menschenmenge belagerte die umliegenden Straßen und auf der Liebichshöhe selbst drängte sich eine bunte, äußerst zahlreiche Festversammlung. Unter den Ehrengästen befanden sich auch Oberbürgermeister **Bender**, Stadtverordneten-Vorsteher **Freund** und verschiedene Mitglieder des Magistrats und des Stadtverordnetencollegiums. Die Musik stellte das Grenadier-Regiment Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10 unter Leitung des Stabshautboisten **Erlekam**. Auch Gesangspiecen gelangten zum Vortrag und zwar wurden dieselben von dem bis auf mehr als hundert Sänger verstärkten Männergesangsverein „Fidelio" unter Leitung seines Liedermeisters, Domsängers **Bahl**, ausgeführt. Im Verlaufe des Abends begrüßte Stadtbaurath **Kaumann** die Festgäste im Namen der Stadt aufs Wärmste und brachte ein dreifaches „All Heil!" auf den Bund aus, in welches die Versammlung lebhaft einstimmte. Dann wandte sich Herr **Zeisig** gleichfalls an die Gäste, indem er ausführte, wie nach langem Kampfe Breslau für das diesjährige Bundesfest ausgewählt worden sei. Die Stadt habe denn auch freudig den willkommenen Gästen ihre Thore geöffnet und sich nach Kräften bemüht, dieselben würdig zu empfangen. Redner dankte den Festgenossen, die nicht nur aus allen Gauen des deutschen Reichs, sondern selbst aus Oesterreich und Rußland herbeigekommen seien, für ihr zahlreiches Erscheinen und schloß mit einem „All Heil!" auf die Gäste der Stadt Breslau. Bundesvorstand **Hindenburg** toastete in einer längeren Rede auf die gastliche alte Oderstadt Breslau, die sich heute zum Empfange der Festtheilnehmer in ein „Feuerkleid" gehüllt habe. Trotz der etwas kühlen und windigen Witterung herrschte bis zum späten Abend die ungezwungenste Fröhlichkeit unter der Festversammlung. Die fremden Gäste waren von dem Eindruck, den die wirklich imposante Illumination machte, sichtlich überrascht und noch lange werden Vielen von ihnen die schönen Stunden des Begrüßungsfestes in froher Erinnerung bleiben.

—d. **Die Bürgerrettungs-Anstalt zu Breslau** hat nunmehr das 53. Jahr ihres Bestehens zurückgelegt. Ihr Zweck ist, Handwerkern, welche ohne ihr eigenes Verschulden in Noth gerathen sind, durch Gewährung von Darlehnen wieder aufzuhelfen. Auch im letzten Geschäftsjahre ist die Anstalt wieder sehr in Anspruch genommen worden, denn die Zahl der Darlehnssuchenden, wie der Darlehnsempfänger, ist um je 50 gestiegen und die Summe der gewährten Darlehne um 5000 M. gegen das Vorjahr gewachsen. Die Zahl der Darlehnssuchenden betrug im letzten Geschäftsjahre 1180, von denen 997 mit 126 735 Mark Darlehnen bedacht werden konnten. Unter den Darlehnsnehmern sind fast alle Zweige des Handwerks vertreten. Es ist noch besonders hervorzuheben, daß 25 Wittwen von verstorbenen Handwerkern durch die Hilfe der Bürger-Rettungsanstalt in den Stand gesetzt worden sind, das Geschäft weiter zu betreiben, so daß sie sich und ihre Familie ernähren können, ohne irgend jemandem zur Last fallen zu müssen. Außer diesen Handwerker-Wittwen haben noch zwanzig Damenschneiderinnen und Putzmacherinnen (Frauen und Mädchen) von der Bürger-Rettungsanstalt Darlehne erhalten. Diese weiblichen Darlehnsnehmer haben fast durchweg sich pünktlicher Rückzahlung befleißigt. Auf diese Weise arbeitet die Bürger-Rettungsanstalt nach ihren Kräften redlich mit, die sociale Frage lösen zu helfen. Erfreulicher Weise haben sich wieder zwei Innungen zu jährlichen Beiträgen bereit erklärt, und zwar die Buchbinder-Innung zu 6 M. und die Klempner-Innung zu 10 M. Die Zahl der Innungen, welche jährliche Beiträge zahlen, beträgt 15. Der Vorstand der Anstalt ersucht die noch fehlenden Innungen um Gewährung von jährlichen Beiträgen, zumal die Anstalt es sich zur Aufgabe stellt, nur Handwerker in der Noth mit zinsfreien Darlehnen zu unterstützen. Außer einigen kleineren Geschenken ist der Anstalt im letzten Geschäftsjahre ein Legat von der verstorbenen Frau Seifensiedermeister, Wittwe **Dorothea Kaiser**, geb. Hahn, in Höhe von sechshundert Mark zugeflossen. An Stelle des aus dem Vorstande ausgeschiedenen Wagenfabrikanten **P. Wilding** ist der Uhrmacher **P. Pfitzner** und außerdem der Hefenfabrikant **R. Weidner** in den Vorstand gewählt worden. Für das neue Geschäftsjahr 1891/92 sind der Particulier **J. Schnabel** zum Vorsitzenden, Kaufmann Karl **Steulmann** zum stellvertretenden Vorsitzenden und Kaufmann Paul **Rettig** zum Schatzmeister wiedergewählt worden. Die Einnahme der Anstalt betrug im Geschäftsjahr 1890/91: 134 178,44 M., die Ausgabe 133 711,72 M. Das Vermögen der Anstalt ist auf 98 059,09 M. angewachsen.

• **Von der Pferdebahn.** Um den vielfachen Beschwerden des Publikums vorzubeugen, daß die Wagen der verschiedenen Linien nicht kenntlich genug von einander ausgezeichnet sind, hat die Direction nunmehr die Linien „Pöpelwitz-Ohlauer Barrière" und „Schwertstraße-Centralbahnhof" durch **ovale** Schilder bezeichnet. Die der Pöpelwitzer Linie tragen die Namen der Endpunkte schwarz auf gelbem Grunde, die Bahnhofswagen weiß auf rothem Grunde. Die alten oberen Schilder sind einfarbig dunkelblau resp. roth ohne Aufschrift beibehalten, die Querschilder in Bogenform auf dem Dache der Centralbahnhofs-Wagen dagegen cassirt worden.

• **Vom Breslauer Concerthause.** Wie schon berichtet, finden im Breslauer Concerthause von der Polizei verlangte bauliche Veränderungen statt, und da gleichzeitig auch bauliche Veränderungen stattfinden, welche sich auf den Geschäftsbetrieb erstrecken, so bleiben sämmtliche Localitäten von Mittwoch, den 12. d. Mts., bis 1. September cr. geschlossen. Vom 1. September cr. ab sind der große Saal, sowie das Parterre-Restaurant und die Räume der 1. Etage dem Publikum wieder geöffnet.

* **Liebich's Etablissement.** Die jetzt in Liebich's Etablissement stattfindenden Concerte der Capelle des **Sächsischen Gardereiter-Regiments** aus Dresden unter Leitung des Stabstrompeters **H. Stock** erfreuen sich einer immer regeren Theilnahme von Seiten des Publikums. Die Zusammenstellung der einzelnen Concert-Programme ist eine recht gewählte, und die einzelnen Piecen werden mit der größten Präcision zum Vortrag gebracht, so daß sich die jetzigen Concerte vollständig ebenbürtig den früheren anreihen.

• **Simmenauer Garten.** Die Vorstellungen im **Victoria-Theater** erfreuen sich gerade in diesen Tagen anläßlich des Radfahrer-Bundestages umsomehr einer recht regen Theilnahme von Seiten des Publikums und namentlich der hier weilenden Fremden, als die Direction den „**Meisterschaftsfahrer der Welt im Kunstradfahren**" Herrn **Nicol E. Kaufmann** zu einem vorübergehenden, bis 14. d. Mts. dauernden Gastspiel wieder gewonnen hat. In der That sind die einzelnen Leistungen dieses Künstlers so ausgezeichnete, daß ihm das Publikum nach jedem Tric rauschenden Beifall zu Theil werden läßt. Ebenso erringen allabendlich die **egyptischen Pyramiden** und die wirklich ausgezeichneten **Beduinen-Sprünge**, ausgeführt von der aus 14 Personen bestehenden **Araber-Gruppe Hadji Abdullah** stürmischen Beifall. Von den übrigen Nummern ist ganz besonders der Gesangs-Humorist Herr **Baron** und die Damen Geschwister **Edelweiß** und **Elise de Careil** lobend hervorzuheben. Neu hinzugetreten ist die bereits gut renommirte Walzer- und Lieder-Sängerin **Ellen Grossi** und auch **Möhring's** originelles **Piccolo-Theater** trägt das Seine zur Würze der Unterhaltung bei. — Anläßlich des Bundestages des deutschen Radfahrerbundes veranstaltet die Direction morgen Sonntag, eine Extra-Künstler-Vorstellung.

• **Zeltgarten.** Die Capelle des Zeltgartens unter Leitung des Capellmeisters Herrn **O. von Ehrlich** hat auch während der vergangenen Woche ihre Strebsamkeit im Einstudiren immer neuer fesselnder Nummern für das Programm der täglichen Concerte bewiesen. Besonders hervorzuheben sind als hübsche Compilationen: Mosaik aus „Tannhäuser" von R. Wagner und Fantasie aus der Oper „Faust" von Gounod; den humoristischen Potpourris wurde das Potpourri „Komisch und heiter und so weiter" von Schreiner hinzugefügt. Der Pistonvirtuose **Gruner**, sowie die Herren **Riedel** (Oboe) und **Presser** (Clarinette) ernteten

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

reichen Beifall. — Bei günstigem Wetter wird morgen, Sonntag, wieder die bengalische Beleuchtung des Gartens stattfinden.

• **Sonntags-Concerte.** Im Volksgarten spielt morgen, Sonntag, die Capelle des 2. Schles. Jägerbataillons Nr. 6, auf dem Friebeberge die Capelle des Husaren-Regiments v. Schill (1. Schles.) Nr. 4 und im Schießwerder die Capelle des Feld-Art.-Regiments von Peucker (Nr. 6).

• **Zoologischer Garten.** Die Ueberschwemmung, von welcher der Garten aufs Neue heimgesucht worden ist, hat nicht ganz die nämliche Höhe erreicht wie im Frühjahr, doch war sie gleich jener bedeutender als irgend eine in den früheren Jahren seit der Gründung des Gartens. Die kaum erst wiederhergestellten Rasenpartien in den westlichen und südlichen, tiefer gelegenen Theilen des Gartens sind abermals zum großen Theil vernichtet worden und stehen theilweise jetzt noch unter Wasser. Für die Biber haben wiederum große Mengen von Dünger angefahren werden müssen, um ihnen trockene Standorte in ihren überschwemmten Gehegen zu gewähren. — **Neu angekauft wurden:** 1 Paar Bennets-Känguruß, 1 Paar Amherstfasanen, 1 Dolchstichtaube, 4 Sichler, 5 Seidenreiher und 3 Purpurreiher. — **Geschenkt wurden:** 1 Schleiereule vom Inspector Grund in Klein-Oldern, 1 Steinmarder vom Inspector Eichner in Klein-Schwitz, 3 Chamäleons und 1 marokkanische Schildkröte von Herrn Frank hier, 1 Bergmolch von Lehrer Märkel hier, 2 Siebenschläfer von Cantor Ansauf in Rosalienthal. **Erbrütet** wurden drei Höckerschwäne, 2 Nilgänse, 3 Zebrafinken, 1 Schopftaube. — **Morgen Sonntag,** von 4 bis gegen 10 Uhr Abends Concert der **Breslauer Concertcapelle** unter Leitung ihres Capellmeisters Georg Riemenschneider.

• **Stenographisches.** Am Dinstag, den 11. d. Mts., wird Herr **Matschenz** aus Berlin einen Vortrag über die Vereinfachung des Arends'schen Stenographie-Systems halten.

o. **Taubenfang.** An jeder unserer alten Kirchen und Monumentalbauten existirt bekanntlich eine meist sehr zahlreiche Taubencolonie, oft in so großer Kopfzahl, daß durch ihre andauernden Beschmutzungen die Façaden der betreffenden Bauten wirklich verunziert werden, so daß von Zeit zu Zeit die Nothwendigkeit eintritt, den Taubenbestand durch Ausnehmen, Wegfangen oder Abschießen zu verringern. Andererseits haben viele Personen aus dem großen Publikum ihre Freude an den hübschen, zutraulichen Thierchen und kann man täglich Zeuge der Fütterung der Tauben durch solche Thierfreunde sein. Seit alter Zeit jedoch ist im Volke die Ueberzeugung verbreitet, daß Tauben herrenloses Gut seien, welches sich Jedermann aneignen dürfe. Tauben, sagt der Volksmund in Schlesien, haben keine Galle, sie sind der Menschen alle. Thatsächlich bestätigt das Landrecht diesen populären Satz, indem es feststellt, daß nur derjenige zu Recht Tauben hält, auf dessen Acker sie Futter finden oder sie im geschlossenen Raume (im Schlage) hält; auf der Straße befindliche Tauben sind herrenloses Gut und vogelfrei. Auch ein neues Reichsgerichts-Erkenntniß hat diese Auffassung ausgesprochen. Es wäre also gegen das Wegfangen der Kirchentauben durch halbwüchsige Jungen, die dies Geschäft zum Aerger des Publikums ganz offen betreiben, gar nichts zu thun, wenn nicht das Landrecht ausdrücklich feststellte, daß dies Wegfangen ohne Thierquälerei zu geschehen habe. Die rohe Weise aber, in welcher diese Burschen die armen Tauben zu erbeuten suchen, ist eine Thierquälerei ersten Ranges und verdient, daß ernstlich dagegen eingeschritten wird. Die Fänger nähern sich den Tauben, deren Wachsamkeit sie womöglich durch Hinwerfen von einigen Brotkrumen ablenken, holen unter der Jacke eine an kurzem Stiele befindliche lange Schlagpeitsche hervor und versuchen durch einen schnellen Hieb über die Flügel oder um die Füße sich der Taube zu bemächtigen. Oft sahen wir den Hieb gelingen, aber viel öfter trifft er nur so, daß das arme Thier einen gebrochenen Fuß oder Flügel davonträgt und so, schwer verletzt, dem Räuber entkommt. Es wäre recht sehr zu wünschen, daß das Publikum sich energisch an der Verhinderung solcher Rohheiten oder im Abfassen solcher Thierquäler energisch unterstützte.

• **Stubenbrände.** Am 5. d. Mts., Abends 7 Uhr, wurde in der Wohnung eines Nicolaistraße 47 wohnenden Kaufmanns ein Gardinenbrand dadurch hervorgerufen, daß der 13 Jahre alte Sohn des Kaufmanns mit einem brennenden Streichholz den Gardinen zu nahe kam. Das Feuer wurde durch das herbeieilende Dienstmädchen gelöscht. — In dem Hause Gräbschenerstraße 8 spielte das 3½ Jahre alte Söhnchen des Hausbesitzers in der Wohnung desselben mit Zündhölzern, wobei dieselben sich entzündeten. Als der Vater des Kindes hinzukam, war bereits eine Bettstelle mit dem gesammten darin befindlichen Bettzeug verbrannt, während das Kind unversehrt geblieben war. Das Feuer konnte ohne Mühe gelöscht werden; der angerichtete Schaden beträgt 150—200 M.

• **Unglücksfall.** Am 7. August stürzte auf einem Neubau in der Ohlauerstraße der Maurerlehrling Wilhelm Keßler von einer Leiter etwa einen Stock hoch herab, wodurch er sich einen Bruch des linken Armes zuzog. Der Verunglückte wurde ins Allerheiligen-Hospital gebracht.

—ß **Verletzungen durch Messerstiche.** Der Arbeiter Johann Zock aus Kunitschütz, Kreis Breslau, will auf der Kleinburger Chaussee mit unbekannten Männern zusammengetroffen und von diesen ohne Grund gestochen worden sein; der Mann hat dabei einen Messerstich in den Unterleib erhalten. — Auf ähnliche Weise ist der Zimmergeselle Ernst Rösler, Oswitzer Chaussee wohnhaft, verunglückt; derselbe wurde Nachts, angeblich auch von unbekannten Männern, auf der Klosterstraße überfallen und mit Messern gestochen, wodurch er mehrere Kopfwunden erlitt. Beide Verletzte wurden im Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder verpflegt.

—o **Auffinden eines Entseelten.** Am 8. d. Mts., Mittags, wurde bei der Oder in der Nähe des Augustaplatzes die Leiche eines etwa 22 Jahre alten Mannes gefunden und nach der Anatomie geschafft. In der Tasche der Kleidung fand sich ein auf den Schneidergesellen Gustav Koppenhöfer lautendes Schriftstück vor.

• **Zur Ermittelung.** Am 18. Juli d. J. wurde in einem Hotel in Hannover ein Hochstapler festgenommen, der sich anfangs für einen Communalbeamten aus Hamburg, später aber für den Tischlergesellen Karl Hoffmann aus Liegnitz ausgab. Derselbe ist vermuthlich identisch mit dem Individuum, welches unter verschiedenen Namen (Metzgermeister Hoffmann, Fleischermeister Degen, Schlossermeister Rud. Schulz, Kaufmann Belo) in Hamburg und Frankfurt a. M. Diebstähle und Betrügereien verübt. Da anzunehmen ist, daß der betreffende Gauner auch noch in anderen Städten seine „Industrie" betrieben hat, so werden Alle, welche über die Persönlichkeit des Verhafteten etwas anzugeben wissen oder durch ihn geschädigt worden sind, aufgefordert, ihre Angaben im Zimmer Nr. 5 des Königl. Polizei-Präsidiums zu machen. Das fragliche Individuum ist 39 Jahre alt, schlank, hat blondes Haar, kleinen Schnurrbart und auf dem rechten Arm zwei tätowirte Kreuze.

• **Festgenommen** wurde die unverehelichte Elisabeth Neimann, welche in letzter Zeit vielfach Betrügereien an Kindern begangen hat. Dieselbe hat 37 derartiger Betrugsfälle eingestanden.

• **Polizeiliche Nachrichten.** **Gefunden:** Ein Armband, eine Kette, ein Regenschirm, ein Korallenarmband, ein Zweimarkstück, ein Hut. — **Abhanden gekommen:** Ein schwarzseidener Regenschirm, ein Portemonnaie mit 10 Mark, ein silberner Sortestecher, ein goldenes Armband, ein silbernes Armband. — **Gestohlen:** Einer Händlerin von der Sewaldstraße ein Packet mit 5 Pfund Wolle, einem Dienstmädchen von der Gräbnerstraße ein schwarzes Jacket, einem Fräulein vom Graben eine silberne Bettstelle, einer Wittwe von der Matthiasstraße eine Pelzjacke, 10 Büchsen russischen Thee und 5 Pfund Linsen. — **Verhaftet** wurden am 7. d. Mts. 29 Personen.

## Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien.

Siebenter Reisebericht.

Von der österreichischen Grenze, 8. August.

Die Hoffnungen des Landwirths auf heiteres und trockenes Wetter sind von einer Woche zur andern bis heut, wo wir diesen Bericht an den Ausläufern der kleinen Karpathen schreiben, im eigentlichen Sinne des Wortes zu Wasser geworden. Fast ununterbrochen sind in den Gebirgsdistricten die Schleusen des Himmels geöffnet, und immer mehr sinkt der Muth der ländlichen Grundbesitzer, die noch ihre Hoffnung auf die Einbringung der diesjährigen Ernte zu zweifeln. Seit fast drei Wochen liegt der Rest des schlesischen Roggens gemäht auf den Feldern oder ist in Puppen aufgestellt, und Niemand kann daran denken, diese bereits schwarz werdende Brotfrucht einzufahren, da die fast täglich fallenden Niederschläge das Abtrocknen der Garben unmöglich machen. Wenn wir in unseren früheren landwirthschaftlichen Rundschauberichten die Ergebnisse der diesjährigen Roggenernte auf ein Dritttheil der durchschnittlichen jährlichen Roggenerträge schätzten, so können wir nach unseren bis heut in fast allen Kreisen Schlesiens persönlich gesammelten Erfahrungen leider nur constatiren, daß kaum ein Fünftel des sonstigen Roggenertrages in unserer Provinz gerettet werden dürfte. Bereits jetzt werden alle Maßnahmen getroffen, um bei Zeiten guten Saatroggen aus den nördlichen Gegenden unseres Vaterlandes und aus dem Auslande zu beschaffen. Zeeländer (Holland) und Holsteiner Saatkorn neuer Ernte wird schon heut mit 26 M. per Metercentner verschlossen, ein Preis, der uns lebhaft an die Jahre 1847 und 1848 erinnert, in denen allerdings noch keine Getreidezölle bestanden. Wie tief einschneidend die hohen Preise für Mehl, Graupenarten, Leguminosen &c. auf unsere ländliche Bevölkerung einwirken, davon geben die Ankäufe genannter Lebensmittel in Oesterreich den besten Beweis. Wer z. B. Gelegenheit hat, die mährische oder böhmische Grenze gleich uns zu Wagen zu bereisen dem werden die tausende von Menschen auffallen, die täglich in den Stunden von Morgens 10 bis Abends 6 Uhr nach und von der Grenze strömen, um sich meist mit Brotmehl, dem wichtigsten Consumartikel, zu versehen. Alt und Jung, Alles was irgend noch ein Bein rühren und 6 Pfund ertragen kann, wandert mit, um sich das schöne österreichische Mehl um 12 Pf. das Kilogramm billiger zu beschaffen. Der ganze Verdienst bei 3 Kilo oder 6 Pfund besteht in 36 Pfennigen, und dabei haben die Menschen bis 4 Meilen zu laufen (2 Meilen hin, 2 Meilen zurück), versäumen mitunter die nothwendigste Arbeit, aber — sie haben billigeres Brot und dies ist auch eine „Errungenschaft", die wir den Getreidezöllen zu verdanken haben. Leider wird den Passanten der Weg nach Oesterreich seitens der Grenzsteuerbehörden durchaus nicht erleichtert, denn mit der Stunde sechs des Abends hört der Grenzverkehr auf und der später Betroffene wird als Pascher behandelt; ebenso erhält selbst die zahlreichste Familie nie die Genehmigung, mehr als 6 Pfund herüberzubringen. Wie diese Calamität bei den jetzigen Ernteaussichten enden wird, läßt sich heut schon ziemlich genau beurtheilen, wir glauben recht traurig. Liest man in verschiedenen politischen und Fachzeitungen, wie wunderbar schön gefärbt die Ernteaussichten Deutschlands dargestellt sind, so möchte man die Verfasser derartiger Artikel fragen, woher sie ihre Weisheit geschöpft haben; denn es ist empörend, Nachrichten über die diesjährige Ernte zu verbreiten, die der Wirklichkeit Hohn sprechen. — Ueber den Roggen, der ja für Schlesien als ein überwundener Standpunkt zu betrachten ist, haben wir uns bereits genügend ausgesprochen und wenden uns jetzt dem Winterweizen, den Sommergetreidearten und den Leguminosen zu. — **Winterweizen**, der bis Ende Juni zu den besten Hoffnungen Veranlassung bot, ist durch den häufigen Temperaturwechsel vollständig vom Rost (Puccinia graminis Pers.) durchsetzt und bietet meist einen traurigen Eindruck. Das Weizenstroh ist in diesem Zustande zum Verfüttern nicht geeignet und mehr als Streu zu verwenden. Die Aehren hatten durch diese kryptogamen Pilze weniger zu leiden, da letztere durch den Regen meist wieder abgewaschen wurden; dagegen ist es aber der Brand (Tilletia Caries Tul. und Tilletia laevis Kühn), der in ungeahnter Menge aufgetreten ist und nahezu ein Sechstel der Weizenernte vom Markt ausschließt. Ueber die Ursachen dieses Pflanzenparasiten uns heut näher auszusprechen, dazu fehlt uns der Raum, aber meist trägt die Nachlässigkeit des Bestellers die eigentliche Schuld. Der verheerendste Feind des Winterweizens ist aber in der Made der Weizenmücke (Cecidomyia tritici) zu suchen. Der Schaden, den diese kleine Made im Laufe dieses Sommers angerichtet hat, grenzt an das Unglaubliche, und man kann wohl annehmen, daß 15 Procent von dem gefräßigen Parasiten vernichtet wurden. In den Kreisen Leobschütz (und auch auf österreichischem Gebiet), Ratibor, Cosel, Neustadt, Neisse, Grottkau, Münsterberg, Strehlen, Frankenstein, Reichenbach, Glatz, Habelschwerdt, Neurode, Bunzlau, Löwenberg, Liegnitz, Neumarkt, Oels, Trebnitz, Gr.-Wartenberg, Namslau, Brieg, Ohlau, Breslau &c. findet man die vernichtenden Spuren, welche diese unscheinbare Made zurückgelassen hat. Ein großer Theil der Weizenähren konnte nicht ausschossen und sitzt noch heut in der verkümmerten Blattscheide fest, da ihr die Lebensader durch den kaum anderthalb Centimeter langen Wurm unterbunden wurde. Mit unserer Weizenernte werden wir mithin nicht weit reichen, denn quantitativ und qualitativ stehen wir mit derselben hinter allen gehegten Erwartungen zurück. **Sommerweizen** verspricht einen besseren Ertrag, aber leider ist der Anbau desselben in Schlesien ein sehr geringer. **Gerste** und **Hafer** sind bis jetzt die einzigen Gramineen, die, wo sie vom Hagel verschont blieben, nach jeder Richtung hin eine normale Ernte versprechen. Gerste ist voll, trotz der Regen immer noch weiß und dürfte, bei günstiger Witterung eingebracht, so manchen Schaden decken. **Erbsen** und **Wicken**, desgleichen Bohnen und Linsen, die vor wenigen Wochen noch als Mischlingsfrucht einen reichlichen Ertrag versprachen, haben durch die anhaltende Nässe ungemein gelitten und sind theilweise ganz vernichtet; man mähte sie in den besten Kreisen Schlesiens noch vor einigen Tagen ab, um sie direct auf den Dünger zu fahren. Wir haben bei unseren Kreuz- und Querzügen keinen Leguminosenschlag gesehen, der die vollständige Aussaat repräsentirte. Am traurigsten aber steht es in Schlesien mit den **Kartoffeln**, dem gehofften Brotersatz, aus. Die nasse Zellenfäule (Peronospora infestans) ist in den meisten Kartoffelschlägen unserer Provinz zu constatiren; noch einige Zeit Niederschläge, wie bisher, und wir ernten nur in einigen trockenen und sandigen Strichen Schlesiens Kartoffeln. — Dies ist die augenblickliche Signatur der heimathlichen Landwirthschaft.

# Handels-Zeitung.

♃ **Breslauer Börsenwoche.** (Vom 3. bis 8. August.) Die diesmalige Berichtsperiode begann unter recht günstigen Auspicien. Es schien, als fühle sich die Speculation nunmehr ermuthigt und entschlossen, der bisherigen schon so lange anhaltenden Lethargie ein Ende zu machen. Impulse hierzu lagen auf mehreren Seiten vor. Beginnen wir zunächst mit dem Bankenmarkt, auf welchem für unseren Platz hauptsächlich österreichische Creditactien in Betracht kommen, so trug derselbe ein durchaus festes Gepräge. Die Rubelaffaire der Deutschen Bank galt als erledigt, Wien machte gewaltige Anstrengungen, um einen Vorstoss durchzusetzen, und es gelang schliesslich, den Cours von Creditactien um circa 3 pCt. in die Höhe zu setzen. Die Manipulation war übrigens nicht allzuschwierig, weil sowohl die Pariser, als auch die Londoner Börse freundlicher gestimmt schien. An ersterem Platze athmete man nach beendeter Liquidation erleichtert auf und in London herrschte Befriedigung über den angeblichen Entschluss der argentinischen Regierung, endlich etwas für die Regulirung ihres finanziellen Nothstandes thun zu wollen. So günstig also hiernach die Factoren für eine Vorwärts-Bewegung gegeben waren, hielten letztere nur bis zum Donnerstag an, Freitag begann schon ein Stillstand einzutreten, welcher sich schliesslich zu einem ausgesprochenen Rückschritt entwickelte. Das gesammte Börsengeschäft ist eben zu einem blossen Positionskampf herabgesunken, in welchem einmal die Contremine, das anderemal die Haussepartei den Sieg davonträgt. Da das Privatpublikum sich aber vorläufig aus seiner Reserve nicht herausbringen lässt, so hat allerdings die Haussepartei einen schwierigeren Standpunkt, denn ihr fehlt dadurch die zweite Hand, auf welche sie ihre Positionen übertragen und dadurch den erkämpften Coursgewinn einheimsen könnte. Die diesmalige schliessliche Abschwächung hat übrigens ausserdem noch einen kleinen politischen Beigeschmack. Die russisch-französischen Sympathiebeweise liessen die Börsen bisher im Ganzen ziemlich kühl, ein gewisser Eindruck wurde erst bemerkbar, als die „Nordd. Allg. Ztg." sich jüngst mit diesem Thema zu beschäftigen anfing und daran die Muthmaassung knüpfte, dass die erwähnten Vorgänge nicht gänzlich ohne Einfluss auf die künftige Gestaltung der europäischen Politik bleiben könnten. Auch musste die Art, wie sich einige Zeitungen plötzlich mit der Occupationsfrage Egyptens zu beschäftigen anfingen, unangenehm berühren. — Der Bergwerksmarkt folgte, obgleich er Licht und Schatten aus anderen Quellen schöpft, im Allgemeinen der herrschenden Tendenz. Am Anfang der Woche war die Stimmung zuversichtlich, und zwar machte die Festsetzung der Laurahütte-Dividende auf 8 Procent bei 2 Millionen Abschreibungen vorübergehend einen guten Eindruck. Derselbe ging später aber wieder verloren, so dass die Endnotiz für Laurahütte sich noch unter den Wochen-Anfangscours stellte. Es wurde bemängelt, dass in der betreffenden Aufsichtsrathsitzung Nichts über die Chancen des nächsten Geschäftsjahres, sowie über die Höhe der vorliegenden Aufträge verlautet hatte. Ferner fiel es auf, wie plötzlich diesmal mit der Veröffentlichung der Dividendenziffer verfahren wurde. Endlich aber missfielen die Vorgänge, welche sich innerhalb des Aufsichtsraths abgespielt haben und zweifellos mit dem Erwerb der Eintrachtshütte zusammenhingen. Der Unmuth, welchen die Speculation über diese Dinge empfand, war stärker als die Befriedigung über die zahlreichen in letzter Zeit ausgeschriebenen Verdingungen von Oberbaumaterial. Trotzdem die letzteren der Montanindustrie eine reichliche Beschäftigung versprechen, überdies auch von officiöser Seite die allmälige Einführung einer schwereren Schiene bei den preussischen Staatsbahnen angekündigt wurde, blieb die Tendenz des Bergwerksgebiets am Wochenschluss eine entschieden schwache. Man scheint doch anzunehmen, dass bei den hohen Arbeitslöhnen und bei den niedrigen Schienenpreisen für die einzelnen Werke nicht allzu viel Nutzen herausschauen werde. — Rubelnoten wurden bei grösseren Schwankungen in bedeutenden Beträgen umgesetzt. Die Bewegungen richten sich immer noch nach den im Ganzen sehr unzuverlässigen russischen Ernteberichten. Auch motivirte man die ersteren einmal mit Käufen der Berliner Productenbörse, das anderemal mit Abgaben für Pariser Rechnung. An der Pariser Börse scheint überhaupt die Last des russischen Papierbesitzes schwer zu drücken und bei aller sonstigen Liebe für das Zarenreich möchte man dessen Staatspapiere und Banknoten mit grösstem Vergnügen aus Frankreich wegwandern sehen. — Der Markt für fremde Renten lag in Folge der Pariser und Londoner höheren Notizen besser. Namentlich wurde türkische Anleihe viel gehandelt, wobei zum Bedauern der besseren Börsenelemente das Pfenniggeschäft wieder stark florirte. — Franzosen und Lombarden waren vorübergehend fest, doch kamen bei letzteren die thatsächlich wenig günstigen Verhältnisse in der am Wochenende eingetretenen Abschwächung wieder zum Ausdruck. Auf den nächsten Einnahme-Ausweis darf man gespannt sein, da derselbe gewissermassen auch für die folgenden Ausweise als maassgebend betrachtet werden kann. — Der internationale Geldmarkt ist zwar unverändert flüssig geblieben, doch zeigt derselbe einige Symptome vom Beginn eines Straffer-werdens.

Der Industriemarkt war leblos, die Course erfuhren fast keinerlei Veränderung. Man notirte:

Oberschles. Portland-Cement 94.
Oppelner Cement 86—87.
Cement Groschowitz 121¼—121.
Cement Giesel 96.
Kramsta 121½—121.
Linke 160—162.
Oelbank 102—101.

Per Ultimo verkehrten

Rubelnoten 216¼—½—¼—¾—½—216—215½—216—215¾—217¾ bis 218¼—218—219—217½—¾—219¼—218½—¼—217¾—216¼ bis 216¾.
Laurahütte 116¾—⅞—118⅞—⅜—116⅞—117⅛—116⅞—117¾ bis 118⅛—117¼—½—⅛—116½—117⅛—117—116½—¼—116⅛.
Donnersmarckhütte 77⅜—76½—77—76⅝—76½.
Oberschles. Eisenbahnbedarf 61¼—½—⅜—¾—½—61⅜.
Oesterr. Credit-Actien 154¾—⅞—¾—155⅛—154¾—156—155⅜ bis ⅝—⅞—156⅛—¼—⅛—157—156⅜—157¼—156¾—¼—155⅜.
Ungar. Goldrente 89¾—90—¼—90⅛.
Türken 17,95—18,05—18,10—18,15—18¼.
Lombarden 40⅜—¼—41—40⅜—¾—41⅛—42¼—42—¼—¾—43 bis 42¼—41⅝—41½.
Franzosen 123½—¾—123—122¾—122¼—½—122—121¾.

□ **Sprottau,** 8. Aug. [Vom Producten- und Wochenmarkt.] Preise pro 100 Klgr. Weizen 23—24 M., Roggen 21—22 M., Gerste 15—16 Mark, Hafer 16—17 M., Erbsen — M., Heu 4—6 M., Kartoffeln 5—6,50 M., Stroh (Richtstroh) 600 Klgr. 19—22 M., 1 Klgr. Butter kostete 2—2,20 M., das Schock Eier mit 2,40—2,80 M. bez.

* **Vom Markt für Anlagewerthe.** Inländische Fonds verkehrten in der vergangenen Woche zu wenig schwankenden Coursen. Die Umsätze blieben nach wie vor nicht erheblich. Einer grösseren Beliebtheit erfreuten sich Preussische und Deutsche 3proc. Anleihen, deren Course sich um Bruchtheile besserten. Preussische 4proc. Consols behaupteten ihren alten Standpunkt, Schlesische 3½proc. Pfandbriefe schwankten zwischen 96,10—96,25—96—96,15, Posener 3½procentige Pfandbriefe verkehrten zu 95,50—95,70, Posener 4proc. Pfandbriefe blieben zu dem vorwöchentlichen Course von 101,60 gesucht, Schles. 4proc. Pfandbriefe waren zu 101,20—101,10 im Verkehr, Schlesische 3½proc. Provinzial-Hilfskassen-Obligationen behaupteten ihren Cours von circa 95½. Für 3proc. Scrips war vorübergehend etwas Nachfrage, welche den Cours um 10—20 Cts. steigerte. Der Geldstand blieb flüssig. Tägliches Geld war zu 3 pCt. reichlich vorhanden. Für Privatdisconten stellte sich der Satz auf 3½—3¼ pCt.

♎ **Vom Colonialwaarenmarkt. Breslau,** 8. Aug. Die Kaffeemärkte hatten in der vergangenen Woche recht feste Tendenz, da besonders für September und December-Good average Käufer auftraten und gleichzeitig grössere Verschiffungen disponibler Santoskaffees ab Havre und Hamburg nach Newyork bekannt wurden. Anscheinend will man den europäischen Märkten andienbare Terminwaare entziehen, um noch ungedeckte September-Verkäufer zu treiben, doch ist eine Preissteigerung von einiger Dauer nicht wahrscheinlich, da die Santoszufuhren im Zunehmen sind und in wenigen Wochen voraussichtlich schon bedeutende Ziffern aufweisen werden. Die Riozufuhren sind unverändert stark, der Wechselcours ist etwas niedriger, dagegen sind die Kaffeenotirungen in Rio und Santos in Folge starker Käufe Nordamerikas gestiegen und verhindern grössere Abschlüsse. Die europäischen Vorräthe haben Anfang August um 4450 Tons abgenommen, die sichtbaren Weltvorräthe dagegen um 10 399 Tons zugenommen. Der Abzug bleibt regelmässig, das Angebot in fast allen Sorten in guter Auswahl. **Zucker** war sehr fest und langsam anziehend. Raffinirte räumen sich allmälig und dürften wohl noch knapp werden, da sich der Beginn der neuen Campagne zu verspäten scheint. Die Rüben sind gegen das Vorjahr noch in jeder Hinsicht im Rückstand, besonders in Schlesien. **Petroleum** schwach, **Schmalz** zum Schluss wieder fester, **Heringe** sehr hoch gehalten und ohne Angebot von feinen gestempelten Schotten. **Pfeffer** besser, **Reis** und **Südfrüchte** unverändert.

A—z. **Kleineisenzeug-Submission.** Bei der am 5. d. von der Eisenbahn-Direction Erfurt abgehaltenen Verdingung lagen auch Angebote schlesischer Werke vor, doch fragt es sich, ob sie trotz der theilweise sehr niedrigen Preise Bestellungen erhalten werden, weil alle Angebote frei Fabrikstation gestellt waren und sich deshalb zu Gunsten der rheinisch-westfälischen Mitbewerber eine nicht unwesentliche Frachtdifferenz ergiebt. 4400 St. Laschen offerirte am billigsten die **Bismarckhütte in Kattowitz** mit 130 M. per 1000 Kg. frei Schwientochlowitz, demnächst das Gussstahlwerk Witten mit 139 M. Für 9000 St. Laschenschrauben machte die Mindestforderung D. Kettler jun., Hagen, mit 220 M., Schönawa, Ratiborhammer verlangte 230 M., ebenso R. Fitzner, Laurahütte. Für 30000 St. Hakennägel fordert am wenigsten Schönawa mit 190 M., demnächst Friedr. Beyersmann, Hagen mit 199,50 M., Fitzner verlangte 210 M., die Consol. Redenhütte in Zabrze 225 M. frei Bahnhof Söllers. Für 25 000 St. Tirefonds blieben Hasenclever Söhne, Düsseldorf, mit 124 M. Mindestfordernde, für 24 000 Unterlagsplatten der Georg-Marien-Bergwerks- und Hüttenverein Osnabrück mit 190 M., für 10 000 Federringe Funcke und Hueck, Hagen, mit 9,50 Mark p. 1000 St.

## Verloosungen. [Ohne Gewähr.]

* **Türkische Loose.** Gezogen wurden in der 129. Ziehung am 1. August 1891 folgende Nummern: 29466—70 49156—60 74556—60 86076—80 118606—10 147551—55 154781—85 180826—30 202111—15 208776—80 222006—10 235461—65 249416—20 281381—85 305001—05 305251—55 313046—50 318776—80 322431—35 333001—05 352031—35 353171—75 377796—800 385141—45 395711—15 403206—10 419856—60 424511—15 429116—20 443566—70 444436—40 478776—80 509091—95 541371—75 541856—60 545861—65 554741—45 560301—05 571161—65 573786—90 586696—700 644141—45 649096—100 652836—40 697721 bis 25 705611—15 706236—40 714151—55 742191—95 746446—50 746931—35 749321—25 757536—40 777136—40 805036—40 813621—25 813776—80 833916—20 842776—80 863176—80 864031—35 904831—35 905981—85 924931—35 949876—80 952311—15 972321—25 972476—80 991396—400 1017971—75 1081426—30 1086996—7000 1120536—40 1123741—45 1135351—55 1136836—40 1150271—75 1155771—75 1181401 bis 05 1193811—15 1230366—70 1286081—85 1316716—20 1335051 bis 55 1378406—10 1395801—05 1401886—90 1404511—15 1421336—40 1421336—40 1429676—80 1451291—95 1462041—45 1465351—55 1483736

bis 40 1516346—50 1522661—65 1596606—10 1615676—80 1662666—70 1674896—900 1683061—65 1683381—85 1735536—40 1756066—70 1764456—60 1768341—45 1770501—05 1794646—50 1802251—55 1802771 bis 75 1813976—80 1859821—25 1872666—70 1888641—45 1901121—25 1911176—80 1930641—45 1940621—25 1960266—70 1969931—35.

Hiervon erhielten grosse Treffer: 600 000 Fr. No. 222007, 60 000 Fr. No. 952315, 20 000 Fr. No. 1120538 202115, 6000 Fr. No. 222006 305005 644142 652837 777137 1286083, 3000 Fr. No. 118606 377798 443570 560305 805036 1230367 1230370 1335054 1378409 1764458 1813980 1888643, 1000 Fr. No. 29468 118609 147553 235462 318776 385141 395714 424512 429118 444436 478776 560302 571164 697725 705611 746931 833920 905985 924934 1017971 1081426 1193813 1401890 1462042 1615679 1770504 1901122 1960267.

## Börsen- und Handels-Depeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

**Berlin,** 8. August. **Neueste Handelsnachrichten.** Der Satz für tägliches Geld bleibt anhaltend billig, heute ca. 2½ pCt. Am Devisenmarkt erfuhr kurz London wieder eine Steigerung von 1 Pf., lang von 1½ Pf., eine Bewegung, welche mit der Flüssigkeit des Geldes in London zusammenhängt; der Privatdiscont notirte heute daselbst 1½ pCt. Holländische Devisen lagen schwach. — Ueber ein Getreideausfuhrverbot Russlands lagen Telegramme aus Südrussland, aus Paris und anderen westlichen Plätzen vor. Sämmtliche Telegramme hatten einen ähnlichen Wortlaut und begannen namentlich mit den gleichen Worten „Nach Zeitungsmeldungen ist". Diese Meldung hat, abgesehen von dem Ursprung derselben, wenig Glaubwürdigkeit. Russische Noten waren jedoch anfangs auf diese Nachricht stark offerirt, konnten sich später zwar erholen, doch wirkten fortgesetzte Käufe von Goldsendungen, welche der russische Finanzminister ausführen lässt, ungünstig auf den Coursstand des Rubels ein. — Die an der gestrigen Börse verbreiteten Gerüchte von Meinungsverschiedenheiten im westfälischen Cokessyndicat wurden in den heut vorliegenden Telegrammen als unbegründet bezeichnet. Die Baissespeculation schritt infolge dessen zu Deckungen der Engagements auf dem Kohlenmarkt, der sich daher im Vergleich zu den anderen Gebieten der Börse gut behanpten konnte. — Der Aufsichtsrath der Berliner Jutespinnerei und -Weberei beschloss in heutiger Sitzung pro 1890/91 neben den üblichen Abschreibungen eine Dividende von 7 pCt. wie i. V. in Vorschlag zu bringen. — Weizen und Roggen wurden heut pro laufenden Monat mit dem gleichen Preise von 220 M. bezahlt. Auf dem Rübölmarkt ist gestern ein grösseres Kaufgeschäft zu Stande gekommen. Ein grosser Posten effectiven Oels ist zur sofortigen Expedition nach reichen Herbstlieferungen mit Aufgeld gekauft worden. — Der Aufsichtsrath der Eilenburger Cattunmanufactur, A.-G., hat die Unterbilanz einschliesslich 40 000 Mark Abschreibungen auf 90 000 M. festgesetzt. — Die Firma Lindgens, Kleiderfabriken in Jüchen, ist in Zahlungsschwierigkeiten gerathen. Die Verbindlichkeiten betragen laut „Conf." 180 000 M. Ein gütlicher Vergleich in Höhe von 40 pCt. wird angestrebt. — Die Brüxer Kohlenactien gelangen am nächsten Dinstag an der Wiener Börse zur Einführung. — Nach einer Meldung aus Florenz hat das dortige Bankhaus Raffaelli seine Zahlungen eingestellt.

**Berlin,** 8. August. **Fondsbörse.** Heute bei dem Wochenschluss trat die schon gestern zu beobachtende Reaction auf vorherige Kauflust speculativer Elemente noch schärfer hervor und konnte sogar in Anbetracht des stillen Verkehrs in Coursen schärfer accentuiren. Wiederum zog man dabei ein politisches Moment in Erwägung, die Auslassung der „Köln. Ztg.", welche die Beziehungen Frankreichs zum Vatican bedenklich findet. Ferner wurden Meldungen aus London ungünstig commentirt, wonach in Russland factisch ein Getreideausfuhrverbot bevorstehen solle. Die damit zusammenhängende Steigerung der Getreidepreise verstärkte die ungünstige Wirkung dieser Motive. Von Banken sind eigentlich nur Disconto-Antheile und Credit-Actien als belebt bei allerdings schwächeren Coursen zu nennen. Credit 155,20—155,70—155,60, Nachbörse 155,40. Commandit 171,40—171,60 bis 171,40—172—171,75, Nachbörse 171,50. Deutsche Bahnen leicht nachgebend, Lübecker behauptet. Von österreichischen Bahnen waren Franzosen neuerdings schwächer, ebenso Lombarden, Buschtiehrader und Duxer anziehend. Schweizer Bahnen angeboten, ausnahmslos ermässigt, Hüttenwerthe gedrückt. Bochumer 110,60—109,40—109,90 bis 109,70, Nachbörse 109,60. Dortmunder 66,75—66,40—66,50—66,25, Nachbörse 66,10. Laura 116,30—116,10—116,40—116,25, Nachbörse 116,25. Kohlenactien relativ fest. Ausländische Renten nachlassend, 1880er Russen 96,20—96,30, Nachbörse 96,25, Russische Noten 216 bis 217—216,75. Nachbörse 216,75, 4proc. Ungarn 90, Nachbörse 89,90. Später blieb die Tendenz schwach. Cassamarkt unbelebt. Inländische Anlagewerthe still, ebenso österreichisch-ungarische Prioritäten; russische fest.

**Berlin,** 8. August. **Productenbörse.** Der neuerdings reichlich gefallene Regen kam im heutigen Verkehr ebenso wenig zur Geltung, wie die meist festen auswärtigen Berichte. Die über Paris und London gemeldeten Gerüchte von einem russischen Ausfuhrverbot irritirten die Börse gewaltig, wenngleich die Undenkbarkeit eines solchen Schrittes auf der Hand liegt. Namentlich der Verkehr in Roggen wurde arg gestört. — Loco Weizen behauptet. Der Terminhandel zeigte wenig Regsamkeit. Trotz fester Berichte von allen irgend maassgebenden Märkten war die Tendenz eher matt, nur vorübergehend durch Roggen-Hausse befestigt. Schliesslich waren die Course den gestrigen fast ganz gleich, nur November-December galt mehr. Erwähnenswerth ist die Thatsache, dass nunmehr fast alle hiesigen Mühlen mit Versuchen der Weizen-Vermahlung vorgegangen sind, weil sie letztere Kornart zum selben Preise wie Roggen kaufen konnten. — Loco Roggen ging zu festen Preisen wenig um. Der Terminhandel wurde durch die eben erwähnten Gerüchte in der Entwickelung arg gestört. Je nachdem diese Glauben fanden oder nicht, schwankte die Tendenz, welche sich schliesslich unter der Mitwirkung der durchbrechenden Sonne matt gestaltete. Schliesslich blieb trotzdem ein merklicher Aufschlag gegen gestern bestehen. Loco Hafer nur feine Waare beachtet. Termine wenig verändert, still. — Roggenmehl 20—30 Pf. theurer. — Mais geschäftslos. — Rüböl durch Deckungen in diesjährigen Terminen neuerdings 30 bis 40 Pf. besser. — Spiritus fest, namentlich in naher Lieferung, welche etwas höher als gestern schloss. Spätere Sichten anfänglich ebenfalls theurer, zeigten sich schliesslich viel angeboten und konnten deshalb die vorherige Besserung nicht aufrecht erhalten.

**Posen,** 8. Aug. **Spiritus** loco ohne Fass 50er 70,10, 70er 50,10. — Tendenz: Matt. — Wetter: Bewölkt.

**Hamburg,** 8. Aug., 3 Uhr — Min. Nachm. **Kaffeemarkt.** Good average Santos per August 81¼, per Septbr. 81¼, per December 69½, per März 67¾. Ruhig.

**Hamburg,** 8. Aug., 6 Uhr 14 Min. Abends. **Kaffeemarkt.** (Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.) Good average Santos per Septbr. 81¼, per Decmbr. 69½, per März 1892 67¾, per Mai 1892 67½. — Tendenz: Ruhig.

**Havre.** 8. Aug., 10 Uhr 30 Min. Vorm. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler und Co.) **Kaffee.** Good average Santos per September 99,75, per December 85,75, per März 83. — Tendenz: Ruhig.

**Amsterdam.** 8. Aug., Nachm. **Java-Kaffee** good ordinary 59½.

**Hamburg,** 8. Aug, 7 Uhr 44 Minuten Abends. **Zuckermarkt.** [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] August 13,45, September 13,40, Octbr.-December 12,60, Januar-März 1892 12,75, Mai-Juni 13,05. — Fest.

**Paris.** 8. Aug., Nachm. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88% fest, loco 35,75, weisser Zucker fest, per August 36, per September 36, per October-Januar 35,12½, per Januar-April 35,62½.

**Paris.** 8. Aug., Nachm. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88% fest, loco 35,75—36, weisser Zucker behauptet, per August 36,12½, per September 36,12½, per October-Januar 36, per Januar-April 35,50.

**London.** 8. Aug. **Zuckerbörse.** 96% Java-Zucker loco 15, ruhig, Rüben-Rohzucker loco 13½, ruhig.

**Hamburg,** 8. Aug. **Petroleum.** Still. Standard white loco 6,35 Br., Septbr.-December 6,50 Br. — Wetter: Heiter.

**Bremen,** 8. August. **Petroleum.** (Schlussbericht.) **Loco** 6,50 bz. Niedriger.

**Antwerpen,** 8. August. Feiertag.

**Amsterdam,** 7. Aug. Bancazinn 54¾.

**Antwerpen,** 8. Aug. **Deutscher La Plata-Kammzug.** (Orig.-Telegramm von Joh. Dan. Fuhrmann.) Per October 5,15 Frcs. per December 5,17½ Frcs. Alles bezahlt.

## Börsen- und Handels-Depeschen.

**Berlin,** 8. August. [Amtliche Schlusscourse.] Besser.

| Cours vom | 7. | 8. |
|---|---|---|
| **Eisenbahn-Stamm-Actien.** | | |
| Galiz. Carl-Ludw. ult. | 90 50 | 90 50 |
| Gotthardt-Bahn ult. | 132 30 | 130 — |
| Lübeck-Büchen .... | 149 — | 149 90 |
| Mainz-Ludwigshaf. . | 111 80 | 112 20 |
| Marienburger ..... | 63 70 | 62 70 |
| Mittelmeerbahn .... | 96 75 | 96 50 |
| Ostpreuss. St.-Act. . | 82 — | 81 50 |
| Warschau-Wien.... | — — | 224 — |
| **Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.** | | |
| Breslau-Warschau . . | 54 75 | 53 75 |
| **Bank-Actien.** | | |
| Bresl. Discontobank . | 96 — | 95 90 |
| do. Wechslerbank . | 99 — | 98 70 |
| Deutsche Bank ..... | 142 20 | 142 20 |
| Disc.-Command. ult. | 173 70 | 172 50 |
| Oest. Cred.-Anst. ult. | 156 50 | 155 60 |
| Schles. Bankverein . | 113 70 | 113 20 |
| **Industrie-Gesellschaften.** | | |
| Archimedes ....... | 109 25 | 110 — |
| Bismarckhütte ..... | 131 70 | 131 50 |
| Bochum. Gussstahl . . | 112 20 | 110 70 |
| Brsl. Bierbr. St.-Pr. | — — | — — |
| do. Eisenb. Wagenb. | 162 40 | 162 — |
| do. Pferdebahn . . | 134 10 | 134 — |
| do. verein. Oelfabr. | 100 80 | 100 80 |
| Donnersmarckhütte | 76 90 | 76 60 |
| Dortm. Union St.-Pr. | 67 90 | 66 75 |
| Erdmannsdrf. Spinn. | 88 20 | 88 — |
| Flöther Maschinenb. | 100 — | 100 — |
| Fraust. Zuckerfabrik | 89 25 | 90 — |
| Giesel Cement..... | 95 75 | 95 75 |
| GörlEis.-Bd.(Lüders) | 159 80 | 159 80 |
| Hofm. Waggonfabrik | 164 — | 164 10 |
| Kattow. Bergbau-A. | 122 50 | 123 — |
| Kramsta Leinen-Ind. | 120 60 | 120 60 |
| Laurahütte ........ | 118 — | 116 70 |
| Märkisch-Westfäl. . . | 241 90 | 240 70 |
| Nobel Dyn. Tr. C. ult. | 135 40 | 135 40 |
| Nordd. Lloyd ult. . . | 108 40 | 108 40 |
| Obschl. Chamotte-F. | 107 60 | 107 60 |
| do. Eisenb.-Bed. | 61 60 | 61 30 |
| do. Eisen-Ind. . . | 120 — | 120 — |
| do. Portl.-Cem. . | 93 75 | 93 75 |
| Oppeln. Portl.-Cemt. | 86 75 | 86 — |
| Redenhütte St.-Pr. . | 48 — | 47 70 |
| Schlesischer Cement | 120 10 | 120 30 |
| do. Dampf.-Comp. | 84 50 | 84 25 |
| do. Feuerversich. . | — — | — — |
| do. Zinkh. St.-Act. | 204 — | 204 20 |
| do. St.-Pr.-A. | 204 — | 204 50 |

| Cours vom | 7. | 8. |
|---|---|---|
| Tarnow. St.-Pr.-Act. | 48 — | 48 — |
| **Inländische Fonds.** | | |
| D. Reichs-Anl. 4% | 106 10 | 106 20 |
| do. do. 3½% | 98 40 | 98 40 |
| do. do. 3% | 84 75 | 84 70 |
| Neue do. 3% | 84 50 | 84 40 |
| Preuss. 4% cons. Anl. | 105 75 | 105 75 |
| do. 3½% do. | 98 40 | 98 40 |
| do. 3% do. | — — | 84 70 |
| do. Pr.-Anl. de 55 | 170 90 | 170 90 |
| Posener Pfandbr. 4% | 101 60 | 101 60 |
| do. do. 3½% | 95 60 | 95 50 |
| Schl. 3½% Pfdbr. L. A | 96 25 | 96 10 |
| do. Rentenbriefe . . | 101 90 | 101 90 |
| **Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.** | | |
| Oberschl. 3½% Lit. E. | — — | 96 50 |
| **Ausländische Fonds.** | | |
| Egypter 4% ...... | 96 60 | 96 40 |
| Italienische Rente . . | 90 50 | 90 25 |
| do. Eisenb.-Oblig. | 55 30 | 55 20 |
| Mexikaner 1890er . . | 83 60 | 83 40 |
| Oest. 4% Goldrente | 96 20 | 96 20 |
| do. 4⅕% Papierr. | — — | 79 50 |
| do. 4⅕% Silberr. | 79 60 | 79 50 |
| do. 1860er Loose. | 122 40 | 122 40 |
| Poln. 5% Pfandbr. . | 69 10 | — — |
| do. Liqu.-Pfandbr. | 66 40 | 66 60 |
| Rum. 5% amortisable | 98 20 | 98 20 |
| do. 4% von 1890 | 84 60 | 84 50 |
| Russ. 1883er Rente . | 104 80 | 104 70 |
| do. 1889er Anleihe | 97 — | 96 60 |
| do. 4½ B.-Cr.-Pfbr. | 98 50 | 98 50 |
| do. Orient-Anl. II. | 69 50 | 68 90 |
| Serb. amort. Rente | 87 75 | 87 80 |
| Türkische Anleihe . | 18 20 | 18 15 |
| do. Loose ........ | 68 40 | 67 50 |
| do. Tabaks-Act. . . | — — | — — |
| Ung. 4% Goldrente | 90 40 | 90 20 |
| do. Papierrente . . | 87 90 | 87 80 |
| **Banknoten.** | | |
| Oest. Bankn. 100 Fl. | 172 55 | 172 70 |
| Russ. Bankn. 100 SR. | 218 — | 216 90 |
| **Wechsel.** | | |
| Amsterdam 8 T. | — — | 168 15 |
| London 1 Lstrl. 8 T. | — — | 20 33½ |
| do. 1 „ 3 M. | — — | 20 27 |
| Paris 100 Frcs. 8 T. | — — | 80 45 |
| Wien 100 Fl. 8 T. | 172 15 | 172 20 |
| do. 100 Fl. 2 M. | 171 50 | 171 55 |
| Warschau 100 SR 8 T. | 217 70 | 216 60 |

Privat-Discont 3⅛%.

**Berlin,** 8. August, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Bresl. Zeitung.] Börse matt auf Politik und ungünstige Eisen- und Kohlenberichte; Geschäft sehr still; Schluss matt. Dortmunder Union matt. Scrips 84, 25.

| Cours vom | 7. | 8. | Cours vom | 7. | 8. |
|---|---|---|---|---|---|
| Berl. Handelsges. ult. | 133 50 | 132 25 | Ostpr. Südb.-Act. ult. | 82 25 | 81 25 |
| Disc.-Command. ult. | 172 50 | 171 50 | Drtm. Union St. Pr. ult. | 67 12 | 66 12 |
| Oesterr. Credit . ult. | 156 37 | 155 37 | Franzosen ...... ult. | 122 — | 121 75 |
| Laurahütte ..... ult. | 116 87 | 116 37 | Galizier ........ ult. | 90 50 | 90 62 |
| Warschau-Wien . ult. | 224 25 | 223 50 | Italiener ........ ult. | 90 37 | 90 — |
| Harpener ....... ult. | 183 25 | 183 62 | Lombarden ..... ult. | 42 — | 41 62 |
| Bochumer ...... ult. | 111 12 | 109 62 | Türkenloose .... ult. | 68 — | 67 25 |
| Dresdener Bank ult. | 135 62 | 134 62 | Donnersmarckh. . ult. | 76 90 | 76 60 |
| Hibernia ....... ult. | 159 50 | 159 62 | Russ. Banknoten ult. | 217 75 | 216 75 |
| Dux-Bodenbach ult. | 223 62 | 224 75 | Ungar. Goldrente ult. | 90 12 | 89 87 |
| Gelsenkirchen . . . ult. | 155 — | 154 87 | Marienb.-Mlawka ult. | 63 50 | 62 25 |

**Berlin,** 8. August. [Schlussbericht.]

| Cours vom | 7. | 8. | Cours vom | 7. | 8. |
|---|---|---|---|---|---|
| **Weizen** p. 1000 Kg. Fester. | | | **Rüböl** per 1000 Kg. Fester. | | |
| August ......... | 219 25 | 219 50 | September-October | 60 40 | 60 90 |
| Septbr.-Octbr. . . | 215 — | 215 — | April-Mai ........ | 61 50 | 61 50 |
| Octbr.-Novbr. . . . | 212 — | 212 — | | | |
| **Roggen** p. 1000 Kg. Fester. | | | **Spiritus** per 10 000 L.-pCt. Ermattend. | | |
| August ......... | 217 25 | 218 50 | Loco ....... 70er | 51 80 | 52 — |
| Septbr.-Octbr. . . . | 207 75 | 209 50 | Aug.-Septbr. . 70er | 51 60 | 51 80 |
| Octbr.-Novbr. . . . | 204 75 | 206 25 | Septbr.-Oct. . 70er | 46 40 | 46 30 |
| **Hafer** per 1000 Kg. | | | Octbr.-Nvbr. . 70er | 45 — | 44 90 |
| August ......... | 158 — | 157 50 | Loco ....... 50er | — — | — — |
| Septbr.-Octbr. . . . | 147 50 | 147 75 | | | |

**Stettin,** 8. August — Uhr — Min.

| Cours vom | 7. | 8. | Cours vom | 7. | 8. |
|---|---|---|---|---|---|
| **Weizen** p. 1000 Kg. Unverändert. | | | **Rüböl** pr. 100 Kgr. Still. | | |
| August ........ | — — | — — | August ........ | 61 — | 61 — |
| Septbr.-Octbr. . . . | 212 75 | 213 — | September-Octbr. | 61 — | 61 — |
| | | | **Spiritus** pr. 10 000 L.-pCt. | | |
| **Roggen** p. 1000 Kg. Unverändert. | | | Loco ....... 50er | — — | — — |
| August ....... | 214 — | 214 — | Loco ....... 70er | 51 30 | 51 30 |
| Septbr.-Octbr. . . . | 205 75 | 206 50 | Aug.-Septbr. . 70er | 50 30 | 50 30 |
| **Petroleum** loco . . | 10 70 | 10 70 | Septbr.-Oct. . 70er | 45 80 | 45 80 |

**Wien,** 8. August. [Schluss-Course.] Schwach.

| Cours vom | 7. | 8. | Cours vom | 7. | 8. |
|---|---|---|---|---|---|
| Credit-Actien . . | 291 — | 288 37 | Marknoten ....... | 57 95 | 57 95 |
| St.-Eis.-A.-Cert. | 282 75 | 282 12 | 4% ung. Goldrente | 104 55 | 104 45 |
| Lomb. Eisenb. . | 97 50 | 95 50 | Silberrente ....... | 92 30 | 92 25 |
| Galizier ....... | 210 — | 210 — | London .......... | 117 95 | 117 95 |
| Napoleonsd'or . | 9 39½ | 9 39½ | Ungar. Papierrente. | 101 85 | 101 70 |

**Paris,** 8. August. 3% Rente 95, 30. Neueste Anleihe 1877. 105, 30. Italiener 90, 30. Staatsbahn 617, 50. Lombarden —, —. Egypter 487, 50. Unentschieden.

**Paris,** 8. August, Nachmittags 3 Uhr. [Schluss-Course.] Geschäftslos.

| Cours vom | 7. | 8. | Cours vom | 7. | 8. |
|---|---|---|---|---|---|
| 3 proc. Rente ..... | 95 22 | 95 30 | Türken neue cons. | 18 75 | 18 67 |
| Neue Anl. v. 1886 . | — — | — — | Türkische Loose . . . | 68 40 | 68 40 |
| 5proc. Anl. v. 1872 | 105 32 | 105 35 | Goldrente, österr. . . | — — | — — |
| Ital. 5proc. Rente . . | 90 27 | 90 27 | do. ungar. . . | 90 31 | 90 60 |
| Oesterr. St.-E.-A. . . | 618 75 | 618 75 | Egypter ......... | 487 50 | 487 81 |
| Lombard. Eisenb. A. | 221 25 | 221 25 | Compt. d'Esc. neue. | 540 — | 540 — |

**London,** 8. August. Consols von 1889 September 96, —. Russen Ser. II. 97, 25. Egypter 96, 37. Schön.

**London,** 8. Aug., Nachm. 4 Uhr — Min. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1½ pCt. Ruhig.

| Cours vom | 7. | 8 | Cours vom | 7. | 8. |
|---|---|---|---|---|---|
| 2¾ proc. Consols . . | 96 — | 96 — | Silberrente ....... | 78 — | 79 — |
| Preussische Consols | 104 — | 104 — | Ungar. Goldr. ..... | 89 — | 89 — |
| Ital. 5proc. Rente . . . | 89⅜ | 89⅜ | Berlin ............ | — — | — — |
| Lombarden ....... | 8¾ | 8¾ | Hamburg ......... | — — | — — |
| 4% Russ. II. Ser. 1889 | 96¾ | 96¾ | Frankfurt a. M. . . . . | — — | — — |
| Silber ........... | 45¾ | 45¾ | Wien ............ | — — | — — |
| Türk. Anl., convert. | 18⅜ | 18⅜ | Paris ............ | — — | — — |
| Unificirte Egypter . | 96⅜ | 96¼ | Petersburg ....... | — — | — — |

Bankausgang 85 000 Pfd. Sterl.

**Frankfurt a. M.,** 8. August. Mittags. Credit-Actien 247, 62. Staatsbahn 241, 87. Galizier —, —. Ung. Goldrente 90, —. Egypter 96, 40. Laurahütte 112, 50. Matt.

**Hamburg,** 8. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, 242—246. — Roggen fest, loco 235—240, russischer fest, loco 180—185. — Rüböl behauptet, loco 63. — Spiritus ruhig, per August-September 35¾, per September-October 36⅛, per October-November 36, November-December 34¼. — Wetter: Heiter.

**Köln,** 8. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen per November 22, —, per März 21, 95. Roggen per November 21, 15, per März 20, 35. Rüböl per October 64, 30, per Mai 65, 00. Hafer loco 16, 50.

**Paris,** 8. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, per August 26, 60, per September 26, 80, per Septbr.-December 27, 20, per November-Februar 27, 70. — Mehl fest, per August 59, 10, per September 60, 00, per September-December 61, 25, per Novbr.-Februar 61, 70. — Rüböl fest, per August 74, 25, per Septbr. 75, 25, per September-December 76, 25, per Januar-April 78, 00. — Spiritus behauptet, per August 42, —, per September 40, 50, per September-December 39, 00, per Januar-April 38, 75. — Wetter: Bedeckt.

**Amsterdam,** 8. Aug. [Schlussbericht.] Weizen loco geschäftslos, per November 247. Roggen loco per October 210, per März 208.

**Liverpool.** 8. Aug. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 12 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Fest. Amerikaner 1/16 höher.

### Abendbörsen.

**Frankfurt a. M.,** 8. Aug, 7 Uhr 5 Min. Abds. Credit-Actien 247,62, Staatsbahn 242,50, Lombarden 84¾, Mainzer —,—, Laura 112,80, Ungar. Goldrente 90,—, Egypter —,—, Türkenloose —,—, Türken 18,10, Commandit 171,40. — Behauptet.

**Hamburg,** 8. Aug., 8 Uhr 40 Min. Abends. Creditactien 247,50, Franzosen 605,00, Lombarden 204,00, Ostpreussen 81,20, Lübeck-Büchener 149,20, Disconto-Gesellschaft 171,40, Deutsche Bank 141,00, Laurahütte 111,10, Packetfahrt —,—, Nobel Dynamit Trust 128,10, Russ. Noten 216,75. — Tendenz: Ruhig.

## Marktberichte.

**Hamburg,** 7. Aug. [Schmalz.] Schaub loco 41 M., spätere Termine 41¼—41½ M. incl. Zoll. Steam 33½ M. Squire Schmalz unverzollt: in Tierces à 34½ M. per 100 Pfd., in Firkins 35 M. per Stück. Royal 42 M., Hammonia 41 M., Hansafett 38 M. incl. Zoll.

**Berlin,** 8. Aug. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse Nr. 104a.] Im Verkehr mit bebauten Grundstücken sind in der abgelaufenen Woche vielfach neue Unterhandlungen angeknüpft worden. Wenn auch die Umsätze noch nicht merklich über die Resultate der Vorwoche hinausragen, so ist doch aus der sich wieder reger gestaltenden Thätigkeit der interessirten Geschäftswelt zu ersehen, dass bereits ein grosser Theil der hier in Betracht kommenden Capitalisten-Kreise zurückgekehrt ist. Während von anderen Seiten fortgesetzt Klagen über gänzliches Darniederlegen des Grundstückshandels in die Oeffentlichkeit getragen werden, hat die an dieser Stelle regelmässig hervorgehobene gegentheilige Wahrnehmung einer soliden, gedeihlichen Entwickelung des Geschäfts durch die Thatsachen unzweifelhafte Bestätigung gefunden. Die Annäherung des October-Termins lässt am Hypotheken-Markte nun bereits mehr Geldgesuche zum Vorschein kommen, die aber noch nicht reif genug sind, um dem Geschäft ein lebhafteres Gepräge zu geben. Die Mehrzahl der Grundstücke, meist Neubauten, für welche gegenwärtig Capital zu möglichst billigem Zins gesucht wird, rangirt nicht in die Kategorie guter Sicherheiten, so lange die verlangten Summen das übliche Beleihungsmaas überschreiten. Die Zinssätze verblieben: für erststellige Eintragungen pupillarisch feinster Art in abgepassten Beträgen 3¾—3⅞ pCt.; durchschnittliche Sicherheiten in guten Stadtgegenden 4¼—4 pCt.; entlegene Strassen und grössere Beträge bedingen 4½ pCt. Amortisations-Darlehen 4½—4¾ pCt. incl. Amortisation. Zweite und fernere Stellen nach Beschaffenheit und Lage 4½ bis 5—6 pCt. — Guts-Hypotheken zur ersten Stelle 4—4¼—4½ pCt. mit und ohne Amortisation. Als verkauft wird gemeldet: Rittergut Muckrow, Kreis Spremberg.

**Magdeburg,** 7. Aug. [Zuckerwochenbericht der Aeltesten der Kaufmannschaft.] Rohzucker. Während der letztverflossenen acht Tage hat sich in der Lage des Marktes wenig verändert. Das Angebot von Kornzuckern blieb mässig und fand zu letzten Werthen genügende Aufnahme, theils seitens einiger Inlands-Raffinierien, theils für Exportzwecke. Bei der geringen Zahl von Raffinierien, welche gegenwärtig noch im Betriebe sind, schien es zwar an einzelnen Tagen, als ob die Preise sich etwas drücken würden, aber schliesslich fanden die offerirten Partien noch passende Verkaufsgelegenheit und schöne Qualitäten erzielten vollen letzten Marktwerth. — Für Nachproducte erhielt sich guter Begehr zur Ausfuhr und sind hochpolarisirende Partien wieder über Notiz bezahlt. Umsatz 53 000 Ctr. — Raffinirter Zucker. Unser Markt verkehrte auch im Laufe dieser Berichtswoche in unverändert fester Tendenz und wurden für die begebenen Brode und gemahlenen Zucker die notirten Preise schlank bewilligt.

**Görlitz,** 7. August. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] Unser gestriger Getreidemarkt verkehrte bei genügender Zufuhr und ziemlich unveränderten Preisen in ruhiger Haltung. Roggen neuer Ernte war bereits zugeführt, doch sind die Qualitäten allgemein unbefriedigend und trifft man meist feuchte Waare. Es wurde bezahlt für: Weissweizen per 85 Klgr. Brutto 23¼—21½ M., per 1000 Klgr. Netto 277—256 M., Gelbweizen per 85 Klgr. Brutto 22¼ bis 20½ M., per 1000 Kilgr. Netto 265—244 M., Roggen per 85 Klgr. Brutto 19,80—19 M., per 1000 Klgr. Netto 236—227 M., Gerste per 75 Kilogramm Netto 13,50—13,10 M., per 1000 Klgr. Netto 180—174 M., Hafer per 50 Klgr. Netto 8,40—8,00 M., per 1000 Klgr. Netto 168—160 Mark, Roggenkleie per 50 Kilgr. Netto 6,75 M., Weizenkleie per 50 Kilogramm Netto 5,75 M., Rapskuchen per 50 Klgr. Netto 6,25 M., Leinkuchen per 50 Klgr. Netto 8,25 M.

## Litterarisches.

**Jüdischer Volks- und Haus-Kalender** (früher Liebermann) für das Jahr 1892. Mit einem Jahrbuch. Herausgegeben von Dr. Brann, Rabbiner in Pleß. Breslau, Th. Schatzky. — Ein Bekannter, den wir seit nun 39 Jahren schätzen, ist soeben wiederum bei uns erschienen: Der jüdische Volks- und Hauskalender. Wie freuen wir uns wieder des sorgfältig angefertigten Kalendariums, zu dem Herr Dr. Zuckermann in Breslau noch den jedesmaligen Auf- und Untergang der Sonne für alle Ortschaften des Deutschen Reichs gefügt hat; welche Fülle der Anregung und Belehrung schöpfen wir aus dem diesmal besonders reichhaltigen „Jahrbuch", das sich an das Kalendarium schließt! Die gegenwärtig alle Gemüther bewegende Ausweisung der russischen Juden aus ihrem Vaterlande bildet naturgemäß den hauptsächlichen Inhalt desselben; so eröffnet denn ein stimmungsvolles Gedicht von Stahl „Ausgewiesen" das Jahrbuch, und beschlossen wird dasselbe durch einen trefflichen Artikel des Herausgebers „Heut in Rußland", der die Ursachen der Ausweisung klarlegt, ihren Umfang nachweist und die Beschuldigungen gegen die russischen Juden ruhig und sachlich widerlegt. Als Parallele und zugleich als Mene-tekel wird vom Herausgeber in einem zweiten Aufsatz die Vertreibung der Juden aus Spanien vor 400 Jahren auf Grund quellenmäßiger Untersuchungen dem Leser vorgeführt. Von der Fülle der übrigen Aufsätze möchten wir noch die Abhandlung des Herrn Dr. Treitel in Karlsruhe „über Ghetto und Ghettodichter" besonders hervorheben, die in Kürze und doch in umfassender Weise die Einrichtung der Judenquartiere und das gesammte wirthschaftliche und geistige Leben in denselben schildert und eine Charakteristik der sog. Ghettodichter Bernstein, Kompert, Franzos, Sacher-Masoch und der Dichterin Orzeszko liefert. — Den geringsten Beifall dürfte Herrn Sommers zwar warmgeschriebener, aber scharfer und das Gebiet des Persönlichen streifender Artikel „Bibel-Kritik" finden, der in den schönen Klang gemüthvoller Erzählungen und Abhandlungen einen disharmonischen Ton bringt. — Möge das rührige Bestreben des Herausgebers und des Verlegers durch recht zahlreiche Verbreitung des trefflichen Hausbuches den würdigen Lohn finden!

Berlin. Dr. Adler.

## Briefkasten der Redaction.

**M. K.,** Czlasnau. Vermuthlich liegt der Fall des § 5 der Verordnung vom 30./8. 1816 vor. Alsdann sind Sie allerdings beitragspflichtig.

**X. Y.** Der Vermiether ist verpflichtet, dem Miether den ordnungsmäßigen Gebrauch sämmtlicher Miethsräume fortdauernd zu gewähren, er muß also für Beseitigung des Grundwassers sorgen und den Miether für den verminderten Gebrauch der Miethsräume entschädigen.

**L. H—r,** hier. Ihre Mittheilungen über das von Ihnen beobachtete Phänomen haben wir unserem astronomischen Mitarbeiter übergeben. Derselbe vermag Ihnen verschiedene offenbare Irrthümer in Ihrer Darstellung nachzuweisen. Im Uebrigen ist er sehr gern erbötig, Ihnen mündlich über Ihre Beobachtungen erläuternden Aufschluß zu geben. Die Adresse des betr. Herrn werden wir Ihnen gern auf unsrer Redaction geben. — Ihre Einsendung, betreffend den Nachtwächter, war zum größten Theil unleserlich.

## Vermischtes.

Ueber **Heinrich Schliemann's letzte Ausgrabung** hat Prof. **Rudolf Virchow** in der letzten Gesammtsitzung der Akademie der Wissenschaften eine Mittheilung gemacht. Schliemann beschäftigte sich, als er Anfang August v. J. von seinen letzten Ausgrabungen in der Troas nach Athen zurückgekehrt war, mit der Bebauung eines Restgrundstücks in der Universitätsstraße, welches ihm nach Fertigstellung des Gebäudes für das deutsche archäologische Institut übrig geblieben war. Bei dieser Gelegenheit stieß er fast am Fuße des Instituts ganz zufällig auf alte Gräber. Unterm 27. Sept. schrieb er an Virchow: „In einem der bei Abgrabung des Felsens hier gefundenen elf Gräber waren vier Skelette mit gut erhaltenen Schädeln, die ich Ihnen schicken kann, wenn Sie wünschen. Dies Grab, sowie neun andere stammen aus dem 4. Jahrhundert v. Chr., wie dies die zahlreichen bemalten Lekythoi über jeden Zweifel beweisen. Ein anderes Grab, aber nur eins, und bei Weitem das größte von allen — worin aber die Scelette vermodert waren — stammt aus dem 6. Jahrhundert." Auf Virchow's Ersuchen sandte Schliemann die erhaltenen Schädel Ende October ab, kurz bevor er selbst seine letzte Reise nach Deutschland antrat.

**Berechtigtes Aufsehen** erregt eine vor wenigen Tagen patentirte **selbstthätige Signalisirung** für Eisenbahnen. Die Vorrichtung besteht aus einem neben der Schiene angebrachten Tasterhebel, welcher von jedem darüber hinwegfahrenden Wagen getroffen werden muß und mit einem Apparat in Verbindung steht, in welchem die elektrisch zu bethätigenden Signale eingeschaltet sind. Die Signalwirkung erfolgt nur, wenn der Hebel in der einen Richtung überfahren wird und geschieht folgendermaßen: Jeder aus einer Station ausfahrende Zug sperrt bis zur nächsten Station die Linie für den entgegenfahrenden Zug selbstthätig ab und giebt für sich selbst das Zeichen „Fahrt frei!" Bei der Einfahrt in eine Station sperrt wiederum der Zug hinter sich die Einfahrt selbstthätig ab. Auf zweigeleisigen Bahnen signalisirt der Zug außerdem noch der Ankunftsstation sein Eintreffen vom letzten Streckensignalposten aus, zeigt bei der Einfahrt in die Station an den beiden Stationssignalposten selbstthätig an, auf welches Geleise er fährt und stellt auf Linien mit Blocksignaleinrichtung die Signale selbstthätig so, daß zwischen ihm und dem nächstfolgenden Zuge stets eine volle Blockstrecke frei bleibt. Geräth z. B. ein Zug bei Schneegestöber oder Nebel in Folge falscher Weichenstellung auf ein unrichtiges Geleise, ohne daß der Locomotivführer es bemerkt, so wird er durch die neue Vorrichtung sofort aufmerksam. Sobald nämlich die falschfahrende Maschine die erste halbe Radumdrehung machte, wird ein Tastenhebel überfahren, wodurch sofort sämmtliche Signale am Stations-Signalposten auf „Halt" gestellt werden, so daß nicht nur der auf dem falschen Geleise befindliche, sondern auch ein ihm etwa etwa entgegenkommender Zug zum Halten veranlaßt wird. Gleichzeitig ertönt die elektrische Alarmglocke und im Stationsbureau ist der Vorfall bekannt. Diese Erfindung, welche von F. W. Prokow aus Charlottenburg herrührt, ist von einer nicht zu unterschätzenden Bedeutung und soll, wie die „V.-Ztg." mittheilt, demnächst probeweise auf mehreren Strecken Verwendung finden, um auf ihre Brauchbarkeit hin genau untersucht zu werden.

## Aus Bädern und Sommerfrischen.

• **Bad Hedwigsbad in Trebnitz i. Schl.,** Anfang August. Während unter dem Drucke der fortwährend regnerischen oder mindestens unzuverlässigen Witterung der Besuch der Bäder und Sommerfrischen im Gebiet des schlesischen Gebirges dieses Jahr bisher vielfach gegen die Vorjahre zurückgeblieben ist, hat das Hedwigsbad in Trebnitz über eine stetige Zunahme sowohl der Kurgäste als auch der nur eine Luftveränderung oder Erholung suchenden Gäste zu berichten. Dieser Erfolg der noch jungen Anstalt beruht ebensowohl auf den guten Wirkungen, welche Bad und Quelle ausüben, als auch auf der so außerordentlich günstigen Lage des Bades und seiner herrlichen Umgebung, welche auch bei ungünstiger Witterung gut passirbare und bequeme Spaziergänge in ozonreicher Waldluft, sowohl Nadelholzwaldung als auch die viel seltener gebotenen Laubholzwaldungen darbietet. Dazu tritt auch das Entgegenkommen des Besitzers des Hedwigsbades und der Kurverwaltung den Gästen gegenüber, welchen der Aufenthalt so angenehm wie möglich gemacht wird, ohne daß die Unbequemlichkeiten großer Modebäder in Kauf zu nehmen sind. Die großen Parkanlagen des Bades schließen unmittelbar an den Buchenwald an, dessen landschaftliche Schönheiten weit über Schlesiens Grenzen hinaus bekannt sind. Eine Reihe bequem zu erreichender Höhen des Trebnitzer Bergzuges, mit zum Theil sehr schönen Fernsichten, umgiebt das Hedwigsbad. Sechs in Trebnitz ansässige Aerzte stehen den Badegästen mit Rath und That zur Seite, sodaß auch in dieser Hinsicht ausreichend vorgesorgt ist. Allgemeine Anerkennung findet die gute, elegante und zweckmäßige Einrichtung der eigentlichen Bäder, von denen besonders Kiefernadel- und Moorbäder stark benutzt werden.

• **Sylt,** Anfang August. Zum Besten der **Kinderheilstätte** auf Sylt vereinigte sich kürzlich eine Anzahl Künstler und Künstlerinnen im Saale des Curhauses. Frau Dr. Usbek aus Nordhausen und Hofopernsänger Ludwig Schrauff aus Dresden trugen unter reichem Beifall eine Reihe von Gesängen vor, während der Hofschauspieler Gustav Starke aus Braunschweig sich durch den Vortrag einiger Dichtungen vom Oberhofprediger Dr. Kögel, Gellert und Baumbach um den guten Zweck verdient machte, der ferner durch Frl. Stella Bües aus Hamburg, den Componisten Gustav Burwig aus Berlin, den Concertmeister Vogelsang und die Kurcapelle so gefördert wurde, daß demselben eine namhafte Summe zugeführt werden konnte. — In der letzten Zeit sind in Westerland ein „Damen-Heim" von Frl. Schmedes und ein „Familien-Pensionat" von Fräul. Hecht eröffnet worden. In der vorzüglichsten Lage der Strandstraße und von gebildeten Damen geführt, werden die beiden Damenheime nicht verfehlen, auf die Kurgäste Anziehung auszuüben. Neben dem altbewährten, in freundlichem Gärtchen befindlichen Pensionat des Fräulein Roß, des eigentlichsten Gründers unseres Bades (Dr. Roß), ist jetzt ausgiebig für die weitgehendsten Ansprüche von einzelnen reisenden Damen gesorgt.

## Bäder-Frequenz.

• **Alt-Heide,** 6. August. Nr. 16 der amtlichen Fremdenliste verzeichnet 567 Kurgäste und 701 Passanten, zusammen 1268 Personen.

• **Cudowa,** 5. August. Nach der gestern ausgegebenen 33. amtlichen Fremdenliste ist die Zahl der Kurgäste auf 1628, die der Erholungsgäste und Durchreisenden auf 707 Personen gestiegen, so daß die Gesammtfrequenz bereits die Höhe von 2335 Personen erreicht hat.

• **Reinerz,** 5. August. In unserem Bade sind bis heut 2940 Kurgäste und 2389 Erholungsgäste und Durchreisende, zusammen 5329 Personen eingetroffen.

• **Königsdorff-Jastrzemb OS.,** 6. August. Die amtliche Kur- und Fremdenliste, die mit Nr. 11 bis zum 4. d. M. reicht, führt 482 Kurgäste und 624 Erholungsgäste, in Summa 1106 Personen auf.

• **Teplitz und Schönau,** 5. August. Die Kurliste verzeichnet heut für Teplitz und Schönau 3347 Parteien mit 4451 Personen; hierzu kommen noch die Gäste in den Militär- und Civilbadehäusern, so daß die Summe der Kurgäste 5052 beträgt.

• **Goczalkowitz,** 5. August. Nach der gestern erschienenen Nr. 9 der amtlichen Fremdenliste betrug bis gestern die Zahl der hier eingetroffenen Kurgäste 638, die der Durchreisenden 352, so daß die Gesammtfrequenz sich auf 990 Personen beläuft.

• **Zuckmantel,** Oesterr.-Schles., 3. August. Bis Ende des abgelaufenen Monats sind in dem Sanatorium und der Wasserheilanstalt des Dr. Ludwig Schweinburg hierselbst 183 Kurgäste eingetroffen.

• **Charlottenbrunn,** 5. August. Die gestern herausgegebene Nr. 21 der amtlichen Kurliste weist 4[illegible]3 Nummern mit 984 Personen als Kurgäste und 474 Nummern mit 776 Personen als Vergnügungsreisende, in Summa 1760 Personen auf.

## Vom Standesamte 8. August.

**Aufgebote:**

Standesamt II. **Gahn,** August, Tisch[illegible] kath., Gräbschenerstr. 33, **Marsch,** Pauline, ev., Brockau.

**Sterbefälle:**

Standesamt I. **Summa,** Eduard, Droschkenkutscher, 38 J. — **Thiel,** Josef, Haushälter, 50 J. — **Geistert,** Marie, geb. Kolley, Postschaffner-Wittwe, 46 J. — **Pohl,** Auguste, geb. Günther, verw. Schubert, Schuhmachermeisterswittwe, 70 J. — **Lustig,** Margarethe, T. d. Kohlenhändlers August, 5 W. — **Wiesner,** Eleonore, geb. Eckert, Arbeiterfrau, 55 J. — **Schote,** Eduard, Kutscher, 39 J. — **König,** Martha, T. d. Arbeiters Robert, 4 M. — **Kleinert,** Auguste, geb. Böttger, Arbeiterwittwe, 72 J. — **Müller,** Rosalie, geb. Gorny, Böttcherwittwe, 65 J. — **Liefz,** Alfons, S. d. Bäckermeisters Josef, 11 M. — **Freund,** Fanny, geb. Golschiener, Decateurfrau, 52 J. — **Schultz,** Gertrud, 17 J. — **Hacia,** Paul, Sohn des Schneiders Julius, 8 M. — **Lobe,** Georg, S. d. Haushälters Gottlieb, 3 J. — **Buchta,** Juliane, geb. Reimann, Arbeiterfrau, 67 J. — **Tettke,** Hedwig, T. d. Haushälters Paul, 8 W. — **Kretschmer,** Caroline, geb. Geilich, Stellenbesitzerwittwe, 73 J. — **Speer,** Frieda, T. d. Stellmachers Carl, 2 J.

Standesamt II. **Rezinsky** (Michaelis), Albert, Gepäckträger, 50 J. — **Beil,** Martha, T. d. Steinmetz' Adolf, 2 J. — **Göbel,** Franz, Sohn des Arbeiters Franz, 2 M. — **Grabarczyk,** Anna, T. d. Eisenbahnschaffners Carl, 4 J. — **Schauder,** Auguste, T. d. Maurers Emanuel, 11 M. — **Grundmann,** Pauline, geb. Hübner, Haushälterfrau, 39 J. — **Walter,** Margarethe, T. d. Haushälters Hermann, 1 J.

Standesamt III. **Scharf,** Ernst, Kanonier, 21 J. — **Sauermann,** Anna, geb. Heinze, Hausbesitzerfrau, 37 J. — **Kolbe,** Fritz, Sohn des Kutschers Josef, 4 M. — **Otto,** Franz, Arbeiter, 36 J.



## Bekanntmachung.

In Gemäßheit der §§ 36, 37 und 85 des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Januar 1877 wird die für das Jahr 1892 aufgestellte **Urliste** für die Auswahl der **Schöffen** und **Geschworenen** aus dem Gemeindebezirk der Stadt Breslau in der Woche **vom 13. bis einschließlich den 20. August d. J. mit Ausschluß des Sonntags** während der Dienststunden Vormittags von 8 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in unserem Bureau II, Elisabethstraße 4, 2 Treppen, zu Jedermanns Einsicht öffentlich ausliegen. [1547]

Gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Urliste kann innerhalb der vorgedachten einwöchigen Frist schriftlich oder zu Protokoll Einsprache bei uns erhoben werden; später eingehende Einsprachen bleiben unberücksichtigt.

Breslau, den 5. August 1891.

**Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.**

## Bekanntmachung.

Auf Grund des § 9 des Viehseuchen-Reglements vom 26. Februar 1884 und des § 6 der Vorschriften des Provinzial-Ausschusses vom 31. Mai 1884 ist der Beitrag zur Deckung der im Rechnungsjahr 1890/91 gezahlten Entschädigungen ꝛc. für die wegen Rotzkrankheit getödteten Pferde **auf 11 Pf. pro Stück** des Bestandes am 10. December 1890 festgesetzt.

Die Einziehung dieser Beiträge erfolgt durch die städtischen Steuererheber. Wird bei der Vorlegung der Quittungen Zahlung nicht geleistet, so sind die Beiträge alsbald direct an die Rendantur I unserer Stadt-Haupt-Kasse (Elisabethstraße 10 parterre) zu zahlen. Nach dem 30. September d. J. werden Rückstände im Wege der Zwangsvollstreckung eingezogen. [1516]

Breslau, den 3. August 1891.

**Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.**



## Herzliche Bitte!

Die hart an der Neisse gelegenen Feldfluren Schurgast und Weißdorf sind durch die letzten, erst jetzt vollständig verlaufenen Hochwasserfluthen gänzlich vernichtet. Die Halmfrüchte, sowie Grünfutter, sind vollständig verschlemmt und werthlos geworden, Rüben und Kartoffeln durchweg verfault. Schon jetzt fehlt es an dem nothwendigen Futter für das Vieh, sodaß viele Besitzer zum Theil schon gezwungen waren, aus Futtermangel das Vieh zu verkaufen. Die Anwohner der Neisseniederung bei Schurgast, die notorisch ärmsten unter den Anwohnern des Neissethales, geben zum größten Theile — da fast durchgehend nur ganz kleine Besitzer hier vorhanden sind — einem unbeschreiblichen, gar nicht abzusehenden Elend entgegen. Zahlreiche Häuser, die ganze Tage lang unter Wasser gestanden haben, sind eigentlich unbewohnbar geworden. Es bedarf außerordentlicher, schneller und durchgreifender Mittel, um die äußerste Noth abzuwenden.

Die Unterzeichneten wenden sich daher mit herzlichster Bitte, auch diese Aermsten unter den armen hartbetroffenen Neissethalbewohnern nicht vergessen zu wollen, an Alle, die bei den außerordentlichen Unglücksfällen dieses Jahres nicht müde werden, in barmherziger Nächstenliebe fremdem Elend steuern zu helfen, und bitten um Beiträge an Geld, Nahrungs- und Bekleidungsgegenständen.

Sendungen sind an einen der Unterzeichneten oder an die Kämmereikasse zu Schurgast zu richten. Quittung erfolgt öffentlich.

Schurgast, 5. August 1891. [559]

**Simon,** Bürgermeister. **Senf,** Pastor. **Em. Scholz,** Rathmann. **Boese,** prakt. Arzt. **Galuschka,** Pfarrer. **Ed. Kammer,** Stadtverordneter.



## Saatroggen.

Der landwirthschaftliche Verein **Ratibor** beabsichtigt seinen Mitgliedern den Ankauf von **Saatroggen** zu erleichtern. Die Herren Roggenverkäufer werden ersucht, garantirt keimfähige Muster unter genauer Angabe der Sorte und des Preises ab Bahnstation an die Centralstelle des Vereins bei Herrn **Hermann Fraenkel** in **Ratibor** einzusenden. Producenten werden Händlern gegenüber bevorzugt.

Ratibor, den 5. August 1891. [554]

**Der Vorstand
des landwirthschaftlichen Vereins Ratibor.
Graf Arco.**

Die Verlobung meiner Tochter **Emma** mit dem Kaufmann Herrn **Max Seidel** aus Groß-Kottulin beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen.
Antonia bei Malapane, im August 1891.
**Wwe. Bergmann.**

**Emma Bergmann,**
**Max Seidel,**
Verlobte. [1524]

---

Die Verlobung ihrer Tochter **Frieda** mit Herrn **Georg Jacobowitz** aus Breslau zeigen hiermit an
**Laz. Jacobowitz**
**und Frau, geb. Jany.**
Antonienhütte, 8. August 1891. [2414]

**Frieda Jacobowitz,**
**Georg Jacobowitz,**
Verlobte.
Antonienhütte. Breslau.

---

**Wilhelm Steuer,**
**Johanna Steuer,**
geb. **Herzfeld,**
Vermählte. [1517]
Düsseldorf, im August 1891.

---

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen hocherfreut an
**Ferdinand Wurl**
**und Frau Elise, geb. Emig.**
Rittergut Wuthenow,
den 3. August 1891.

---

Die Verlobung seiner Tochter **Rosa** mit dem prakt. Arzte Herrn Dr. **Rabnow** in Wilmersdorf zeigt statt jeder besondern Meldung an
Dr. med. **J. Baumann.**
Berlin, 7. August 1891.

---

Ganz unerwartet entriß uns der Tod gestern Abend 10 Uhr unseren Freund, den Kaufmann

## Heinrich Laquer,

im Alter von 61 Jahren.

Fast 25 Jahre wirkte derselbe in unserer Gemeinde als Mitglied des Repräsentanten-Collegiums und als Vorsteher des Krankenpflege- und Beerdigungs-Vereins. [1557]

Seine Verdienste um die Gemeinde waren jederzeit und in jeder Beziehung derartige, daß wir seinen so frühen Heimgang aufrichtig bedauern und werden wir ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Brieg, R.-B. Breslau, den 8. August 1891.
**Mehrere Freunde.**

---

Heute Nachmittag 3¾ Uhr entschlief nach langen schweren Leiden unser inniggeliebter guter Gatte, Vater, Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Neffe und Cousin, der Kaufmann

## Gustav Flögel

im 45. Lebensjahre. [583]

Dies zeigt mit der Bitte um stille Theilnahme an

**Die trauernde Wittwe**
**Emilie Flögel, geb. Gühne.**

Breslau, den 8. August 1891.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 12. August, Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Münzstrasse Nr. 2, aus nach dem St. Maria-Magdalenen-Friedhofe in Lehmgruben statt.

---

Heute Nachmittag verschied nach langen Leiden mein hochverehrter langjähriger Chef, Herr Kaufmann

## Gustav Flögel.

Für sein herzliches Wohlwollen, welches er mir stets erwiesen, werde ich ihm immer dankbar sein.

Breslau, den 8. August 1891.
**Richard Fabian.**

---

Nach längeren Leiden verschied am 7. d. M., Nachmittags 3 Uhr, unsere einzige gute Schwester und Schwägerin

## Frau Fanny Freund, geb. Golschiener.

Dies zeigt um stille Theilnahme bittend an [2316]
**Fabian Golschiener und Frau, geb. Levi.**
**Adolph Golschiener.**

---

**Todes-Anzeige.**

Nach langen schweren Leiden entschlief heute früh sanft unser ältester lieber Sohn, Bruder und Schwager [575]

## Josef

im blühenden Alter von 20 Jahren und 10 Monaten.
Um stille Theilnahme bitten
**L. Garnmann**
**nebst Frau und Familie.**

Oels, den 8. August 1891.
Beerdigung: Montag, den 10. d. M., Nachmittags 3 Uhr.

---

Gestern verschied in Breslau nach langen Leiden

## Herr Moritz Sittenfeld.

Der Verstorbene war fast 30 Jahre Vorsteher der hiesigen Synagogen-Gemeinde und hat während dieser langen Zeit seine Kräfte selbstlos derselben gewidmet, ihr Interesse stets nach jeder Richtung hin wahrgenommen.

Wir betrauern sein Hinscheiden sehr und werden ihm ein dankbares Andenken bewahren.

Namslau, den 7. August 1891. [1523]
**Der Vorstand und die Repräsentanten.**

---

Donnerstag, den 6. August, früh, starb in Insterburg, auf einem Besuche bei den Geschwistern weilend, unsere innig geliebte Schwester, die

## Malerin Therese Laudien,

nach achttägigem schweren Leiden an der Lungenentzündung.
**Die Geschwister**
in Berlin, Graudenz, Königsberg, Insterburg, Stuhm.

---

## Congressstoff,

**crême, weiß,** besonders schön appret., für Gardinen, Breite 110 cm, Preis per m 35 Pf. Im Stück von circa 50 m noch 10 pCt. billiger.
**Marly** 50 Pf., **starkfäd. Camilla** 85 Pf.
**Durchbrochene Stoffe** für Stores, Schürzen 65 Pf. [1210]
**Bunte** f. Läufer, Gardinen ꝛc. 1,20 Mk.
**Abgepaßte Streif.** f. Bettdeck. 20 Pf.
**Prob. franc. Preise billigst u. fest.**
Neueste Häkelmuster. Beste Häkelgarne.
**Schaefer & Feiler,**
9, Ohlauerstraße 9.

---

**Blumentische,**
goldbronz., v. 8 Mk. an.
**Topfständer**
mit Topf von 4 Mk. an.
**Palmenständer,**
**Käfigständer** ꝛc.
[5250]
**P. Langosch,**
Schweidnitzerstraße 45.

---

*6 Pfg.-Cigarren prachtvolle Qualitäten empf. Gustav Schulz Nicolaistr. 24*

---

Feste Preise. — Feste Preise.

# Confections-Haus
# E. Breslauer

beehrt sich den Eingang von

**grossartigen**

## Neuheiten in Regenmänteln

ergebenst anzuzeigen.
[1543]

---

**Todes-Anzeige.**

Freitag Abend verschied nach längeren Leiden mein heissgeliebter Gatte, unser treuer, herzensguter Vater und Grossvater, der Particulier [1553]

## Heinrich Fraenkel,

im 78. Lebensjahre.

Dies theilen Verwandten und Freunden tiefbetrübt mit
**Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.**

Nicolai, den 8. August 1891.

---

Für die unzähligen Beweise herzinniger Theilnahme während des langen Schmerzenslagers und beim Hinscheiden unseres theuren Gatten und Vaters, des Kaufmanns

## Moritz Fischer,

sprechen wir Allen hiermit unseren tiefgefühltesten Dank aus.
Kattowitz, im August 1891. [1505]
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

---

## 1891er Importen,

**direct von Havana bezogen,**
empfing in großer Auswahl
Breslau, den 4. August 1891. [2257]
**Gustav Arnold.**

---

**Dankfagung.**

Bei dem Hinscheiden meiner innig geliebten Frau, meiner theuren unvergeßlichen Tochter, sind uns so viele Beweise herzlicher Theilnahme geworden, daß es uns unmöglich ist, einem Jeden einzeln unsern Dank abzustatten. Wir thun dies hierdurch auf diesem Wege.

**Isidor Cassirer,**
**Caecilie Sommerguth,**
geb. Sommerguth.

---

**Echte Nußbaum- und Mahagonimöbel!**

**Spiegel** und **Polsterwaaren,** sowie **Kirschbaum-** und **Erlenholzmöbel** zu ganzen Ausstattungen, wie auch einzelne Einrichtungsstücke in bekannt gediegener Arbeit zu billigsten Preisen empfiehlt [1522]
**Siegfried Brieger,**
24. Kupferschmiedestraße 24.

---

**R. Preuss, Flurstr. 2,**
Special-Geschäft für Schornsteinbau und Kesseleinmauerungen.

---

## Möbel,

sowie jede decorative Ausstattung der Wohnräume in musterhafter, geschmackvoller Ausführung zu sehr mäßigen Preisen bei [1512]
**Julius Koblinsky & Co.,**
14, Albrechts-Straße Nr. 14,
vis-à-vis dem Schlesischen Bankverein.

---

Now Ready. **FIRST NUMBER** August 1891.
OF
## "THE TAUCHNITZ MAGAZINE"
**AN ENGLISH MONTHLY MISCELLANY**
FOR
**CONTINENTAL READERS.**
**Price 50 Pfennig or 65 Centimes.**
Sold by all Booksellers and Railway Libraries throughout the Continent. [555]

---

**Feste Preise!** — **Feste Preise!**

Vorzüglich in der Wäsche, schön und unvergleichlich billig

## Rosenstock & Co.,
**Gardinen-Fabriklager**
Schweidnitzerstrasse 2.

sind alle bei uns gekauften **Gardinen**

**Feste Preise!** — **Feste Preise!**

---

## Robert Beil,

**Bank- und Wechsel-Geschäft,**
**Breslau, Albrechtsstraße Nr. 3,**
empfiehlt sich zum An- und Verkauf von Staats- und Werthpapieren aller Art.
Spesenfreie Einlösung von Coupons ꝛc.

---

## Mettlacher Mosaikplatten
von
## Villeroy & Boch in Mettlach.

Anerkannt schönstes und preiswürdigstes Erzeugniß für **Fußböden** und **Wandbekleidungen.**

Die **Mettlacher Mosaik-Trottoir- und Pflaster-Platten,** sowie **glasirten Wandfliesen** werden seit dem Jahre **1852** fabricirt und haben bezüglich ihrer Güte, Verwendbarkeit und Dauerhaftigkeit den Vorzug bei allen bedeutenderen Baubehörden und Technikern.

Zahlreiche Referenzen, Probe-Platten, Abbildungen, Kostenanschläge, Belagpläne stehen auf Wunsch zu Diensten. [765]

**Vertretung und Lager für Schlesien:**

## Breslauer Asphalt-Comptoir
## R. Stiller,

15 Breite-Straße. **Breslau,** Breite-Straße 15.

NB. „Ich mache ergebenst aufmerksam, daß von anderer Seite **Cement-** „und **Thonplatten** unter den Bezeichnungen **„Platten à la „Mettlach"** oder **„Platten nach Mettlacher Art"** in den Handel „gebracht werden, welche Erzeugnisse in keinen Vergleich zu bringen „sind mit den von mir geführten **ächten** Mettlacher Platten".

---



**C. E. Haupt,**
Königl. Gartenbau-Director,
Breslau, Schweidnitzerstraße 37,
empfiehlt hervorragend feine
**Blumen-Arrangements**
jeder Art
aus täglich frisch geschnittenen Blumen
**u. Treibhaus-Tafeltrauben**
eigner Cultur in bekannter Güte.
Jeder auswärtige Auftrag wird prompt und unter Garantie ausgeführt. [1084]

**Residenz-Sommer-Theater.**
Sonntag, Montag:
**„Familie Moulinard"**
(Les Moulinards).
Hierauf:
**„Der geheimnißvolle Dudelsack."**
Anfang 7½ Uhr. [1545]
Dinstag: „Der Bettelstudent."

---

**Liebich's Etablissement.**
Heute Sonntag:
**Großes Concert**
der [1552]
Capelle des Königl. Sächs. Garde-Reiter-Regiments
aus Dresden.
Stabstrompeter Herr H. Stock.
Anfang 5 Uhr.
Eintritt 30 Pfg. Kinder 10 Pfg.

Morgen Montag:
Grosses Concert.

---

**Victoria-Theater**
(Simmenauer Garten).
**Große Extra-Künstler-Vorstellung.**
**Nicol E. Kauffmann,**
Meisterfahrer der Welt im Kunstfahren.
**Araber-Truppe**
des Hadji Abdullah.
Möhring's
**Piccolo-Theater.**
Olga und Aida Edelweiss,
internationales Gesangs-Duett.
Elise de Careil,
Soubrette. [1551]
Ellen Grossi,
Liedersängerin.
Charles E. Baron,
Gesangs-Humorist.
Anfang 6 Uhr. Eintritt 1 Mk.

Morgen Montag:
Künstler-Vorstellung.

---

**Volksgarten.**
Heute, Sonntag:
Großes [2349]
**Militär-Concert,**
ausgeführt von der Capelle des 2. Schles. Jäger-Bataillons Nr. 6, unter Leitung ihres Stabshornisten Herrn
F. Skubella.
Anfang 4 Uhr. Entrée 20 Pf.,
Kinder unter 10 Jahren frei.
Bei günstiger Witterung:
Illumination des Gartens durch bunte Lampen und Gas.

Dinstag, den 11. August:
**Gartenfest.**

---

**Schiesswerder.**
Heute Sonntag:
**Großes Militär-Concert**
der Capelle des Feld-Artillerie-Regts. v. Peucker (Schles.) Nr. 6
unter Leitung des Stabstrompeters Herrn
**W. Stude.**
Anf. 4 Uhr. Entrée à Perf. 20 Pf.
[2354]
Freie Tage der Woche:
Freitag.

---

**Friebe-Berg.**
Heute, Sonntag: [1521]
**Großes Militär-Concert**
von der gesammten Capelle des Husaren-Regiments von Schill (1. Schles.) Nr. 4.
Anfang 4½ Uhr. Entrée 25 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

---

**Tivoli.**
**Doppel-Concert.**
Nach 5 Uhr und nach 9 Uhr:
**Vorführung der Löwen-Gruppen,**
Löwe Prinz als Kunstreiter
und
die Löwen im Schiffs-Caroussel.
Kassenöffnung 3 Uhr. Anfang 4 Uhr.
Entrée 60 Pf., Kinder 20 Pf.
Vorverkauf ausgeschlossen.

Morgen Montag:
Doppel-Concert.
Vorführung beider Löwen-Gruppen.
Anfang 7 Uhr. [1538]
Entrée 75 Pf., Kinder 25 Pf.,
Vorverkauf 50 Pf.

---

**Zoologischer Garten**
**Heute Sonntag: Concert**
[1541] der Breslauer Concert-Capelle.
Bei ungünstigem Wetter im Saale. — Anfang 4 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

---

**Neue städtische Ressource.**
Sonnabend, den 15. August c., im Schießwerder
**Gartenfest.**
Der Eintritt ist an diesem Tage nur vom Schießwerderplatz aus. Gäste sind ausgeschlossen. [580]
Der Vorstand.

---

**VIII. Bundestag des Deutschen Radfahrer-Bundes in Breslau 1891.**
**Große Wettfahren**
Sonntag, den 9. August 1891, Nachmittags 3½ Uhr,
Montag, den 10. August 1891, Nachmittags 3 Uhr,
auf der Velociped-Rennbahn in Scheitnig-Grüneiche.
Programm:

| Sonntag: | Montag: |
|---|---|
| 3 Hochradfahren, | 2 Hochradfahren, |
| 2 Niederradfahren, | 3 Niederradfahren, |
| 2 Dreiradfahren, | 3 Dreiradfahren, |
| 1 Doppelsitz-Dreiradfahren. | 1 Doppelsitz-Dreiradfahren. |

Während des Rennens: [2227]
**Grosses Concert.**
Preise der Plätze:

| | | |
|---|---|---|
| Tribüne 1.—3. Reihe | im Vorverkauf M. 4,00, | an der Kasse M. 5,00. |
| Tribüne 4.—8. | „ „ „ „ 3,00, | „ „ „ „ 4,00. |
| Sattelplatz (Stehplatz vor der Tribüne) | „ „ „ 2,00, | „ „ „ „ 2,50. |
| Unnumerirter Sitzplatz | „ „ „ 1,00, | „ „ „ „ 1,50. |
| Ringplatz | „ „ „ 0,50, | „ „ „ „ 0,75. |

Vorverkauf-Stellen bei den Herren: Gust. Arnold, Ohlauerstraße 1. Hoflieferanten Schwartze & Müller, Ohlauerstraße 38. H. F. Wegner, Stadttheater, Schweidnitzerstraße. Lindau & Winterfeld, Filiale Neue Schweidnitzerstraße 13. Leopold Buckausch, Schmiedebrücke 17, bis Mittags 12½ Uhr.
Die Rennen finden auch bei ungünstiger Witterung statt.

---

Billets zu dem großen
**Gala-Radfahr-Fest**
im Breslauer Concerthaus:
Heut Sonntag, den 9. August 1891, Abends 8 Uhr,
sind bei Herren Hoflieferanten Schwartze & Müller, Ohlauerstraße 38, bis Nachmittag 2 Uhr zu haben. [2396]
Der Haupt-Ausschuß
für den VIII. Bundestag des Deutschen Radfahrer-Bundes in Breslau 1891.

---

**Schwimmende Ausstellung**
auf der Oder hinter der Universität.
**Der Riesenwalfisch,**
70 Fuß lang, 125,000 Pfund schwer,
sowie sein Junges, 16 Fuß lang, 1500 Pfund schwer.
Geöffnet von Morgens 8 bis Dunkelwerden.
Eintrittspreis: Erwachsene 30 Pf., Kinder und Militär ohne Charge 15 Pf. [1385]

---

1288
**Zeltgarten.**
**Großes Concert**
v. d. Capelle des Musikdirectors Herrn O. von Ehrlich.
Anfang 5 Uhr.
Entree im Garten 10 Pf.,
im Saal 20 Pf.
Bei günstiger Witterung:
Bengalische Beleuchtung des Gartens.
Montag Anfang 7½ Uhr.

---

**Breslauer Concerthaus.**
Wegen baulicher Veränderungen bleiben sämmtliche Localitäten von Mittwoch, den 12. d. bis 1. September geschlossen.

---

**Breslauer Gewerbe-Verein**
**63. Stiftungsfest**
Montag, den 10. August,
Nachm. 4 Uhr, im Schießwerder.
Eintrittskarten sind in den bekannten Filialen bis Montag, Mittag 2 Uhr, zu haben, dann an der Kasse im Schießwerder. [1501]

---

**M.**
Bin krank. Muß schnell Wichtiges Dir mittheilen. Bitte Nachricht. Kuß v. D. tr. M.

---

Die Beleidigung, die ich gegen Herrn Julius Brückner ausgesprochen, nehme ich zurück.
[2398] M. Mirke.

---

Schulden, die mein Sohn Moses Fleischhauer auf meinen Namen macht, bezahle ich nicht!
Meinen werthen Kunden gleichzeitig zur Nachricht, daß derselbe nicht mehr berechtigt ist, Gelder für mich zu erheben. [581]
Jacob Fleischhauer,
Breslau.

---

**Rheinwein**
vom Fass, 25 Pfennige das Viertel.
**Alfr. Raymond's Weinhdl.,**
Carlsstraße 10. [1254]

---

**Carmina, Festspiele,**
musikalische Scenen und andere Gelegenheits-Dichtungen verfaßt effectvoll (vorzügliche Referenzen)
**Georg Moses,**
Herrenstraße 7.
Zu sprechen: Mittags 1—3 Uhr, sonst jederzeit gegen vorherige Anmeldung. [2156]

---

**Stotternde.**
Mein diesjähriger Cursus in Breslau beginnt am 17. d. M. und können Sprachleidende **nur noch bis dahin** aufgenommen werden. Dieselben werden, gestützt a. **30jähr.** Erfahrungen und **glänzende** Erfolge, durch ein **einfaches**, von mir erdachtes und an mir selbst erprobtes Verfahren dauernd geheilt. Heilerfolge **mehrfach** durch **Königl. Behörden** ausgezeichnet. Oeffentliche Anerkennung über **frühere in Breslau** und Umgegend erzielte Heilresultate und liegen die Original-Atteste von Stadt-Schul-Rath und Königl. Kreis-Schul-Inspector Herrn **Dr. Pfundtner** in **Breslau**, Kgl. Schul-Inspector Herrn **Dr. Giese** in **Neisse**, Königl. Schul-Inspector Herrn **Schröder** in **Liegnitz** und anderen respectablen Personen bei mir vor. Unbemittelte erfahren wohlwoll. Berücksichtigung. **Sprechstunden täglich, auch Sonntags, von 12—1 und 4½—6 Uhr Nachmittags.** Auszug mit amtl. Attesten gratis. **D. Tenwegen** aus **Burgsteinfurt** (Westf.), z. Z. in
**Breslau,** [583
**Schuhbrücke 40, 2. Et.**

---

# Aufforderung.

Seit ungefähr einem Jahre — seit sich meine Schauspieler-Gesellschaft, bekannt unter dem Namen **„Die Liliputaner"**, auf einer Gastspiel-Tournée in Amerika befindet — hat der von mir wegen Unregelmäßigkeiten entlassene Clavierspieler Mauthner verschiedene Städte Oesterreichs und Deutschlands, zuletzt auch Rumänien bereist und dort Vorstellungen der „Liliputaner" angekündigt. Um das Publikum zu täuschen, hat er nicht nur unseren Namen „Die Liliputaner" copirt, sondern auch den Zwergen, die er zur Schau stellt, die Namen meiner Mitglieder, **Wolf, Walter, Ebert, Görner** ꝛc., mißbräuchlich beigelegt. Da sich nun viele Personen aus verschiedenen Orten bei mir gemeldet haben, welche in der Meinung, die **wirklichen** Liliputaner zu sehen, die betreffenden Locale besuchten und sich um ihr Eintrittsgeld betrogen fühlen, ersuche ich alle jene Personen, welche auf dieselbe Weise durch falsche Vorspiegelungen um ihr Eintrittsgeld geprellt wurden, sich bei mir mit ihren Ansprüchen zu melden. Ich beabsichtige, eine strafrechtliche Verfolgung und Eintreibung der herausgelockten Gelder auf meine Kosten zu veranlassen. [561]

**Rosenfeld,**
Director der Schauspieler-Gesellschaft „Die Liliputaner",
Berlin W., Winterfeldtstraße 35.

---

**Erklärung:** Wir Unterzeichneten, sämmtlich Mitglieder der unter dem Namen „Die Liliputaner" seit 8 Jahren renommirten Schauspieler-Gesellschaft erklären, daß nicht ein einziger von uns die Direction Rosenfeld seit Beginn verlassen, daß wir Alle uns seit dem Herbste vorigen Jahres auf Gastspielreisen in Amerika befinden, und daß die Ankündigungen des oben erwähnten Mauthner auf purem Schwindel beruhen, da er unsere wohlaccreditirten Namen mißbraucht.
San Francisco, 15. Juli 1891.
Selma Goerner, Ida Mahr, Mignon Becker, Bertha Jaeger, Toni Meister, Franz Ebert, Johann Wolf, Max Walter, Hermann Ring, Adolf Zink.

---

Geheim. Medicinalrath
**Prof. Biermer**
für 6 Wochen verreist.

---

**Zurückgekehrt**
Sanitätsrath
**Dr. Schmeidler,** 519
Schweidnitzer Stadtgr. 21b, II.

---

**Verreist**
**Dr. Born,**
Frauenarzt,
Beuthen OS. [1525]

---

**Verreist**
**Dr. Grünthal,**
Augenarzt.
Beuthen OS. [1526]

---

**Zurückgekehrt.**
**Dr. Toeplitz.**

---

Zurückgekehrt. [524]
**Dr. Köbner,**
pr. Arzt und Nervenarzt.

---

Zurückgekehrt. [2254]
**Dr. F. Simm,**
Carlsstraße 21.

---

**Zurückgekehrt.** 2144
**Dr. Chotzen,**
Specialarzt für Hautkrankheiten,
Neue Graupenstraße 7.

---

**Zurückgekehrt.** 2314
**Dr. Kornblum.**

---

**Zurückgekehrt.** 2363
**Dr. Hannes.**

---

**Zurückgekehrt.**
Sanitätsrath Dr. E. Stern,
Tauentzienplatz 3. [1459]

---

**Zurückgekehrt.**
Specialist für Fußleiden
**M. Schmidt,** Schweidnitzerst. 3/4, Ecke Junkernstr.

---

Zurückgekehrt. [1549]
Frau Clara Berger,
geb. Baeck.

---

**Zurückgekehrt.**
**Robert Ludwig,**
Schule für höheres Clavierspiel,
Gartenstr. 4, pt., Sprechst. 1—2.

---

**H. Greis**
zurückgekehrt. [582]

---

**Zurückgekehrt.**
**Dr. Liess.**

---

**Vorschuß-Verein zu Breslau**
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Donnerstag, den 20. August 1891, Abends 7½ Uhr,
im Saale des Café restaurant, Carlsstraße Nr. 37:
**Ordentliche General-Versammlung.**
Tagesordnung: 1) Mittheilungen. 2) Darlegung der Kassen- und Geschäftsverhältnisse (§ 25 des Statuts).
Die Legitimation an der Controle erfolgt durch Vorzeigung des Gegenbuches. [1542]
**Der Aufsichtsrath des Vorschuß-Verein zu Breslau**
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
O. Meltzer, Vorsitzender. H. Frost, Schriftführer.

---

**R. Lauterbach's**
**Weingrosshandlung,**
**1, Tauentzienplatz 1,**
empfiehlt ihre [549]
**comfortablen Weinstuben.**

---

**Restaurant Fuhrmann,**
Carlsstraße Nr. 47,
empfiehlt seine renovirten, kühlen Localitäten zu geneigtem Besuch.
Ausschank von feinstem hellen Tichauer Lagerbier und echt Culmbacher (Kießling) vom Faß.
Anerkannt vorzügliche Küche. [1908]

---

**H. Tockus' Hotel u. בשר Restauration**
**„zum weißen Storch",**
Wallstraße 13. [2200]
Durch Engagement einer **ersten Wiener Köchin** bin ich in der Lage, meine unter Aufsicht des hiesigen ehrw. Rabbinats stehende, **nach österreichischer Weise** eingerichtete Restauration zur geneigten Beachtung angelegentlichst zu empfehlen.
**Reichhaltige Speisekarte,** à la carte und Abonnement.

---

**Prag, Hotel Monopol, I. Ranges**
vis-à-vis der Ankunftshalle der Staatsbahn, neu eröffnet, luxuriös eingerichtet. Einziges Haus in Prag mit Lift. Sehenswerthe Speisesäle. Zimmertelephon, Bäder, Reitpferde, Reitschule im Hause. Mäßige Preise. Berliner Bock- und Kaiserbier. [7527]

---

**Für Augenkranke**
bin ich nach meiner Rückkehr wieder täglich zu sprechen. [488]
**Professor Dr. Magnus.**

---

Ich halte meine Sprechstunden:
Vorm. 9—12, Nachm. 2—5.
**Dr. G. Guttmann,**
prakt. Zahn-Arzt,
Schweidnitzerstr. 37, Meerschiff.

---

Atelier für Zahnersatz
**Paul Netzbandt**
Plomben. Sprechst. 9-1. 2-6.
Ring 30. Eingang auch Schuhbrücke 77.

---

Gedichte, Lieder, Kladder., Toaste w. bill. gefert. Off. Z. 201 Bresl. Ztg.

---

Sprechstunden für Zahnleidende:
Vorm. v. 9—12, Nachm. v. 2—6 Uhr.
**Oscar Maretzky,**
jetzt Ohlauerstr. 53/54, II. Et., im Hause d. Firma Joh. Gottl. Berger.
Künstl. Zähne u. Plomb. preismäß.

---

**Zähne u. Plomben,**
schmerzloses Zähneziehen.
**Schoen, Reuschestr. 20.**

---

**Atelier für künstl. Zähne,**
Plomben, Zahnextractionen
(für Damen und Kinder).
**Fr. Kath. Schumacher,**
Neue Taschenstraße 7, I.

---

**Abreibungen, Massirungen**
werden übernommen Gräbschnerstraße 19, Seitenhaus rechts.

# Deutsche Antisklaverei-Geld-Lotterie.

**Hierdurch mache ich bekannt, dass ich von heute ab Bestellungen auf**

## Original-Loose zu Original-Preisen

**obiger Allerhöchst genehmigter Geld-Lotterie entgegennehme.**

**I. Original-Voll-Loose, giltig für beide Classen:**

**1/1 42 M., 1/2 21 M., 1/10 4,20 M.**

**II. Original-Loose I. Cl., bei planmässiger Erneuerung:**

**1/1 21 M., 1/2 10 1/2 M., 1/10 2,10 M.**

Porto und Liste **1 Mark.** — Bestellungen erbitte durch Postanweisung.
Gefl. Aufträge werden nach Reihenfolge des Einganges prompt ausgeführt.

Das General-Debit für Schlesien:

**B. Klement,** Breslau, Schmiedebrücke Nr. 48.

Telegramm-Adresse: **Klement, Breslau.** [1163]

**Gewinn-Plan I. Cl.**

| | | |
|---|---|---|
| 1 à | 150000 = | 150000 M. |
| 1 „ | 75000 = | 75000 „ |
| 1 „ | 50000 = | 50000 „ |
| 1 „ | 30000 = | 30000 „ |
| 1 „ | 15000 = | 15000 „ |
| 2 „ | 10000 = | 20000 „ |
| 3 „ | 5000 = | 15000 „ |
| 10 „ | 3000 = | 30000 „ |
| 50 „ | 1000 = | 50000 „ |
| 100 „ | 500 = | 50000 „ |
| 240 „ | 300 = | 72000 „ |
| 500 „ | 200 = | 100000 „ |
| 1000 „ | 100 = | 100000 „ |
| 4000 „ | 42 = | 168000 „ |
| 5910 Gewinne | | 925000 M. |

**Gewinn-Plan II. Cl.**

| | | |
|---|---|---|
| 1 à | 600000 = | 600000 M. |
| 1 „ | 300000 = | 300000 „ |
| 1 „ | 125000 = | 125000 „ |
| 1 „ | 100000 = | 100000 „ |
| 1 „ | 50000 = | 50000 „ |
| 1 „ | 40000 = | 40000 „ |
| 1 „ | 30000 = | 30000 „ |
| 3 „ | 25000 = | 75000 „ |
| 4 „ | 20000 = | 80000 „ |
| 6 „ | 10000 = | 60000 „ |
| 20 „ | 5000 = | 100000 „ |
| 30 „ | 3000 = | 90000 „ |
| 50 „ | 2000 = | 100000 „ |
| 100 „ | 1000 = | 100000 „ |
| 300 „ | 500 = | 150000 „ |
| 500 „ | 300 = | 150000 „ |
| 1000 „ | 200 = | 200000 „ |
| 2000 „ | 100 = | 200000 „ |
| 3000 „ | 75 = | 225000 „ |
| 6000 „ | 50 = | 300000 „ |
| 13020 Gewinne | | 3075300 M. |

---

**Coulanteste Ausführung** von Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäften.
**Kostenfreie** Controlle verloosbarer Effecten.
**Kostenfreie** Coupons-Einlösung.

# Jean Fränkel

Reichsbank-Giro-Conto. **Bankgeschäft.** Telephon No. 60.

**Gegründet im Jahre 1870.**

**Berlin W., Behrenstr. 27, I. Etage.**

**Mein täglich** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine in 9. Auflage erschienene **Brochure:** [0178] **„Capitalsanlage und Speculation"** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- u. Prämiengeschäfte** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich gratis u. franco.

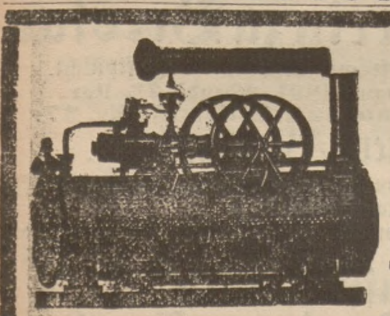
---

**Verkäuflich Klosterstr. 88:**
**27 vierfl. gut erhaltene Fenster** mit ganzen Scheiben, pr. Fenster 3 M.
**2 Paar starke Hausthüren,** 2,30/3,00 m u. 2,80/3,50 m, à 7,50 M.
**3 eichene, fast neue Zaunkopfsäulen,** à 2,50 Mk. [2360]

---

Ich suche einen 3- bis 4pferdigen gebrauchten [2367]
**Petroleum- od. Dampfmotor**
und erbitte gefällige Offerten.
**Abraham Pawel,**
Sandberg, Reg.-Bez. Posen.

---



## Röhrenkessel,

Locomobilen, Dampfmaschinen und Dampfpumpen
neuerer Construction,
**Einrichtung gewerblicher Etablissements**
(Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien, Brauereien, Molkereien etc.)
offeriren [704]
**Köbner & Kanty, Breslau,**
Maschinenbauanstalt und Reparaturwerkstatt.

---

# Sylt

Nordseebäder
**Westerland-Sylt.**
**Wenningstedt-Sylt.**
Stärkster Wellenschlag der Westküste!

**Reichhaltige Stahlquelle.** Milch- u. Brunnenkuren. Bequeme Verbindung auf dem Wasser- u. Landwege. Sommer- und Rundreise-Fahrkarten auf allen grösseren Stationen. Broschüren, Prospekte, Wohnungsnachweis, sowie alles Nähere durch die **Seebade-Direction in Westerland-Sylt.**

[558]

---

**Holzdrehbänke!**
**Bandsägen, Fraisemasch., Ovalwerke** 2c., zum Fuß- u. Maschinenbetrieb, sowie jeden einzelnen Theil dazu, fertigt in bester Arbeit
**Aug. Burkhardt,**
**Breslau, Basteigasse 5.** 2119

---

**Ein Dreirad,** 2345
Dürkoppsch. Fabr., s. w. gefahr., im best. Zustand, ist fortzugsh. billig zu **verk.** Friedrich-Carlstr. 23, II. E. links.

---

**Möbel**
für 1 Wohnstube und 1 Schlafzimmer mit 2 Betten per 1. Sept. gegen monatl. Abzahlung von einem Beamten **zu kaufen gesucht.**
Gefl. Off. mit Ang. d. Zahlungsbedingungen **sub A. L. 4** an die Exped. d. Bresl. Ztg. erb. [2319]

---

**Einen großen zweithürigen neuen**
**Geldschrank** 2400
vk. bill A. Gerth, **Rosenthalerstr. 16.**

---

1 gelbpolirter zweithüriger
**Kleiderschrank**
ist b. z. verk. Brandenburgerstr. 14, II., l.

---

Ein fast n. hocheleg. **Mahagonibuffet** und **ein Clavier** preiswerth **zu verkaufen. Salvatorplatz 3/4, I. Etage, links.** [2281]

---

**3 gute gebr. Pianinos**
billig zu verk. **Klosterstr. 15,** I. Et.

---

Ein gut erhaltenes **Landolet** oder leichter **Landauer** zum einspännig Fahren **zu kaufen gesucht.**
Offerten mit Angabe des Preises unter **L. A. 14** an die Exped. der Bresl. Zeitung. [2390]

---

Schönstes u. comfortablestes Badehôtel a. d. Ostsee.

# Kurhaus Ost-Dievenow.

**Zur II. Saison: Logis u. Pension**

August-September. zu **ermässigtem** Preise.
**Bequemste Fahrt:** 8 Uhr 10 M. resp. 8 Uhr 40 M. früh ab Berlin-Stettiner Bahnhof. [481]
**Saison-Billet** (6 Wochen giltig) II. Cl. 21,20 M., III. Cl. 16,10 M.
Anfragen beantwortet prompt die **Kurhaus-Direction.**

---

# Fürstenbrunn

BESTES KOHLENSAURES TAFELWASSER.
FILIALE BRESLAU: AM OBERSCHL. BAHNHOF 2

[556]

---

**Verdingung**

der Lieferung und des Verlegens eines **zweiten Gasrohrstranges zur** Gaszufuhr von der Kohlengasanstalt nach dem Empfangsgebäude auf Bahnhof Breslau OS. [1550]

Die Lieferungsbedingungen 2c. liegen in unserem Geschäftszimmer 21 — Centralbahnhof — hierselbst aus und können auch von da gegen portofreie Einsendung von 1 M. bezogen werden. Eröffnungstermin der Angebote **am 25. August 1891, Vormittags 11 Uhr.** Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Breslau, den 3. August 1891.

**Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Brieg-Lissa).**

---

**Eisenbahn-Directionsbezirk Breslau.**
**Nebenbahn Lublinitz—Herby.**

Die Mauermaterialien für verschiedene Hochbauten sollen öffentlich vergeben werden, und zwar:

1) Für Bahnhof Lublinitz: 43,0 cbm Kalkbruchsteine, 33 000 Stück Hintermauerungsziegeln, 24 000 Stück zur Verblendung geeignete Ziegeln und 24 000 Stück Klinker.
2) Für Haltestelle Lissau: 31,0 cbm Kalkbruchsteine, 61 200 Stück Hintermauerungsziegeln, 25 000 Stück zur Verblendung geeignete Ziegeln und 1200 Stück Hohlziegeln.
3) Für Bahnhof Herby: 160,5 cbm Kalkbruchsteine, 170 900 Stück Hintermauerungsziegeln, 74 400 Stück zur Verblendung geeignete Ziegeln, 1100 Stück Hohlziegeln und 55 000 Stück Klinker.

Verdingungsunterlagen können im Amtszimmer der Bauabtheilung eingesehen, auch gegen vorherige Einsendung von je 0,75 Mark für die Bruchsteine und für die Ziegeln bezogen werden. Vorschriftsmäßige versiegelte Angebote sind bis zum Eröffnungstermine

**Montag, den 17. August 1891, Vormittag**

für die Bruchsteine um 11 Uhr und für die Ziegeln um 11 1/2 Uhr, postfrei einzureichen. Zuschlagsfrist 10 Tage. [1412]

Lublinitz, den 1. August 1891.

**Der Abtheilungs-Baumeister Barschdorff.**

---

# Mondamin Brown & Polson

alleinige Fabr. k. engl. Hofl.

Entöltes Maismehl. Zu **Milchspeisen, Puddings, Fruchtspeisen, Sandtorten,** zur Verdickung von Suppen, Saucen, Cacao. Ueberall vorräthig. **Haupt-Depôt** für **Schlesien** u. **Posen** bei **Erich & Carl Schneider, Breslau,** u. **Erich Schneider,** Liegnitz, Kais. Kgl. u. Grossh. Hoflieferanten.

---

Eisenbahnstation **Kuranstalt Hedwigsbad** Post, Telegraphie.

**Trebnitz in Schlesien.**

Geöffnet von Anfang Mai bis Ende September.

**Klimatischer Kurort, Wasserheilanstalt, Moorbad, Massage, Inhalation, Dampf-Douchebäder, medicinische Wannenbäder und elegantes Schwimmbassin, Milch, Molken, Kefir, fremde Brunnen, Terrainkuren.** [365]

Nähere Auskunft ertheilt **Die Badeverwaltung.**

---

# Kurort Salzbrunn, Schlesien.

**Bahnstation, 407 Mtr. Seehöhe, mildes Gebirgsklima. Saison** vom **1. Mai** bis Ende **September. Alkalische Quellen ersten Ranges.** Berühmte **Molkenanstalt. Rationelle Milchsterilisirungs- und Desinfections-Einrichtungen. Badeanstalten. Massage. Großartige Anlagen. Wohnungen** zu allen Preisen. **Heilbewährt** bei **Erkrankungen der Athmungsorgane** und des **Magens,** bei **Scrophulose, Nieren-** und **Blasenleiden, Gicht, Hämorrhoidalbeschwerden** und **Diabetes;** besonders auch angezeigt für **Blutarme und Reconvalescenten. Versendung der seit 1601 medicinisch bekannten Hauptquelle**

**Oberbrunnen**

durch die Herren **Furbach & Strieboll.** Alles Nähere, Nachweis von Wohnungen 2c. durch die **Fürstliche Brunnen-Inspection.**

Siehe Europäische Wanderbilder No. 158/9.

---

Saison vom Mai bis October. **Bad Landeck** Bahnstation Glatz.

in preuss. Schles. **Schwefelthermen, Moorbäder, Terrainkurort, dicht am Ort** beginnende **meilenlange Waldpromenaden, reinste Gebirgsluft.** — Bei **Frauen-** und **Nervenkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Schwächezuständen** und **Reconvalescenz besonders** angezeigt. **Vom 20. August ab halbe Wohnungs- u. Kurpreise. Aerzte-**Familien frei. **Wohnungen** billigst u. in **Auswahl.** Ausk. d. d. Bade-Verwalt. u. d. Bezirksverein.

---

**II. Saison. Ostseebad Zinnowitz.**

**Viele Wohnungen** in allen Größen zu civilen Preisen. Auskunft ertheilt im Auftrage der Badedirection **Der Badearzt Dr. Friedel.**

---

# Bad Langenau, Grafsch. Glatz.

**Moor- und Stahlbäder. Vom 15. August a. cr. ab ermässigte Kurtaxe** und **Wohnungspreise.**

[1418] **Die Kurverwaltung.**

---

# Bad Alt-Heide i. Schl. (Bahnstation.)

Kohlens. Eisen-Alkaliquellen, Moorbäder etc., angezeigt bei Blutarmuth und deren Folgen, Hals-, Lungen- und Magenkatarrhen, Gicht, Rheumatismus etc. — **Kaltwasserbeh. nach Kneipp** unter ärztl. Leitung ausgef. d. Wörishofener Badebedienung **den ganzen Winter hindurch.** — **Pensionat für Töchter.** — Beginn d. Nachsaison 15. Aug. mit ermässigt. Preisen. **Alt-Heider Josefstr.** à Fl. 20 Pf. in Breslau **Adler-Apotheke, H. Straka, O. Giesser, H. Fengler.** Prospecte gratis.

[1511] **Die Badeverwaltung.**

---

# Teplitzer Stadtquelle.

**Reinstes, natürliche Kohlensäure hältiges, alkalisches Mineralwasser.**

Die Sättigung mit Kohlensäure ist künstlich vervollständigt.

**Aeusserst wohlschmeckendes und gesundheitsförderliches Tafelgetränk.**

**Mit Wein oder Fruchtsäften gemischt ein köstliches Erfrischungsgetränk.**

Heilmittel bei nervöser Verdauungsschwäche, chronischer, übermässiger Absonderung von harnsauren Salzen durch den Urin, bei Eiweiss im Urin, bei Blasen-Katarrh und chronischem Gelenk- und Muskel-Rheumatismus.

**Brochuren und Preislisten durch die**
Thermalwasser-Versendung der Stadtgemeinde Teplitz
**in Böhmen.**

**General-Depôt** für die **Provinz Schlesien** bei **Oscar Giesser** in **Breslau.** [0178]

---

# Gerichtlicher Verkauf.

In Sachen

**Franz Krafzick-Concurs**

soll das zur Masse gehörige
Lager von Hosenzeugen, Cassinets, Züchenleinen, Schürzen, halbwollenen und reinwollenen Kleiderstoffen, Tüchern und Posamenten, sowie die Ladeneinrichtung und Geschäftsutensilien,
Taxwerth 5277 Mark,
**am Mittwoch, den 12. August c.,**
**11 Uhr Vormittags,**
an Ort und Stelle öffentlich nicht unter der Taxe
**im Ganzen verkauft werden.**

Bietungs-Caution 500 M. Besichtigungen des Lagers finden statt **Dinstag, den 11. August c.** [521]

**Gleiwitz. Hermann Fröhlich,**
Gerichtlicher Verwalter der Masse.

## Gerichtlicher Ausverkauf.

Das zur **E. Brück**'schen Concursmasse gehörige

**Cigarrenlager**

wird von Montag, den 10. August, ab einzeln u. partieweise im

**Geschäftslocal, Neumarkt Nr. 23,**

ausverkauft. [1492]

**Carl Beyer,** Concursverwalter.

---

Zwecks Vergrößerung wird für ein bestehendes **Fabrikations-Unternehmen** von nachweislicher zweifelloser **Rentabilität** und glänzenden **Aussichten** ein stiller oder thätiger **Theilhaber** (Letzterer bevorzugt) mit circa 20—30 000 Mark gesucht. Ein bestimmtes Erträgniß der Einlage wird nach Uebereinkommen garantirt.

Selbstreflectanten belieben ihre Adresse unter **Z. A. 8** Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen.

---

**Ein Haus in Grottkau,** am Ringe, in allerbester Geschäftslage der Stadt, zwischen den zwei frequentesten Hotels gelegen, in welchem bisher ein **schwungvolles, wirklich lebhaftes**

**Drogen-, Colonialwaaren-, Wein- und Cigarrengeschäft,**

sowie

**Mineralwasserfabrik**

betrieben wurde, kommt [1362]

**Dinstag, den 11. August cr., Vormittags 9½ Uhr,**

zur Zwangsversteigerung.

Indem ich Reflectanten auf diese außerordentlich selten günstige Gelegenheit hierdurch ganz besonders aufmerksam mache, stehe ich mit Auskunft betreffs Geschäftsumsatzes jederzeit bereitwilligst zu Diensten.

**Wilhelm Thiel, Grottkau.**

---

## Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.

**Am Dinstag, den 25. August c., werden wir ein am 13. Mai c. geborenes Hengstfohlen dänischer Abkunft bei unserem Depôt, Kaiser Wilhelmstraße 98, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.** [1510]

**Breslau, den 7. August 1891.**

**Die Direction.**

---

**Zwangsversteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Breslau und zwar vom Sande, Dome, Hinterdome 2c. Band 14 Blatt Nr. 576 auf den Namen der verehelichten Zimmermeister **Schuppe, Marie,** geborenen **Fitzeck,** zu Breslau eingetragene, zu Breslau, Sternstraße Nr. 41 belegene Grundstück

**am 7. September 1891, Vormittags 9 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 4, im II. Stock, Zimmer Nr. 91, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einem Hofraum von 0,05,01 Hektar zur Grundsteuer nicht, mit 3960 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Die Auszüge aus den Steuerrollen, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung Va, Zimmer Nr. 92, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [692]

**am 8. September 1891, Vormittags 10 Uhr,**

an Gerichtsstelle in dem oben bezeichneten Termins-Zimmer Nr. 91 verkündet werden.

Breslau, den 8. Juli 1891.

**Königliches Amts-Gericht.**

---

**Bekanntmachung.**

In unser Gesellschafts-Register ist bei der unter Nr. 195 eingetragenen Handels-Gesellschaft

**G. Heyber'sche Erben**

zu **Grunau** Nachstehendes heut eingetragen worden: [1536]

Dem Müllermeister **Oscar Heyber** in Ober-Grunau ist durch Beschluß des Königlichen Landgerichts zu Schweidnitz vom ersten August 1891 — im Wege der einstweiligen Verfügung — die Befugniß entzogen worden, die offene Handels-Gesellschaft **G. Heyber'sche Erben zu Grunau** weiter zu vertreten.

Schweidnitz, den 5. August 1891.

**Königliches Amts-Gericht.**

---

**Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 767 die Firma

**Joseph Mann**

zu **Neisse** und als deren Inhaber der Kaufmann **Joseph Mann** zu Neisse am 5. August 1891 eingetragen worden. [1535]

Neisse, den 5. August 1891.

**Königliches Amts-Gericht.**

---

## Kurhaus in Bad Landeck.

Der Betrieb der Restauration und Conditorei im hiesigen Kurhause ist von Neuem vom 1. Mai nächsten Jahres ab auf drei Jahre zu verpachten.

Zur Abgabe von Geboten haben wir einen Termin auf

**Donnerstag, den 20. Aug. d. J., Vormittags 9 Uhr,**

auf dem hiesigen Rathhause angesetzt, zu welchem geeignete Bewerber mit dem Bemerken hierdurch eingeladen werden, daß der Pächter eine Caution von ein Tausend zwei Hundert Mark uns erlegen und die bereits festgesetzten Verpflichtungen vertragsmäßig übernehmen muß. Letztere können in unserer Canzlei eingesehen oder abschriftlich gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden. [1544]

Der gegenwärtige Pächter zahlt eine jährliche Pachtsumme von 2000 Mark.

Den Zuschlag, welcher nicht unbedingt an den Meistbietenden ertheilt wird, und einen etwaigen zweiten Bietungstermin behalten wir uns vor.

Es werden auch schriftliche Gebote bis zu obigem Termin angenommen.

Landeck, den 7. August 1891.

**Der Magistrat.**

---

## Concursverfahren.

In der Schuhmachermstr. **Joseph Dietrich'schen Nachlaß-Concurssache von Freiburg i. Schles.** Nr. 1/90 soll mit Genehmigung des Königlichen Amtsgerichts die zweite und Schlußvertheilung erfolgen.

Es sind dabei nur **M. 2162,82 Pf.** nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen, während der verfügbare Massenbestand **M. 690,50 Pf.** beträgt. [1534]

Von letzterem sind noch ein Theil der Gerichts- und die Verwaltungskosten zu berichtigen.

Dies wird gemäß R.K.O. §§ 139 ff. hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Freiburg i. Schlef.

**Emil Riegel,**

Concursverwalter.

---

In der **Paul Wzionteck**schen **Concurssache** von **Reichthal** soll eine Abschlags-Vertheilung von 20 pCt. der festgestellten Forderungen erfolgen. Der zur Vertheilung verfügbare Masse-Bestand beträgt **9400 Mark** und die Summe der zu berücksichtigenden Forderungen **27 154 Mark 47 Pf.** Ein Verzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen ist auf der Gerichtsschreiberei des Kgl. Amtsgerichts Namslau niedergelegt.

**Reichthal,** den 7. August 1891.

**Johannes Marck,**

[1533] Massen-Verwalter.

---

## Versteigerung von Odeurs 2c.

Montag, d. 10. August, früh von 10 Uhr an, versteigere ich **Zwingerstraße 24, part.,** [2334]

**eine größ. Post Eau de Cologne in Glas- u. Korbfl., Eau de Quinin, Blumen-Eau de Cologne, Odeurs in Patentflacon 2c., sowie gemalte Holz-Roll-Tischdecken, Kragen, Manchetten, breite Spitzen, Posamenten, Näh- u. Chappseide 2c.**

meistbietend gegen Baarzahlung.

Der Königl. Auct.-Commissar

**G. Hausfelder,**

gerichtl. vereid. Sachverständiger.

---

## Versteigerung.

Dinstag, den 11. August, früh von 10 Uhr an, versteigere ich **Zwingerstraße 24, part.,** [2335]

**1 Ladentafel, Stehpult, ein eichen. u. 1 erl. Comptoirpult, 1 Waschtisch m. Platte, zwei Nachttische, 1 gutes Sopha, 2 Figur., 2 Säulen, 1 Stubenmangel von Eisen, Stühle, Bilder 2c.,**

sowie **1 Kirschbaum-Flügel, 1 fast neue Nähmaschine** meistbietend gegen Baarzahlung.

Der Kgl. Auctions-Commissar.

**G. Hausfelder.**

---

## Versteigerung.

Dinstag, den 11. August, Vorm. 11½ Uhr, versteigere ich **Büttnerstraße 5** bei Herrn Spediteur **D. N. Schlesinger** lagernd: [2336]

**1 Faß Moselwein, über 300 Liter, für Rechnung, wen es angeht,**

meistbietend gegen Baarzahlung.

Der Königl. Auct.-Commissar

**G. Hausfelder.**

---

## Versteigerung.

**Mittwoch, den 12. August, Vorm. von 10 Uhr ab,** versteigere ich Zwingerstr. 24, part.:

**1 gutes eichenes Billard mit Zubehör,** ferner **verschiedene Möbel, Pulte, Hausrath, Bilder 2c.**

meistbietend gegen Baarzahlung.

Der Königl. Auct.-Commissar.

**G. Hausfelder.**

---

## Große Versteigerung.

Montag, **d. 10. d., Vorm. 10, Nachm. 2½ Uhr,** werde ich **Ohlauerstraße 43**

1) alle noch daselbst vorhandenen **Posamentier-, Weiß-, Woll- u. Kurzwaaren des Concurslagers,** [2351]
2) angefangene und fertige **Stickereien, Korb- und Galanterie-Artikel,**
3) größere **Partien Schnittwaaren, Confection, Wäsche 2c.**

wegen unbedingter Räumung womöglich in größeren Posten an den Meistbietenden versteigern.

**B. Jarecki,** Auctionator.

NB. 800 Gr. Strohhutgarn sollen im Ganzen versteigert ev. freih. verkauft werden.

---

## Zeitungen

werden gekauft **Antonienstr. 34, I.**

---

1310

## Gasthaus-Versteigerung!

**Am 25. August cr.,** Vorm. 8 Uhr, kommt das am Ringe zu **Klein-Strehlitz** gelegene **H. Kindler**'sche Gasthaus mit 360 Mark Nutzungswerth und das daranstoßende Grundstück Nr. 483, welches sich zum Hofraum für das **Gasthaus** eignet und ca. 10 Ar groß ist, von dem Kgl. Amtsgericht zu **Ober-Glogau** im Wege der Zwangsvollstreckung **zum Verkauf,** worauf Bietungslustige aufmerksam gemacht werden.

**Rechtsanwalt Zimmer,**

**Ober-Glogau.**

---

[576] **Geld** Wer Hypothekengelder oder Capital zu anderm Zweck sucht, erhält solches in jeder Höhe ohne Provision. D. 65. Hauptpostlagernd Berlin.

---

## Sichere Kapitalsanlage.

**Ein Geschäftsinhaber** sucht zur Vergrößerung seines Geschäfts ein Kapital von **15 000 Mark** zu 6%, Sicherheit gegen Wechsel. [2416]

Feuertaxe: 26000 Mark.

Offerten unter **R. X. 18** an die Exped. der Bresl. Zeitung.

---

**3000 Mark** 5% ländl. 1. Hypothek sind bald abzutreten. Gefl. Off. sub **L. B. 7** Exped. d. Bresl. Ztg. erb.

---

**4000 Thlr.** sichere 2. Hypothek von einem pünktl. Zinsenzahler zum 1. October **gesucht.** Agenten verb. Offerten unter **O. O. 13** an die Exped. der Bresl. Ztg. [2393]

---

## Tüchtiger Vertreter

für eine leistungsf. **Gold-, Silber-, Alumin- u. Blattmetall-Fabrik**

**gesucht.**

Solche, welche bereits in dieser Branche thätig gewesen, erhalten den Vorzug. Werthe Off. **sub C. 2880** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

---

**Ein Berliner Seidenwaaren-Engros-Geschäft,**

welches ausschliesslich mit der Damenconfectionsbranche arbeitet,

**sucht einen tüchtigen Vertreter.** 565

Adressen unter **J. O. 1696** an **Rudolf Mosse, Berlin S.W.**

---

Ein im **Kreise Trebnitz** belegenes

## Rittergut

in der Größe von 433 Hektar 67 Ar wünscht der Besitzer ohne Agenten-Vermittelung zum Preise von 275 Mark p. Morgen **zu verkaufen.** Darauf Reflectirende erhalten jede Auskunft, wenn sie sich unter **J. N. 190** an die Expedition der Bresl. Zeitung wenden. [464]

---

**Billiges, sehr rentables Hôtel,** das **erste u. größte** in belebt. Kreis- u. Bahnstadt Mittelschlesiens, **gut gebaut,** mit Restaurant, 12 Fremdenzimmer, großer Concert- u. Theatersaal, schöner Gesellschaftsgarten, Stall. f. 100 Pferde, jährl. Umf. ca. 40000 M., Fremdenlogis ca. 3000 M. Preis 29000 Thaler, Anz. 6-—7000 Thlr. Näh. d. **Comm.-Geschäft Liegnitz,** Jauerstraße 1. [2332]

---

Mein in Subhastation erstandenes, in Gleiwitz (Trynek) belegenes

**Mühlengrundstück**

m. Graupengang ist billig zu verkaufen.

**Benno Neuländer,**

[2368] **Beuthen OS.**

---

Eine mit bestem Erfolg betriebene **Peitschen- und Stock-Fabrik** ist anderer Unternehmungen wegen unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** [1556]

Gefl. Offerten sub **B. W. 197** an die Exped. der Bresl. Ztg.

---

**Auch brieflich** werden discr. in **3—4 Tagen** frisch entstandene **Unterleibs-, Haut-** und **Frauenkrankheiten,** sowie **Schwächezustände** jeder Art **gründlich** u. **ohne Nachtheil gehoben** durch d. **vom Staate approb. Special-Arzt Dr. med. Meyer** in Berlin, nur **Kronenstr. 2, 1 Tr., v. 12—2, 6—7; auch Sonntags; veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

---

Specialarzt [484]

**Dr. med. Meyer,**

**Berlin, Leipzigerstrasse 91, heilt Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankh., sowie Schwächezustände, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit Erfolg. Sprechst: von 11—2 Uhr Vorm. u. 4—6 Uhr Nachm. Ausw. briefl.**

---

**Alten und jungen Männern**

wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

*gestörte Nerven- und Sexual-System*

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen. Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.

**Eduard Bendt,** Braunschweig.

---

**Damen! Rath,** schnelle u. sichere Hilfe in discr. Leiden durch eine erfahr. Heb. Off. u. W. 50 hauptpostl. Breslau.

---

**Import best. französischer Cognacs.** Specialität:

**Sanitäts-Cognacs.**

**Fr. Gust. Gottschalk,**

**Hilden,** Rheinpreussen.

Probeversand von 1 od. 2 Orig.-Flaschen mit Korkbrand u. Schutzmarke M. 5,— od. M. 9,50 franco durch ganz Deutschland gegen Nachnahme. Wo nicht vertreten, werden Niederlagen mit entsprechendem Rabatt zu errichten gesucht. [0179]

---

## Himbeersyrup

von frischer Presse, vorzüglich im Aroma, offeriren [1460]

**Seidel & Co., Thiergartenstraße Nr. 29.**

---

**Harte gelbe**

**Aprikosen u. Mirabellen**

**kauft** 546

**S. Moral in Posen,**

**Früchteconservenfabrik.**

---

**Ein gebraucht., gut erhaltener**

## Gas-Motor

**(Deutzer) für elektrisches Licht wird zu kaufen gesucht.** [2375]

Off. mit Preisangabe unt. Chiffre **M. M. 11** Exped. der Bresl. Ztg. erb.

---

**Diverse Utensilien für Wasserbau, Rammen, Bagger-Dampf- und Handpumpen**

**u. s. w., wie auch ein Göpel sind**

**billigst abzugeben.**

Reflectanten erfahren unter Chiffre **H. 23843** durch **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau,** das Nähere. [442]

---

**Erlene 26 mm starke Randbretter** werden in größeren Posten **zu kaufen gesucht.**

Offerten unter **R. D. 16** an die Exped. der Bresl. Ztg. [2392]

---

**Getrocknete Schlempe**

hat in größeren Posten abzugeben

**L. Kuhnke,** 1405

**Berlin O.,** Landsberger Allee 39, III.

---

**Braune Hannöversche**

## Stute,

6 Zoll groß, 7 Jahre alt, [563]

**eleganter Einspänner,** auch zweispännig gefahren, **verkauft Dom. Baudach,** Station der Breslau—Stettiner Eisenbahn, Strecke Rothenburg—Reppen.

---

## Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

---

Erzieh., Kindergärtn., Pfleg. u. Bonnen m. g. Zeug. empf. f. ganze u. halbe Engag. Frau **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

---

Repräsent., Wirthschaft., geb. Frl. zur Gesellschaft. u. Stütze ält. Damen, m. d. best. Zeugn. empf. f. sof. Fr. **Friedländer.**

---

Gesucht e. geb. Frl. z. Stütze u. Gesellsch. e. ält. Dame n. Ausw. f. e. vorz. Stelle durch Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

---

**Kinderpflegerinn.** m. gut. Zeugn. empf. Fr. **Friedländer, Sonnenstr. 25.**

---

**Empfehle** 2413

tücht. Kindergärt., Kinderpfl., Bonnen in ganze u. Nachmittagst. für sof. u. sp. Fr. **Dr. Markusy, Gartenstr. 46 d.**

---

**Stützen, Kinderpfleg., Bonnen** mit gut. Zeugn. sucht und empfiehlt Fr. **Fanni Markt, Elisabethstr. 7, I.**

---

## Ein Fräulein,

Israel., Anf. der 30er, die einen größeren Haushalt und die Erzieh. von Kindern jahrelang selbständig geleitet, **sucht** ähnliche **Stellung** oder als **Gesellschafterin.** Off. unter **F. F. 97** Exped. der Bresl. Ztg.

---

Eine arbeitsfähige Unterbeamtenw., streng rechtsch., sucht bei einem Hrn. d. Haushalt zu führen gegen Wohn. u. Entschädig. per bald od. 1. October. **C. Winkler,** Neumarkt 28, 1 St. r.

---

**Für Stettin wird zum 1. October eine perfecte Herrschaftsköchin oder Wirthschaftsmamsell gesucht.** [1503]

**Gehalt 30 Mark monatlich.**

**Adressen erb.: Ostseebad Heringsdorf, L. K. postlag.**

---

Gewandte gebild. **Verkäuferinnen,** desgl. 1 Cassirerin f. feines Putzartikel-Gesch. p. 1. October gesucht d. Fr. **Fanni Markt, Elisabethstr. 7, I.**

---

## Ammen

**zu erfragen Zwingerstr. 24, part.**

---

Suche zum sofortigen Antritt ein einfaches, israelitisches Mädchen aus **nur** anständiger Familie zur Aushülfe im Geschäft und Wirthschaft. Kenntniß der polnischen Sprache Bedingung. Offerten sub **S. B. 194** an d. Exp. d. Bresl. Ztg.

---

Eine tüchtige und saubere **Waschfrau** f. Stellungen. **Alte Graupenstraße 16, Hinterhaus, 3 Stg.**

---

**Bürgerl. Köchin.** empfiehlt zum 1. Septbr. **Bachur, Reuschestr. 41.**

---

**2 Exped.** der **Colonial- u. Manufacturw.-Br.,** poln. sprech., mit der **dopp. Buchf.** vertraut, sowie **3 tücht. Manufacturisten** und **2 Exped.** für Stab- u. Eisenkurzw., **zum sof. Antritt gesucht.**

**Gleichzeitig** empf. **kostenfrei für Principale 2 tücht. Exped. der Papier- u. Schreibmat.-Branche, mehrere** tücht. Speceristen, **2 Volontaire** für Specereigesch. u. 2 Lehrlinge f. Manufacturgesch., sowie tücht. **mos. Schänkerinn.** f. Destill.-Aussch. **S. Persicaner, Beuthen OS.**

---

## Einige Kellnerburschen,

**sowie mehrere Köchinnen,** jüd. u. christl. Confession, bei 180 Mk. Geh. u. freier Station erhalten **sof. gute Stellen.** Meldung. mit Zeugn. **an S. Persicaner, Beuthen OS.,** Stellen-Vermittelungs-Bureau.

---

**Verein für Handlungs-Commis v. 1858.**

**Hamburg, Deichstraße 1. Kostenfr. Stellen-Vermittelung.**

Der Verein empfiehlt den Herren Chefs für kaufmännische Vacanzen seine auf Grund **directer** Auskünfte **gut empfohlenen** Mitglieder. Besetzte Vacanzen in 1890: **3455;** 1891 bis 31. Juli bereits **2087.**

Am 30. Juli 1891 **wurde die 37000ste Stelle** besetzt. [560]

---

**Umsonst und Sofort** erhält jeder Stellensuchende gute dauernde Stelle. Verlangen Sie die Liste der Offenen Stellen. **General-Stellen-Anzeiger Berlin 12.**

---

**Ein zuverlässiger, fleißiger**

**Buchhalt. u. Correspondent**

wird bald od. p. 1. October cr. **gesucht.** Gehaltsanspr., Referenzen u. Angabe über bisherige Comptoir-Thätigkeit sind den Bewerbungen unt. **R. G. 99** im Briefk. d. **„Schles. Ztg."** beizuf.

---

Ein großes Handlungshaus **sucht** zum baldigen Antritt einen **nicht** zu jungen, gewandten **und** mit **dem** Abschluß von Büchern **vertrauten Buchhalter.** [2391]

Offerten mit Angabe der **Gehalts**ansprüche u. Zeugn.-Abschriften **unt. E. H. 15** Exped. der Bresl. Ztg.

---

## Reisender-Gesuch.

Wir suchen für Schlesien einen **Reisenden,** welcher unsere Branche kennt und bei der dortigen Kundschaft eingeführt ist. Schriftliche Offerten erbeten. [1463]

**Pinczower & Bermann, Spitzen-Engros-Haus, Berlin, Leipzigerstraße 51.**

---

## Reisender

gesucht für eine Specialbranche, gut eingeführtes Haus, welches mit nobeler Kundsch. arbeitet. Reflectirt wird auf eine angenehme Persönlichkeit im Besitz von Prima-Referenzen — die schon längere Zeit mit gutem Erfolg gereist ist. Das Reisen erstreckt sich über ganz Deutschland und ist bequem. Stellung bei Convenienz dauernd. Off. sub R. S. 100 Exp. der Bresl. Ztg. erbeten. [2315]

---

**Gesucht** für eine **Cigarrenfabrik** ein solider, gewandter [1532]

## Reisender,

der in den Provinzen Schlesien und Posen gut eingeführt ist.

Eintritt kann sofort oder Michaelis erfolgen. Meldungen mit Zeugnißabschrift durch Herrn **Heinrich Waldmann, Breslau, Ernststraße,** erbeten.

---

Für mein **Destillationsgeschäft** findet ein solider, **tüchtiger**

## Reisender,

mit schriftlichen Arbeiten vertraut, per 1. October cr. dauerndes Engagement. Speceristen nicht ausgeschlossen. [1530]

Offerten bitte Zeugnißcopien und Gehaltsanspr. bei freier Station beizufügen. Marken verbeten.

**Neisse. Julius Singer.**

---

Ein **tüchtiger, gewissenhafter**

## Reisender 2366

der **feineren Destillat.-Branche** wird per 1. October cr. event. früher dauernd **zu engagiren gesucht.**

Bewerbungen mit Angabe von Referenzen, der Gehaltsanspr. und der bisher. Reisethätigkeit sind in der Exp. der **Schles. Ztg.** unt. **R. 100** abzugeben.

---

## Ein Commis,

der **gewandter Expedient** und in der **Delicateß-Branche** vollständig firm sein muß, findet per 1. Sept. c. Stellung bei [526]

**Emil Mazur, Bromberg.**

## Verkäuferinnen und Verkäufer,

welche schon längere Zeit mit Erfolg in lebhaften **Damen-Mäntel-Geschäften** thätig waren, finden **per 1. Septbr. cr.** in unserem Hause **dauernde Stellung.** — Persönliche Vorstellungen Vormittag bis 10 Uhr. — Schriftlichen Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche ist Photographie beizufügen. [1508]

**J. Glücksmann & Co.,**
Breslau.

---

**Breslauer Handlungsdiener-Institut,** Neuegasse 8.
**Die Stellen-Vermittelungs-Commission** empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien** Besetzung v. **Vacanzen.** [451

---

### Ein Cantor, Schächter und Religionslehrer

wird bei einem Gehalt von **M. 900,**— pro anno zum baldigen Antritt **gesucht.** [568]
**Freiburg i. Schles.** **A. Rosenthal.**

---

Ich suche einen tüchtigen

### Commis,

der die **Strumpf- u. Tricotbranche** genau kennt und mit einfacher Buchführung und Correspondenz vollkommen vertraut ist. [1531]
**J. Fuchs jr.,**
**Ohlauerstraße 16.**

---

### Ein Commis

für **Galanteriew.-, Lampen-, Lederw.-, Porzellan-Detail-Handlung gesucht** und Angebote mit Bild, Zeugniß-Abschriften u. Gehaltsansprüchen erbeten unter **G. L. 9** Exped. der Bresl. Ztg. [2348]

---

**Per 1. October cr.** suche ich für mein **Eisen- u. Kücheneinrichtungs-Geschäft** einen mit **der Branche vertrauten** und der **poln. Sprache mächtigen** [577]

### Commis

**ohne Unterschied der Religion.**
**Heinr. Simon**
**in Pleß OS.**

---

### Ein Commis

für ein **Colonialwaaren-, Wein- und Delicatessen-Geschäft** wird per 1. September oder per 1. October cr. gesucht. Offerten unter Angabe des Gehalts sub **A. B. 20** postlagernd **Bunzlau.** [1528]

---

Für mein **Colonial- u. Schnittwaaren-Geschäft suche** ich zum sofortigen Antritt einen tüchtigen

### Commis,

wie auch einen Lehrling.
**Leopold Siedner,**
[1555] **Zaborze.**

---

**Suche** für mein **Colonialwaaren- und Stabeisengeschäft** p. 1. Octbr. d. J. einen **tüchtigen, erfahrenen**

1446

### Verkäufer

bei gutem Salair. Polnische Sprache Bedingung. Junge Leute aus größ. Geschäften werden bevorzugt.
**Hermann Berent,**
**Konitz Wpr.**

---

Für mein **Modewaaren- und Confections-Geschäft** suche ich einen mit der Branche **vollständig vertrauten, durchaus**

### tüchtigen Verkäufer

und **Decorateur** per 1. October d. J. Nur solche wollen Offerten nebst Gehaltsansprüche und Photographie einsenden an [1527]
**Oskar Schlesinger,**
**Liegnitz.**

---

Für **mein Mode-, Leinen- und Confect.-Geschäft** suche ich per **1.** Septbr. event. **1.** October einen **umsichtigen, selbstständigen, der polnischen Sprache mächtigen**

### ersten Verkäufer u. gewandt. Decorateur

**bei** hohem Gehalt. Nur solche, die schon längere Zeit in genannter Branche thätig gewesen sind und denen **die** besten Referenzen zur Seite stehen, wollen sich unter Beifügung ihrer Gehaltsansprüche, Zeugnisse und Photographie melden bei

**A. Bielschowsky,**
**Pleß.**

---

### Ein Manufacturist,

der seine Lehrzeit d. 1. December 90 beendet hat, in selbiger Firma weiter als Commis fung., **sucht** p. 1. October in ein. **Engros-Geschäft Stellung,** am liebsten in **Breslau.** [567]
Offerten unt. **J. B. Ratibor postlagernd.**

---

In einer **Provinzialstadt Schlesiens** wird per **1. October cr.** ein **praktischer** [571]

### Destillateur

**gesucht,** der nachweislich **mit Erfolg** als

### Reisender

thätig war. Offerten werden **unter A. 20 Hauptpostamt Breslau postlagernd** erbeten.

---

**Für mein Manufactur-, Modew.- u. Damen-Conf.-Geschäft** einer größ. Provinzial-Stadt wird ein **tüchtiger**

### Verkäufer,

mos. Conf., bei freier Station zum baldigen Antritt, möglichst 1. Sept., gesucht. Offerten nebst Gehaltsansprüchen unter Chiffre **D. G. 196** an die Exp. der Bresl. Ztg. [1515]

---

Zum Antritt per 1. October cr. suche ich einen **jüngeren, möglichst erst ausgelernten, praktischen**

### Destillateur,

welcher zuverlässig, tüchtiger, **flotter Detailverkäufer** sein muß.
Den Offerten sind Zeugniß-Copien und Gehaltsansprüche beizufügen.
**Simon Salisch,**
[1514] **Landeshut i. Schl.**

---

### Gesucht

für eine

### Liqueur-Fabrik,

hier, **ein in allen Fächern verwendbarer** reiferer [572]

### unverheiratheter Mann

**per 1. October cr.**
Offerten mit Zeugniß-Abschriften unter **L. 1821** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

---

### Ein junger Mann

**aus der Porzellan-, Glas-, Galanterie- u. Spielw.-Branche** sucht per 1. Octbr. anderw. Engagement. Gefl. Offerten **M. H. 50** postlagernd **Patschkau.** [1303]

---

Für mein **Galanterie- und Spielwaaren-Geschäft** suche einen **tüchtigen** [1437]

### jungen Mann,

mit der Branche vertraut und für die Reise geeignet.
**E. Weisstein (Leop. Sachs),**
**Glogau.**

---

Für mein **Tuch- u. Modewaaren-Geschäft suche** ich zum Antritt per **1. October cr.** einen tüchtigen

### jungen Mann.

Offerten mit Gehaltsanspr. an
**J. Dresdner, Oels i. Schl.**

---

### Ein junger Mann,

gelernter Specerist, gegenwärtig in einem Colonialwaaren- und Drogen-Geschäft, der deutschen u. polnischen Sprache mächtig, **wünscht** p. 1. Octbr. dauerndes **Engagement.** Gefl. Off. u. **R. R. 1** an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [2288]

---

Für ein **hiesiges größeres**

### Getreide- und Futterartikel-Geschäft

wird ein **tüchtiger** [545]

### junger Mann gesucht.

Offert. an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau,** unt. **H. 23964.**

---

In meinem **Stabeisen- und Eisenwaaren-Geschäft** findet sofort oder per 1. October a. c. ein mit der Branche gründlich vertrauter [570]

### junger Mann,

**d. polnischen Sprache** mächtig, dauernde Stellung.
**Simon Nothmann,**
**Beuthen OS.**

---

### Ein junger Mann

mit Ia. Referenzen u. Zeugn. wünscht per 1. September od. October einen Reiseposten gleichviel welcher Branche, in der Provinz Posen gut eingeführt. Gefl. Offerten erbitte unter **P. H. 6** an die Exped. d. Bresl. Ztg. [2404]

---

### Junger Mann,

23 Jahr alt, militärfr., prakt. Müller, seit längerer Zeit im **Getr.-Mühlen-Geschäft** als Comptoirist und Lagerhalter thätig, **sucht** behufs w. gründl. Ausbildung bei besch. Ansprüchen in einer **größeren Mühle** p. 1. Octbr. cr. **Stellung.** Gefl. Off. erbeten unter **J. A. 20 postlagernd Leobschütz.**

---

Für mein **Getreide- und Mehlgeschäft** suche per 1. October einen **tüchtigen,** polnisch sprechenden

### jungen Mann.

Offerten erbittet [1502]
**S. Meidner,**
**Namslau.**

---

In meinem **Tuch- u. Herren-Confect.-Maaß-Geschäft** findet ein **tüchtiger** [585]

### junger Mann,

welcher auch mit **Buchführung u. schriftlichen Arbeiten** gut bewandert ist und polnisch spricht, per 1. Septbr. event. 1. October dauernde Stellung. Offerten unter Angabe bisheriger Thätigkeit und Gehalts-Ansprüche sind zu richten an

**A. Bielschowsky,**
**Pleß.**

---

**Zuschneider ersten Ranges,** Christ, Mitte der dreißiger Jahre, den **Umgang mit feinster Kundschaft** gewöhnt, momentan im **ersten Maaß-Geschäft Breslaus** als solcher thätig, **sucht** p. 1. Septbr. **Stellung.**
Gefl. Offerten unter **U. 1807** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

---

Für ein Pachtgut in Galizien wird **ein tüchtiger**

### Oekonom

zum sofortigen Antritt aufzunehmen **gesucht,** derselbe muß der polnischen Sprache mächtig sein. Offerten unt. **F. P. 10** an die Exped. der Bresl. Zeitung erbeten. [2374]

---

**Ein**

### erfahrener intelligenter Obermälzer

**wird für eine Malzfabrik in Schlesien zum Antritt p. Septbr. c.**

### gesucht.

Offerten unter **H. 24012** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.** [584]

---

Für einen jungen Mann, im Besitze des Einj.-Freiw.-Zeugnisses wird eine **Volontair- oder Lehrlingsstelle** in einem hiesigen Bank- oder Engros-Geschäfte **gesucht.** [2377]
Gefl. Offerten unt. Chiffre **F. Z. 17** an die Exped. der Bresl. Ztg. erb.

---

### Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen kann sich **melden.** [2395]
**J. J. Beier, Wollwaarenfabrik**
**Klosterstraße 15.**

---

Bei Aufgabe meines Geschäfts suche eine **w. Lehre f. m. Sohn in einem besseren Colonialwaar.-Geschäft Breslaus.** Gefl. Offerten unter **Z. 20 postl. Oels i. Schl.** erbeten.

---

### Ein Lehrling

mit höherer Schulbildung kann sich melden bei [2352]
**Theodor Goerlitz,**
**Saatgeschäft, Wallstraße 6.**

---

## Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

### Klosterstr. 90,

**I. Etage,** 5 Zimmer, Cabinet, und Küche per 1. October **zu vermiethen.** Näheres **Haushälter,** Klingel im Hofe. [2036]

---

### Reuschestr. 63

**ist die geräumige II. u. III. Et. per 1. October zu vermiethen.** Preis 1300 u. 900 M. Näh. **II. Et.**

---

### Moritzstr. 7,

**3. Haus v. der Kaiser Wilhelmstr. 2. Et.** 6 Zimmer, Cab., Badezimmer, Nebengelaß, ev. das **Gartenhaus,** 9 Zim., Badezim., viel Nebengelaß, auch für Photographen, Musikinstitut oder gewerbliche Anlage geeignet, für 1560 Mk. **zu vermiethen.** [2266]

---

### Junkernstr. 18|19,

**2. Etage,** große Wohnung, auch zu Geschäftszweck. od. Bureaux geeignet, per 1. October **zu vermiethen.**
Näheres beim **Haushälter.**

---

### Berlinerstr. 7

herrschaftliche **I. Etage,** 5 Zimmer, Badestube, Cabinet, Zubehör, alles **renovirt,** Gartenbenutzung, preiswerth **zu vermiethen.** [1347]

---

### Garvestr. 18

die **hochherrschaftlich** eingerichtete **2. Etage** mit Gartenbenutzung per 1. October c. **zu vermiethen.**
Näher. b. **Portier** u. **Alexanderstraße 38, part.,** im **Comptoir.**

---

### Tauentzienplatz 1a

ist die II. Etage, herrschaftl. Wohnung, zu vermiethen. Näh. Tauentzienplatz 2 im Comptoir. [1353]

---

### Salvatorplatz 3|4,

halbe **I. Et.,** 5 Zimmer, Beigelaß, Gartenbenutzung, **zu vermiethen.**

---

### Breitestr. 4 u. 5

**1 Laden** mit Zimmer für **500 M.,**
**1 Wohnung** für **360 M.** zu verm.

---

### Wohnung,

**vollständig renov., Klosterstraße 1a,** Promenadenseite, 5 Piecen, 350 Thaler, **zu vermiethen.** Näheres **I. Etage.**

---

### Bahnhofstr. 34,

**nahe dem Fränkelplatz,**
ist die erste Etage, 3 große 2fenstr. Zim., großes Cab. u. Nebengel., p. Octbr. c. **zu verm.** Näh. das. und Blücherplatz 5 im Laden.

---

### Büttnerstr. 33

**2. Et.** 2 vollst. **renovirte Wohn.** z. 3 und 5 **großen** Zimmern, Cabinet, **heller Küche** 2c. sofort preiswerth **zu beziehen.** Näheres 10—11. [2380]

---

### Tauentzienstr. 39b;

I. u. II. E., 2 schöne **renov. Wohn.,** vier und drei schöne Zimmer, Cabinet, **helle Küche,** Mädchengel. 2c., sofort preiswerth **zu beziehen.**
Näheres beim Hausmeister [2382]

---

**130 Thlr.**
3 Zimmer, 1 Cab., 1 Küche, 1 Entrée, part., zu verm. **Vorwerksstr. 74.**

---

**Sehr schöne**

### Hochparterre-Wohnung

3 Zimm., Küche u. Beigelaß, pr. 1. Oct. **Höfchenstraße 35, Ecke Sadowastraße,** schönste Lage. Näheres bei **Leipziger im Hochparterre.**

---

### Gartenstr. 6,

**ganze I. Et.,** per 1. Octbr., 450 Thl.

---

### Trinitasstr. 12

ist eine **Wohnung** f. 690 M. **zu verm.**

---

### Albrechtsstr. 42

ist der **II. Stock zu vermiethen.** Näheres **Albrechtsstr.** bei **Gebr. Meister.** [2282]

---

### Moritzstr. 34

find **herrsch. Wohnungen** von 4 und 5 Zim., nebst Beigel., hochpart. und I. Et. p. 1. Octbr. **zu vermiethen.**

---

### Paulinenstr. 9

**billige Wohnungen** zu 400 u. 540 M.

---

### Kronprinzenstr. 43

**hochpt.** 1100, **3. Stock** 680 Mark.

---

### Tauentzienstr. 71,

Ecke Taschenstraße,
ist in der ersten Etage eine große Wohnung mit Balcon zum 1. October **zu vermiethen.** [2338]

---

**2 hocheleg. möbl. Wohn.,** 2 u. 3 Z. u. Nebengel., sind Zimmerstr. 12 u. Am OS. Bahnh. 4 z. vm. Näh. Grünstr. 28a, I.

---

### Heinrichstr. 21|23

ist eine **Wohnung** per bald oder später **zu vermiethen.** [2322]

---

### Berlinerstr. 8

1 herrsch. Wohn., 5 Zimm., **z. verm.**

---

### Antonienstr. 34

halbe **2. Etage** } per 1. October
halbe **3. Etage** } **zu vermiethen.**

---

### Wallstr. 23

1 Hochp., 5 Z., Bad, Beig., 1. Octbr. z. v. 2373

---

### Carlsstr. 12, } II,

**Schloßohle 20,**
**1 Wohn. v. 5 Z.** u. Beigel., welche auch für **Aerzte, Geschäfts- und Bureau-Zwecke** geeignet ist, per Octbr. **zu verm.** Näh. daselbst part. bei Herren **Gebr. Baginsky.**

---

**Grünstraße 25,**
II. Et., 3 Z., 2 Cab. u. Zubehör m. Gartenbenutzung. Näheres b. Portier.

---

**Tauentzienstraße 31a**
hochpart. 5 Zimm., 1 Cab. u. Zub. m. Gartenben. Näh. beim Portier.

---

Herrschaftliche comfort. **Wohnung** 5 schöne Zim., darunter 2 Balcons, Badezim., Küche, Speisek., Mädchengel., Zubehör, **II. Et. Neudorfstr. 37** wegen Versetzung per 1. Octbr. billig **zu vermiethen.** Näh. **I. Et. links.**

---

### Friedrich-Wilhelmsstr. 2b

**2. Etage,** 4 Zimmer nebst Beigelaß, sofort **zu vermiethen.** [2359]

---

### Ohlauerstadtgrab. 22a

**ist die erste Etage zu vermiethen.** [2371]

---

### Freiburgerstr. 16,

Ecke **Neue Graupenstr.,** ist per 1. October c. eine herrschaftliche
**Wohnung mit Balcon**
für 320 Thlr. exc. **zu vermiethen.**

---

### Blücherplatz 9

sind p. 1. October cr. in der **I. Et.** Comptoir und Lagerräume **zu vermiethen.** Näheres daselbst im Geschäftslokal part. zu erfragen. [2358]

---

### Nicolai-Stadtgraben 24

ist die II. Etage — 8 Piecen — **zu vermiethen und bald oder später zu beziehen.** Auf Wunsch kann Pferdestall mit vermiethet werden.

---

### Tauentzienstraße 81

I. Etage, 8 Zimmer, Badestube, Mädchenzimmer, kalte Küche, per 1. October zu vermiethen.
Näheres Comptoir Hof I. 2386

---

### Freiburgerstr. 23, hochparterre,

ist eine herrschaftliche **bequeme** Wohnung, 6 Zimmer, helles Badecabinet und Beigelaß, zum 1. October cr., pro anno **475 Thlr., zu vermiethen.**

---

### Roßmarkt Nr. 12 zu verm.

**1. u. 2. Etage** je 5 Z. 2c. per October resp. Januar. Näheres bei **Koenig & Steinke, Roßmarkt 13.** [2320]

---

### Sehr große Keller,

sowie **große Part.-Räume** sind per **1. Octbr. c. zu vermiethen**
**Altbüßerstraße 10.**
Näheres daselbst Hof rechts. [2038]

---

### Ohlauufer 7

in II. Et. (Gartenhaus) eine Wohnung, 3 Stuben, Küche, Entrée 2c., per 1. October. [2324]

---

### Rosenthalerstraße 2a,

**prachtvolle Lage, I. Etage,** eine **freundliche Wohnung,** 4 große Zimmer, Cab., **helle Küche,** Mädchengelaß 2c., für 750 **Mk. per 1. Octbr. cr. zu beziehen.** Näheres **II. Et., r.**

---

### Gartenstr. 47

am Sonnenplatz die erste Etage **zu vermiethen.** [2376]

---

### Albrechtsstr. 30,

2. Et., **herrschaftliche Wohn.** von **9 Zim., Badecab., Mädchenz. 2c.,** auch als **Wohn. m. Kanzl. od. Bur.** geeig., ev. auch getheilt p. 1. Octbr. **zu verm.** Näheres daselbst beim Wirth.

---

### Ohlau-Ufer 26,

**1. Etage,** freundliche **renovirte Wohn.** mit **Balcon, 5 Zimmer** 2c., bald od. spät., sowie **Part.-Wohn.** von **3 Zimmern** 2c. p. 1. October **zu vermiethen.** Näh. daselbst beim **Haushälter.** [2384]

---

Frdl. **Part.-Wohn.** 2 Z., Küch., Cab., 100 Th., **Ol. Geiststr. 13 zu verm.**

---

### Carlsstraße 16

ist die **1. Etage** per sofort **zu vermiethen.** [2399]
Näheres im **Geschäftslocal.**

---

### Kaiser Wilhelmstr. 71

**wegen Versetzung hochfeine Wohnungen** sofort oder p. 1. Octbr. **zu vermiethen.** [2383]

---

### Matthiasplatz 19

ist die halbe erste Etage, 5 Zimmer mit reichlichem Nebengelaß, für 1250 M. zu vermiethen. [2326]

---

### Schuhbrücke 78,

**Ecke Ohlauerstr., 3. Etage eine Wohnung,** 5 Zim. und Beigelaß p. Octbr. **zu vermiethen.** Näheres **Schuhbrücke 77 im Tuchgeschäft.**

---

### Agnesstr. 7
### Gartenhaus part.

75 Thlr. jährlich p. 1. Octbr. **zu vermiethen.** Näh. daselbst **I. Etage.**

---

### Ring 56

Wohnung für **250 Thlr.** per 1. October zu verm. Näh. 3. Et.

---

### Carlsstraße 27

**(Fechtschule), I. Etage,**
werden **die geräumigen Geschäftslocalitäten** der **Firma Max Heimann per 1. October 1891 frei** und **sind von da ab anderweitig zu vermiethen.** Näheres zu erfragen im **Contor** der Herren **Marcus Nelken & Sohn,** Schweidnitzerstraße. [1529]

---

### Ein Laden,

in bester Geschäftsgegend, neurenovirt, auch **große Remisen,** sind sofort **zu vermiethen Blücherplatz 11.** 2325

---

### Klosterstr. 85b,

**(Ecke Feldstraße),**
[579] **ist das**

### Conditorei- u. Cafélocal,

**mit voller Einrichtung,** sowie ein **kleiner Laden zu vermiethen.** Ersteres eignet sich mit seinen 6 Schaufenstern zu **jed. Geschäftsbetriebe.**
Näheres **Feldstraße 16, I, r.**

---

### Große Fabrik-Räume

**mit Dampfbetrieb sind bald zu vermiethen oder zu verkaufen.** Offerten unter **H. 24011 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.** [587]

---

## Telegraphische Witterungsberichte vom 8. August.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

| Ort. | Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim. | Temperat. in Celsius-Graden. | Wind. | Wetter. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|
| Mullaghmore.. | 760 | 27 | SSW 5 | bedeckt. | |
| Aberdeen .... | 759 | 13 | S 1 | bedeckt. | |
| Christiansund . | 755 | 11 | S 1 | wolkig. | |
| Kopenhagen .. | 755 | 14 | WNW 3 | h. bedeckt. | |
| Stockholm .... | 748 | 12 | W 2 | wolkig. | |
| Haparanda .... | 755 | 17 | NO 4 | h. bedeckt. | |
| Petersburg .... | 750 | 14 | W 2 | h. bedeckt. | |
| Moskau ....... | 752 | 13 | W 1 | heiter. | |
| Cork, Queenst. | 775 | 15 | WSW 4 | bedeckt. | |
| Cherbourg .... | 768 | 14 | W 3 | bedeckt. | |
| Helder ....... | 763 | 15 | NW 2 | wolkig. | |
| Sylt ......... | 759 | 14 | WNW 3 | wolkig. | |
| Hamburg ..... | 759 | 14 | N 5 | wolkig. | Gestern Nchts. Reg. |
| Swinemünde .. | 756 | 13 | W 4 | bedeckt. | |
| Neufahrwasser | 753 | 14 | WSW 5 | bedeckt. | Regnerisch. |
| Memel ....... | 750 | 13 | WSW 5 | Regen. | Anhalt. Regen. |
| Paris ........ | 768 | 13 | SSW 2 | wolkig. | |
| Münster ..... | 762 | 14 | W 4 | bedeckt. | |
| Karlsruhe .... | 767 | 14 | SW 5 | wolkig. | |
| Wiesbaden .... | 765 | 15 | W 2 | bedeckt. | |
| München ..... | 767 | 12 | SW 4 | bedeckt. | Nachts Regen |
| Chemnitz ..... | 762 | 13 | WSW 5 | wolkig. | |
| Berlin ....... | 759 | 14 | WNW 5 | bedeckt. | |
| Wien ........ | 764 | 14 | W 3 | bedeckt. | |
| Breslau ...... | 760 | 13 | WSW 3 | bedeckt. | |
| Isle d'Aix .... | 769 | 16 | ONO 3 | bedeckt. | |
| Nizza ....... | 764 | 25 | ONO 2 | wolkenlos. | |
| Triest ....... | 763 | 19 | ONO 3 | wolkenlos. | |

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

### Uebersicht der Witterung.

Die Depression über dem Ostseegebiet hat nur wenig an Intension abgenommen, das Hochdruckgebiet im Süden ist bis nach Südrussland ausgedehnt, während im Nordwestgebiete neue Depression herannaht. Das veränderliche, kühle Wetter dauert bei frischen westlichen Winden über Deutschland fort; im Norden fiel allenthalben Regen, vereinzelter und weniger ergiebig im Süden.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil i. V., sowie für das Feuilleton: Karl Vollrath;
für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.